

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2023 – 2027/29



Inhalt erstellt von
LAG-Management Traunviertler Alpenvorland
(*DDI Josef Wolfthaler und Michaela Vorderwinkler*)

Inhaltlicher Stand: 18. Jänner 2023
Finanztabelle wurde am 22. Juni 2023 an zugeteilten Budgetrahmen angepasst.
Die Erstellung der Strategie wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14-22 unterstützt.

Geschäftsstelle der LEADER-Region
Traunviertler Alpenvorland
Pfarrhofstraße 1
4596 Steinbach an der Steyr
☎ +43(0)676 75 57 932
office@leader-alpenvorland.at
www.leader-alpenvorland.at

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	1
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	2
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	3
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	3
2.2	Regionale Umwelt- und Klimasituation	5
2.3	Reflexion LEADER-Periode 2014 bis 2022.....	7
2.4	SWOT-Analyse.....	9
2.5	Lokalen Entwicklungsbedarfe	14
3	Lokale Entwicklungsstrategie (LES)	16
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung (Kurzbezeichnung: „Wertschöpfung“)	19
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Kurzbezeichnung: Kultur & Natur).....	29
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Kurzbezeichnung: „Gemeinwohl“)	37
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz & Anpassung an den Klimawandel (Kurzbezeichnung: „Klima“).....	48
3.5	Anwendung ETZ und IWB	57
3.6	Anwendung und Umsetzung Smart Villages.....	57
3.7	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien	58
3.8	Berücksichtigung bundeslandrelevanter und regionspezifischer Strategien.....	60
3.9	Abstimmung mit den Akteur:innen der Region.....	61
3.10	Beschreibung regionale Verankerung und geplante Vernetzung.....	64
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	66
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	69
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings.....	73
5	Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	75
5.1	Rechtsform der LAG	75
5.2	Zusammensetzung der LAG	75
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	77
5.4	Projektauswahlgremium (PAG).....	78
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten.....	78
6	Umsetzungsstrukturen	80
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	80
6.2	Auswahlverfahren für Projekte.....	81
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen.....	85
7	Finanzierungsplan.....	86
8	Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)	88
9	Beilagen	90

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Traunviertler Alpenvorland liegt im Norden der NUTS-III-Region Steyr-Kirchdorf. Die 21 LEADER-Gemeinden liegen in den politischen Bezirken Kirchdorf an der Krems und Steyr-Land. Die Region grenzt im Westen an den Bezirk Gmunden, im Norden an den öö. Zentralraum, im Osten an Niederösterreich und im Süden an die benachbarte LEADER-Region „Nationalpark Region Oö. Kalkalpen“. Sie beherbergt bei einem Anteil von 26,5 % (593,7 km²) an der Katasterfläche der NUTS-III-Region Steyr Kirchdorf etwa 47 % (74.134 EW) der Einwohner dieses Gebietes. Die flächengrößten Gemeinden mit über 50 km² sind Micheldorf, Pettenbach und Garsten. Die einwohnerstärkste Gemeinde ist Sierning.



Tabelle 1: Gemeinden der LEADER-Region

Gemeinde	Bez.	EW	KM ²	
Inzersdorf	KI	1.876	22,7	
Kirchdorf an der Krems		4.629	2,8	
Kremsmünster		6.663	42,1	
Micheldorf		5.919	50,3	
Nußbach		2.296	30,4	
Oberschlierbach		487	18,3	
Pettenbach		5.348	54,7	
Ried im Traunkreis		2.827	31,1	
Schlierbach		2.874	18,4	
Steinbach am Ziehberg		860	34,8	
Wartberg an der Krems		2.980	31,6	
Adlwang		SE	1.949	17,2
Bad Hall			5.568	13,4
Dietach			3.297	20,7
Garsten	6.639		53,2	
Pfarrkirchen b. Bad Hall	2.331		11,2	
Rohr im Kremstal	1.444		13,6	
Schiedlberg	1.283		30,1	
Sierning	9.442		38,2	
Waldneukirchen	2.247		26,5	
Wolfern	3.175		32,6	
Steyr (PFP)	SR	38.029	26,6	
Summe (exkl. Steyr)		74.134	593,7	
Summe (inkl. Steyr)		112.163	620,5	

Für die Gemeinden des Bezirkes Steyr-Land stellt die **Statutarstadt Steyr** ein wichtiges wirtschaftliches, kulturelles und soziales Zentrum dar. Mit der Stadt, der FH-Steyr, mehreren Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie weitere Institutionen besteht eine enge Verbindung. Die regionale Zusammenarbeit wird durch eine **privilegierte funktionale Partnerschaft (PFP)** mit der LEADER-Region gestärkt (Steyr → in der Karte hellgrün hinterlegt).

Der **Naturraum** ist geprägt von den flachwelligen, fruchtbaren Gunstlagen der Mollassezone. Im Süden säumen die sanften Hügel der Flyschzone das Gebiet. Im Gemeindegebiet von Micheldorf hat die Region auch Anteil an den Ausläufern der nördlichen Kalkalpen und mit 1604 m Seehöhe bildet hier die **Kremsmauer** auch den höchsten Punkt der Region.

Im Westen der Region liegt das Kremstal, das sich vom **Kremsursprung** nach Norden hin stetig weitet. Entlang des Flusses findet man noch über weite Strecken typische **Aulandschaften**, wie die Kremsauen, die nicht nur durch ihre Flora und Fauna besonders wertvoll sind, sondern auch eine wichtige Funktion als **Naherholungsraum** haben. Im östlichen Teil finden wir die Steyr und die Enns, die – jeweils von Süden nach Norden verlaufend – die Grenze der Region nach Südosten bzw. Osten hin bilden.

Abbildung 2: Landschaftsbild Kremstal



Die Region ist ein seit Jahrhunderten genutzter **Wirtschaftsraum** und hat eine dementsprechend geprägte **offene Kulturlandschaft**.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

In der Region leben 74.134 Menschen auf einer Fläche von 593,7 km². Mit einer Dichte von **124,9 Einwohnern pro km²** stellt die Region Traunviertler Alpenvorland den wesentlich stärker besiedelten Teil der Bezirke Kirchdorf und Steyr-Land dar (Land OÖ, Abt. Statistik; Stand: 1.1.2020).

Die **Bevölkerungsentwicklung** ist seit 1961 anhaltend **positiv**. Sie hat sich seither um 39,4 % erhöht (1961: 53.177 EW).

Hinsichtlich der Prognosen soll in Oberösterreich die Bevölkerung von 2020 bis 2040 um 6,1 % wachsen. Demgegenüber wird der Region ein **geringerer Bevölkerungszuwachs von nur 2,4 %** prognostiziert.

Abbildung 3 1: Einwohnerentwicklung 2020 bis 2040

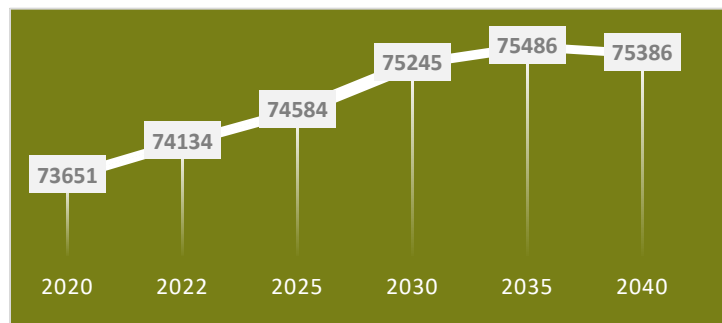
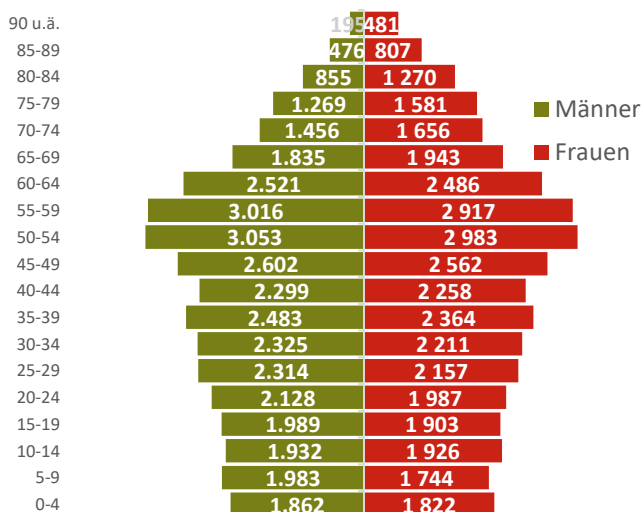


Abbildung 4: Bevölkerungspyramide (Jahr 2020)



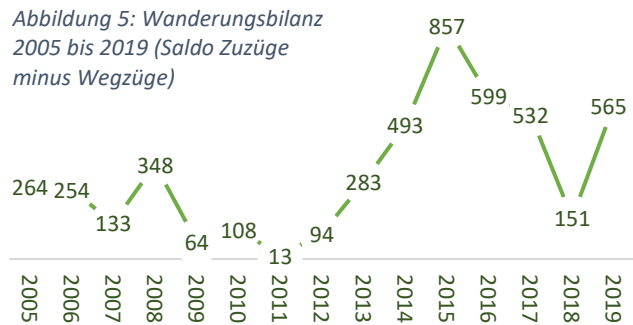
Die Altersstruktur ist weitgehend ähnlich dem oberösterreichischen Durchschnitt (42 Jahre). Der Jugendanteil (bis 19 Jahre) beträgt 20,6 % und der Senior:innenanteil (ab 65 Jahre) 18,8 %. Die Bevölkerungspyramide (siehe Grafik) kennzeichnet eine überproportional starke Zunahme der älteren Bürger:innen und ein geringes Plus an Geburten. Der demografische Wandel ist daher auch in der Region deutlich erkennbar. Prognostiziert wird bis 2035 ein Geburtsrückgang von rund 11 %.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Wanderungsbilanz

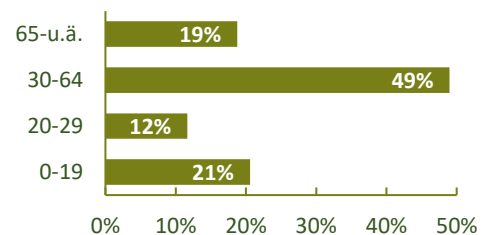
Wie oben dargestellt, wuchs die regionale Bevölkerung auf 74.134 Einwohner an. Dieses Wachstum kann in erster Linie auf die **positive Wanderungsbilanz** zurückgeführt werden. Insbesondere in den Jahren 2014 bis 2019 verzeichnete die Region besonders starke Wanderungsgewinne. 12,9 % der Bevölkerung (rund 9.467 Menschen) sind ausländischer Herkunft, dieser Anteil hat sich im Vergleich zu 2011 um rund 3 Prozentpunkte erhöht. Migration stellt für die LEADER-Region – aber auch den privilegierten Partner Steyr (27 %) ein wichtiges Thema dar.



Altersstruktur

49 % der Wohnbevölkerung sind zw. 30 und 64 Jahre alt. Rund jede/r Fünfte ist unter 19 Jahren oder über 65 Jahren. Wie auch in anderen Regionen **steigt das durchschnittliche Alter** der regionalen Bevölkerung. Seit 2001 ist dies von 38 auf 42 Jahren gestiegen. Prognosen zeigen, dass sich diese Entwicklung auch in den nächsten Jahren fortführt. Diese **demografische Entwicklung** nimmt Einfluss auf mehrere nachfolgend in der LES dargestellten Themengebiete (sinkendes **Arbeitskräftepotenzial**; Bedarf an **Pflegekräften** sowie **Angebote für Ältere** z. B. betreuungsfähige Wohnmöglichkeiten).

Abbildung 6: Bevölkerung der LEADER-Region nach Altersgruppen (2020)

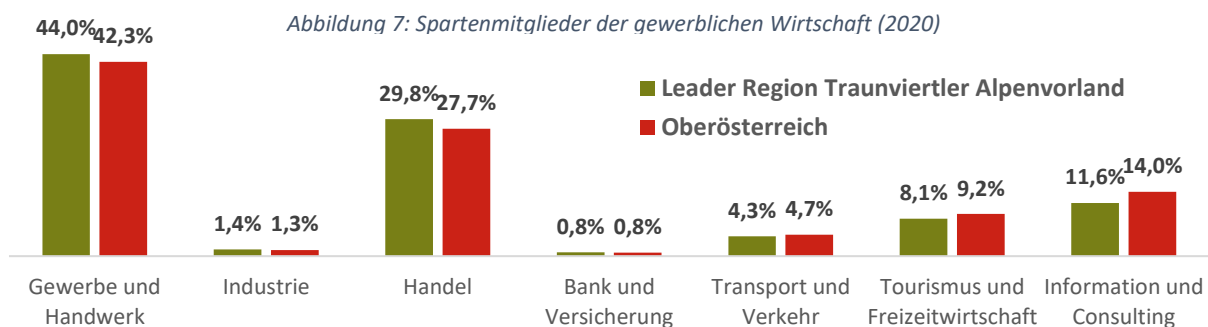


Bildung

Der Großteil der regionalen Bevölkerung hat Pflichtschuljahre und die Lehre abgeschlossen. Der Facharbeiter:innenanteil ist im Zeitraum 2011 bis 2018 geringfügig gestiegen und liegt mit 52 % um 2,7 Prozentpunkte höher als im OÖ-Vergleich. Aufgrund demografischer Gründe **sinkt** seit einigen Jahren die **Zahl der Lehrlinge** (2011 bis 2018: minus 19 %). Zugleich schließen mehr Jugendliche eine höhere Schulausbildung ab. Der Maturant:innenanteil hat von 2011 bis 2018 um 3,3 Prozentpunkte auf 22,1 % zugenommen. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den regionalen **Arbeitsmarkt**. Zunehmend sind Betriebe damit konfrontiert, ausreichend Lehrlinge/Mitarbeiter:innen zu finden.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaft in der LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland ist dominiert von **kleinen Unternehmen**. 91 % der Beschäftigten sind in Betrieben unter 10 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Die Region ist damit charakterisiert von einer **feingliedrigen Wirtschaftsstruktur**. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft (23,6 %) sowie Handel (15,1 %) befinden sich die meisten der 6.234 Arbeitsstätten. Die Mehrzahl der 4.460 **gewerblichen Unternehmen** sind im Bereich **Gewerbe und Handwerk** (44 %) und im Bereich **Handel** (29,8 %) angesiedelt (Basis Mitgliedschaft zur Kammer der gewerblichen Wirtschaft). In beiden Bereichen liegt die Region damit über dem OÖ-Schnitt. Von 2011 - 2020 wurden insgesamt **2.632 neue Unternehmen gegründet** (v. a. in den Sektoren Gewerbe und Handel). Das entspricht einem Durchschnitt von rund 260 pro Jahr, wobei 2019 die meisten Neugründungen registriert wurden (321).



Arbeitsmarkt

Mit 2018 gab es in der Region **35.074 Beschäftigte**. Die Arbeitslosenquote beträgt 6,5 % (Bezirk Steyr-Land) bzw. 3,5 % (Bezirk Kirchdorf) - und liegt über bzw. unter dem OÖ-Durchschnitt (4,8 %; AMS: 1. März 2022). Die langfristigen Auswirkungen der COVID- sowie Energie-Krise sind dabei noch schwierig abzuschätzen. Unterteilt nach Wirtschaftsklassen sind die Mehrzahl der Beschäftigten in der **Sachgüterproduktion** tätig (v.a. Maschinenbau, Metallerzeugung, Kunststoffherzeugung).

Pendelbewegungen

Insgesamt stieg die Zahl der Auspendler:innen von 2011 bis 2018 im Verhältnis zu den Erwerbstätigen um 10,5 % an. Die **Stadt Steyr** ist dabei mit ihren Betrieben ein wichtiger Arbeitgeber, die dementsprechende **Pendlerbewegungen** anzieht. Die Gemeinden mit dem größten Auspendler:innenanteil sind dabei vor allem jene Gemeinden, die nahe an den Zentren liegen. Die geringste Auspendler:innenquote finden wir in den kleinregionalen Zentren **Kirchdorf an der Krems** und **Kremsmünster**, **Bad Hall** und **Wartberg an der Krems**. Diese Gemeinden haben umgekehrt auch eine große Bedeutung als **lokale Beschäftigungszentren**.

Breitband-Internetzugang

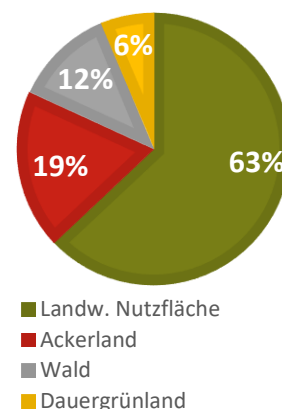
Die Versorgung der Bevölkerung mit schnellem Internet (**Breitbandversorgung**) kann als **durchschnittlich** bzw. **überdurchschnittlich** bewertet werden. Auswertungen der Statistik Austria aus dem Jahr 2020 zeigen, dass 75% bzw. 57% der Haushalte über einen **ultraschnellen (>100 Mbit/s)** bzw. **gigabitfähigen (>1.000 Mbit/s)** Internetanschluss verfügen. Im Vergleich dazu verfügen in den anderen LEADER-Regionen 76% der Haushalte über einen ultraschnellen und lediglich 39% der Haushalte über einen gigabitfähigen Internetanschluss. Ergänzend dazu wurden über die letzten zwei Jahre mehrere Maßnahmen gesetzt, um die Versorgung weiter zu verbessern.

2.1.1 Land- und Forstwirtschaft

Analog zur allgemeinen Entwicklung in den westlichen Industriestaaten hat auch in der LEADER-Region in den letzten Jahrzehnten der primäre Sektor an Bedeutung verloren, während der Dienstleistungssektor eine dominierende Stellung erreicht hat. Dennoch ist die Landwirtschaft mit **1.888 Betrieben** und **4.157 Beschäftigten** einer der bedeutendsten Arbeitgeber und ein großer Wirtschaftsfaktor in der Region.

Nachhaltige Produktion und ökologische Landwirtschaft prägen dabei die LEADER-Region. Während die Produktivität zunimmt, sind gleichzeitig die **Zahl der Beschäftigten** (1999 bis 2010: minus 30 %) und **Betrieben** (1999 bis 2010: minus 18 %) **rückläufig**. Daten der

Abbildung 8: Flächenverteilung Land- und Forstwirtschaft (2010)



Agrarstrukturerhebung 2020 zeigen, dass der jährliche Rückgang an Betrieben und Beschäftigten im letzten Jahrzehnt jedoch reduziert werden konnte. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche je Betrieb beträgt 29 ha.

2.1.2 Tourismus

In den [touristischen Kennzahlen](#) ist eine leicht [positive Tendenz](#) zu erkennen. Von 2013 bis 2019 stiegen die Nächtigungszahlen um 17 % auf 351.207. Im Jahr 2020 sind die Nächtigungszahlen COVID-bedingt abgesackt. Seit Anfang 2019 sind die Tourismusregionen Steyr, Ennstal, Oberes Kremstal und Steyrtal als [Steyr und die Nationalpark Region](#) fusioniert. 5 LEADER-Gemeinden sind Teil dieses Verbandes. Daneben gibt es mit dem [Tourismusverband Bad Hall](#) (3 LEADER-Gemeinden) eine weitere starke Tourismusdestination. Die Mehrzahl der Nächtigungen wird durch Kurgäste generiert – wodurch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der LEADER-Region mit 5,9 Tagen über dem OÖ-Durchschnitt (4,1 Tage) liegt. Weiters befindet sich jeweils eine LEADER-Gemeinde in den Tourismusverbänden [Traunsee-Almtal](#) und [Region Wels](#).

2.2 Regionale Umwelt- und Klimasituation

Umwelt: In der Region befinden sich [mehrere Naturdenkmäler](#) aber auch [Europaschutzgebiete](#), wie z.B. „Unteres Steyr und Ennstal“ in der Gemeinde Garsten, die „Bäche in den Steyr- und Ennstaler Voralpen“ oder die „Untere Traun“ als Vogelschutzgebiet. Zudem befinden sich in der Region zahlreiche [Ökoflächen](#) wie beispielsweise Feuchtfelder in der Gemeinde Nußbach, Bergwiesen in der Gemeinde Steinbach am Ziehberg oder Niedertrassenwiesen in der Gemeinde Sierning. Weiters sind 5 Gemeinden Teil des [Alpenkonventionsgebietes](#).

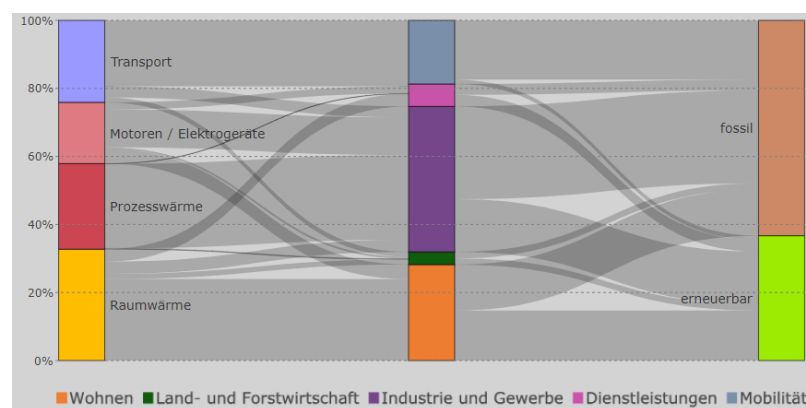
Klima: Das Klima wird durch unseren hohen Verbrauch an fossilen Energieträgern stark beeinflusst. Wie in der Abbildung ersichtlich, werden in der Region 63% der Gesamtenergie über [fossile Energieträger](#) bereitgestellt. Bezugnehmend auf die Klimaziele (1,5°) besteht dringend Handlungsbedarf diesen Anteil in der Region zu senken.

Abseits der klimatischen Wirkung der fossilen Energieträger wurde durch die Energiekrise (2022) auch die [Energie-Import-Abhängigkeit](#) aufgezeigt. Generell braucht es

große Anstrengungen, um den Anteil fossiler Energieträger zu reduzieren. Die Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland leistet hier einen wichtigen Beitrag. Als wichtige Stellschraube soll zudem [Bewusstsein](#) in der Bevölkerung über die Notwendigkeit und Möglichkeiten des Klimaschutzes gesteigert werden.

Aus rein technischer Sicht wäre eine bilanzielle Versorgung mit 100 % regionaler klimafreundlicher Energie aus unserer Region mit heute verfügbaren Technologien möglich. Da das wirtschaftlich nutzbare Potenzial der erneuerbaren Energieträger begrenzt ist und ein sehr rascher und massiver Ausbau auch teilweise an der Akzeptanz der Bevölkerung scheitern würde, sind auch Energieeffizienzmaßnahmen bzw. Energieeinsparungen notwendig. Die Verbindung zwischen [Steigerung der Produktion aus erneuerbarer Energie](#) und [Energieeffizienzmaßnahmen](#) ist dabei aus regionaler Perspektive zu forcieren, um Klimaziele am schnellsten zu erreichen.

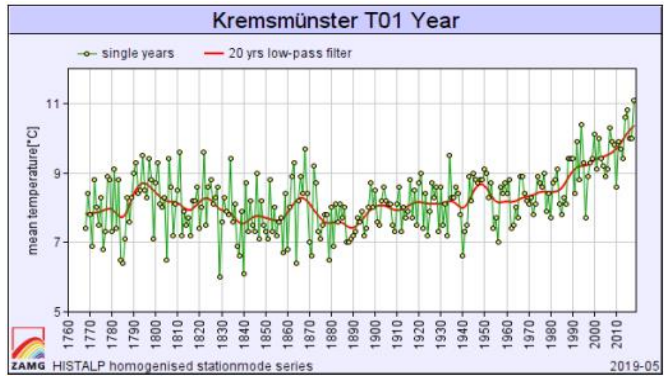
Abbildung 9: Regionaler Energieverbrauch im Detail ([Energiesmosaik, 2022](#))



Im Bereich **Mobilität** stellt der **motorisierte Individualverkehr** (MIV) das Standard-Fortbewegungsmittel dar. Der MIV ist wie in den meisten ländlich geprägten Regionen Österreichs im Vergleich zu Städten hoch. Um die negativen Folgen zu minimieren, sind entsprechende Lösungen gefragt.

In der **Änderung der jährlichen Jahresmitteltemperatur** ist zu erkennen, dass auch in unserer Region die Temperatur immer neue Rekordwerte erreicht (siehe Abbildung). Diese Änderung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Dies wird auch in den Prognosen ÖKS15 – „Klimaszenarien für Österreich“ bestätigt. Darum sind ergänzend zum Klimaschutz proaktive **Maßnahmen zur Anpassung** an die Klimaerhitzung dringend notwendig.

Abbildung 10: Jahresmitteltemperatur Kremsmünster (ZAMG, 2022)



2.3 Reflexion LEADER-Periode 2014 bis 2022

Im Folgenden sind die positiven und negativen Erfahrungen aus der Vorperiode dargestellt. Dabei wurden in den einzelnen Themenbereichen zahlreiche Lernerfahrungen gemacht, welche in dieser Periode forciert bzw. umgesetzt werden sollen. Diese Punkte sind farblich hervorgehoben.

Die Gemeinden der LEADER-Region können auf eine lange Tradition der Regionalentwicklung im Raum Steyr – Kirchdorf zurückblicken. In der aktuellen Form besteht die LEADER-Region seit dem Jahr 2007. Die Regionskulisse hat sich in der letzten Periode wiederum bewährt, da die Gemeinden der Region vor ähnlichen Herausforderungen stehen. In der letzten Periode wurde zudem die Zusammenarbeit mit der Statutarstadt Steyr weiter intensiviert (z. B. Projekt Nature of Innovation) – dies soll durch die privilegierte funktionale Partnerschaft (PFP) in der kommenden Periode weiter ausgebaut werden.

In der vergangenen Periode wurden Initiativen gestartet, um die Region Traunviertler Alpenvorland nach innen und außen stärker zu profilieren. In diesem Prozess wurde jedoch ersichtlich, dass diese Regionskulisse für die Menschen in und außerhalb der Region wenig greifbar ist. Sowohl das Traunviertel als auch das Alpenvorland umfassen weitaus größere Gebiete. Stattdessen spielen kleinräumigere Kulissen (Oberes Kremstal, Steyr-Umland, Almtal, Kurbezirk Bad Hall und Weitere) eine weit bedeutendere Rolle. Diese Identitätsanker sollen in der kommenden Periode stärker aufgegriffen und genutzt werden. Dadurch soll, im Sinne der LEADER-Prinzipien, mehr Beteiligung und Mitgestaltung aus der Bevölkerung ermöglicht werden.

LAG-Management

Die LAG (Lokale Aktionsgruppe) trat je nach Themengebiet und verfügbarer zeitlicher Ressourcen als Förderabwicklungsstelle – aber auch als Motor und Begleiter auf. Auf regionaler Ebene besteht der Wunsch, dass die LAG eine stärkere Entwicklungs- und Führungsrolle übernimmt (z. B. Umsetzung von LAG-Projekten in wichtigen Themengebieten). Diesem Anspruch soll in der aktuellen Periode durch die Umsetzung von LAG-Projekten stärker Rechnung getragen werden, um aktive Impulse für regionale Entwicklung zu setzen.

Durch eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Social-Media) und verschiedene Bewusstseinsbildungsmaßnahmen konnte die Bekanntheit von LEADER gestärkt werden. Hier besteht jedoch nach wie vor ein zentraler Bedarf zur Weiterentwicklung, um die Beteiligung der Bevölkerung weiter zu erhöhen. In der Kommunikation soll zum einen Wert auf eine einfache und klare Kommunikation gelegt werden. Dieser Anspruch wird auch in der vorliegenden LES (Lokalen Entwicklungsstrategie) sichtbar. Zum anderen sollen verstärkt Kommunikationskanäle mit großer Sichtbarkeit in der Region genutzt werden (z. B. strategische Einbindung von Gemeindezeitungen).

COVID

COVID stellte die LAG vor vielfältige Herausforderungen (z. B. Projekt-Verzögerungen; Veranstaltungsabsagen; Umstellung von Veranstaltungsformaten; erschwelter Bürgerbeteiligungsprozess für die LES). Rückblickend wurden jedoch viele Lernerfahrungen gemacht, um Chancen der Digitalisierung stärker in die Arbeit der LAG zu integrieren (z. B. Nutzung von Online-Tools; Entwicklung neuer Formate der Bürgerbeteiligung; Reduzierung der Reiseaktivitäten). Dennoch bleibt der persönliche und physische Kontakt mit Projektträger:innen, regionalen Stakeholder:innen und dem PAG (Projektauswahlgr ein zentrales Erfolgskriterium für eine gute regionale Wirkung von LEADER.

Aktionsfelder

AF 1 Wertschöpfung: In diesem Bereich wurden viele Projekte umgesetzt, Erfolge eingefahren, aber auch Schwierigkeiten in der Umsetzung des einen oder anderen Projekts festgestellt. Als **Herausforderung** kann rückblickend bewertet werden, dass einige Projekt die **finanziellen Möglichkeiten von LEADER überstiegen** hätten. Sehr positiv kann die Entwicklung im Bereich Landwirtschaft bewertet werden. Hier kamen verschiedenste innovative Kooperationsprojekte erfolgreich zur Umsetzung (z. B. Kernhof – Haselnüsse; Kremstal Garnelen; mehrere SB-Hofläden). Neben konkreten Projekten wurde das Netzwerk „**Landwirtschaftliche Innovationsoffensive Steyr-Kirchdorf**“ etabliert. Hier bedarf es aktuell der Erarbeitung einer **klaren Zielsetzung** und **Aufgabenteilung zwischen den Organisationen**. Gemeinsam mit wichtigen landwirtschaftlichen Stakeholder:innen sollen durch bildungs- und bewusstseinsbildende Maßnahmen der Innovationsgeist der Region weiter gestärkt werden.

Im Bereich Wirtschaft wurden mit steyrland, worklifehub Kirchdorf Krems und Zukunftsregion Steyr drei erfolgreiche Unternehmenskooperationen etabliert. Hier werden Maßnahmen zur Stärkung des Wirtschafts- und Lebensraumes umgesetzt. Bedarf besteht in der **übergreifenden Vernetzung von Unternehmenskooperationen**.

Im Tourismus wurden zahlreiche Kooperationsprojekte wie z. B. die Traunviertler Tour, der Benediktweg oder auch die Initiative Gruppentourismus erfolgreich zur Umsetzung begleitet. All diese Vorhaben zeigten, dass in der Region der **Aufbau funktionierender Netzwerke und Kooperationen gleichberechtigter Partner:innen der Schlüssel zum Erfolg sind**.

AF 2 Natur & Kultur: Generell herrscht eine grundlegende Offenheit zum Thema Natur- und Artenschutz vor, auch in Verbindung mit der Nutzung als Naherholungsräume. Diesbezüglich wurden auch diverse Projekte umgesetzt (z. B. Hallerwald, Lehr- und Schaubienenhaus). Im Fokus standen meist einzelne Gemeinden bzw. konkrete Themen. Stärkerer Fokus sollte auf die **Umsetzung von gemeindeübergreifenden Maßnahmen** gelegt werden, um hier eine noch größere Strahlkraft und Wirkung zu entfalten.

In der vergangenen Periode wurde die Etablierung eines **gemeinsamen Kulturmagazins** als Ziel formuliert. Hier konnte jedoch kein Angebot geschaffen werden. Dahinter liegt grundsätzlich das Bedürfnis nach **Vernetzung** und **Austausch** zwischen den **Kulturinstitutionen** sowie der **Sichtbarmachung von regionalen Kulturangeboten**. Dieser Bedarf ist nach wie vor stark präsent, und soll weiterhin bearbeitet werden, wenngleich **kein gemeinsames Kulturmagazin** entstehen soll.

Das Thema „regionale Identität stärken“ war in den letzten Jahren sehr präsent. So gab es Initiativen, den Vierkanter als regionalen Identitätsanker stärker in Szene zu setzen. Durch die unterschiedlichen regionalen Ausrichtungen der Teilregionen konnten hier **wenig Fortschritte** erzielt werden. Künftig soll **stärker auf die kleinregionalen Identitätsanker fokussiert** werden.

AF 3 Gemeinwohl: Die LAG setzte mit zwei Jugendprojekten einen Schwerpunkt auf die Unterstützung und Vernetzung von Personen und Organisationen, welche mit Jugendlichen arbeiten. Vom **ursprünglichen Ziel**, eine **übergreifende Jugendorganisation** zu schaffen wurde **abgewichen**, da von den Beteiligten geringer Bedarf gesehen wurde. **Dieser Weg soll in der aktuellen Periode fortgesetzt werden**.

Ein wesentlicher Schwerpunkt in der vergangenen Periode bestand in der Steigerung des „**Bruttoregionalglücks**“. Es konnte jedoch **kein schlüssiges und nachhaltig wirksames Projekt** entwickelt bzw. umgesetzt werden, daher wurde das Bruttoregionalglück **aus der LES herausgenommen**. Das dahinterliegende Thema (“Steigerung der regionalen Lebensqualität“) ist dennoch ein sehr Wichtiges und wird auch in der aktuellen Periode weiterverfolgt.

Eine wesentliche **Herausforderung** im Bereich Gemeinwohl liegt darin, dass hier teilweise **Eigenmittel und/oder Projektträger:innen fehlen** um wichtige Projekte umzusetzen. Diese Herausforderung sollte in der Umsetzung von LEADER stärker Rechnung getragen werden, um auch in diesem Aktionsfeld entsprechende Fortschritte zu erzielen.

AF 4 Klima: In diesem Bereich wurden verschiedene Projekte umgesetzt. Im Fokus standen das Thema Mobilität und Bewusstseinsbildung zum Klimaschutz. Generell besteht eine enge Verbindung zur Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland (kurz „KEM“). Diese Kooperation ist eine zentrale Erfolgsvoraussetzung, um Synergien der einzelnen Programme zu nutzen und einen bestmöglichen Mehrwert für die Region zu erzielen. Durch eine **Bürogemeinschaft** (seit 2021) wurde die **Zusammenarbeit** zwischen der KEM (Klima- und Energiemodellregion) und LEADER in Vorbereitung auf die kommenden LEADER-Periode noch **weiter intensiviert**.

2.4 SWOT-Analyse

Methodisches Vorgehen

Die SWOT-Analyse wurde in mehreren Schritten und untergliedert in wichtige Themenbereiche erarbeitet. Im Sinne einer Weiterentwicklung und Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen wurde die „alte“ SWOT korrigiert und um neue Aspekte ergänzt. Dabei wurden mehrere Gruppen (LAG-Management, Vorstand, Bevölkerung, Themengruppen, Klausurgruppe, Gemeindeggespräche) in unterschiedlichen Settings eingebunden.

- 1) Vorbereitungswshops und Gemeindeggespräche (z. B. Jugend Traunviertler Alpenvorland)
- 2) Vorstandsklausur (März 2021): Reflexion der LES (inkl. SWOT)
- 3) Bürgerbeteiligungsprozess Zukunft 2050 (Mai bis November 2021):
- 4) Expertendialoge zu wichtigen regionalen Themen (Juli 2021 bis Februar 2022)
- 5) LAG-Management: Analyse „SWOT 14-22“ und Erarbeitung von Vorschlägen entsprechend Inputs aus den verschiedenen Beteiligungsformaten.
- 6) Vorstandsklausur (Februar 2022): Finalisierung der SWOT und Ableitung der Entwicklungsbedarfe und Ziele

Im SWOT-Prozess wurde die sozioökonomische Perspektive (Bevölkerungsentwicklung, Pendleranteil, Arbeitsplatzangebot, ...) wesentlich behandelt und dahingehend auch in Ableitungen und Erkenntnisse eingeflochten. Die SWOT-Analyse auf den folgenden Seiten bildet also die Situation in der Region im Überblick ab, welche in den Aktionsfeldern themenspezifisch vertiefend behandelt wird.

Das Bild, welches die SWOT-Analyse auf diese Weise skizziert, entspricht sehr deutlich der Auffassung der Allgemeinheit in der Region hinsichtlich ihres Entwicklungsbedarfs und liefert die Grundlage für die Ableitung der strategischen Stoßrichtungen dieser LES und seiner darin formulierten angestrebten Zielsetzungen und Resultate.

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeld 1: Wertschöpfung				
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Viele innovative Landwirt:innen (z. B. Kremstalgarnelen, Kernhof) - Etablierte Netzwerkstruktur „Landwirtschaftliche Innovationsoffensive“ - Vielfältige Vermarktungsmöglichkeiten etabliert (z. B. SB-Hofläden, Foodcoops) - Konsument:innen-Nähe (Steyr, Kirchdorf, Kurbetriebe) - intakte bäuerliche Familienbetriebe (Arbeit, Leben, Kultur) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen über künftige Marktchancen - Wenig Direktvermarktungsbetriebe in einzelnen Gemeinden - Aufwändige Logistik regionaler Produkte - Geringes Wissen über regionale Landwirtschaft (Produkte, Betriebe Wirtschaftsweise) - Laufend Betriebsaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von klimatischen und gesellschaftlichen Trends/Entwicklungen (Regionalität, Convenience, ...) - Chancen durch sektorenübergreifende Kooperationen - Vernetzung/Bündelung von Angeboten - Interesse der Bevölkerung zur regionalen Landwirtschaft und ihren Produkten - vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten durch natürliche Gegebenheiten (Boden) 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Anforderungen an Landwirt:innen (Bürokratie; Gesellschaft; Arbeitsbelastung) - Konkurrenz durch zu viele „Regionalläden“ - Risiko durch Klimawandel
Tourismus & Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> - Idyllische Freizeit- und Kulturlandschaft „Alpenvorland“ - Vielfältige Freizeit- und Kulturangebote - Steyr als regionales Zentrum - Nähe zum Zentralraum (Besucher:innen) - Gute Radwegeinfrastruktur (z. B. Kremstalradweg) sowie bestehendes Netzwerk „Radregion Steyr-Kirchdorf“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe überregionale Bekanntheit der Region bzw. von touristischen Attraktionen - Unterschiedliche regionale Kulissen (Tourismusverbände; Bezirke Teilregionen) erschweren Kooperation und bedingen unscharfe Profilierung - Mangelnde Übernachtungsmöglichkeiten im Tourismus sowie im Arbeitskontext 	<ul style="list-style-type: none"> - Chancen durch touristische und gesellschaftliche Trends (Gesundheit; Natur; Bewegung; Entschleunigung; Individualität; Wohnmobilreisen; Wandern; E-Bike) - Touristische Strukturen zur strategischen Tourismusedwicklung - Gemeindeübergreifender Ausbau der Freizeitinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonflikte im Naturraum zwischen Landwirtschaft und Freizeitnutzung; - Betriebsaufgaben in Gastronomie und Nahversorgung - Zunehmender Arbeitskräftemangel im Bereich Beherbergung und Gastro
Unternehmen & Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierte Unternehmenskooperationen (steyrland, worklifehub, Zukunftsregion) - Lebenswerte Region mit attraktiven Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten - Gutes Innovationsumfeld rund um Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie regionale Zentren 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmender Arbeitskräftemangel (einzelne Branchen besonders betroffen – z. B. Tourismus, Pflege) - Mangelndes Kinderbetreuungsangebot - Geringes Bewusstsein und Wissen über Arbeitschancen und Attraktivität der Region (regional & überregional) - Wenig Vernetzung/Kooperation zwischen Unternehmenskooperationen - Digitalisierung v. a. bei kleineren Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigungspotenzial bei Frauen - Trends in Richtung Digitalisierung und „New Work“ als Chance - Kooperation zw. Unternehmensnetzwerken (gemeinsame Zielsetzung; Ressourcen effizienter nutzen) - Arbeitskräftepotenzial von außen (national und international) - Zunehmende Wertschätzung gegenüber Handwerk 	<ul style="list-style-type: none"> - Demografie verstärkt Arbeitskräftemangel - Konkurrenzdenken zwischen Unternehmensnetzwerken - Disruptionen in einzelnen Wirtschaftsbranchen (z. B. KFZ-Zulieferer durch Umstieg auf Elektromobilität)

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeld 2: Kultur & Natur				
Regionale Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Qualität der Kulturvereine und Veranstaltungen - vielfältiges kulturelles Angebot (z. B. Stifte, Museen) - bestehende Kooperationsstrukturen (z. B. Eisenstraßemuseen) - Kleinregionale Identitätsanker (z. B. Oberes Kremstal, Steyr; Vierkanter) - Einzigartige bäuerliche Hofstruktur der Vierkanter als Teil des Naturraums 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe strukturelle Vernetzung der Kulturinitiativen (z. B. Öffentlichkeitsarbeit; Terminabstimmung) - Bezirks- und Kulturregionsgrenzen wirken hinderlich - Unklare Profilierung der Region - Überalterung der Vereine und mangelnde Jugendeinbindung (Angebote) - Keine gemeinsamen kulturellen Leitbilder - Fehlende Nutzungsmöglichkeiten von Vierkantern 	<ul style="list-style-type: none"> - Chancen durch Digitalisierung - Kultur als Integrations- und Inklusionsmotor - Renaissance des „Analogen“ - Klima als zentrales Zukunftsthema - Gemeinsame Positionierung, um Engagement zu fördern - Innovative Vierkanter-Nutzungsmöglichkeiten (z. B. Wohnen; Green Care) 	<ul style="list-style-type: none"> - Teils geringe Wirtschaftlichkeit von Kulturinitiativen - Generationswechsel in Vereinen - Abspringen von Mitgliedern - Vielfalt und Unklarheit bezüglich regionaler Identitäten
Naturraum	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiver Naturraum und Landschaftsqualität durch vielfältige Strukturen (Alpenvorland) - Zahlreiche intakte Natur- und Naherholungsräume (z. B. Kremsauen) - Mehrere Schutzgebiete und ökologisch wertvolle Flächen sowie Naturdenkmäler 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenige Projektaktivitäten zur Steigerung der Artenvielfalt/Biodiversität - Vielfach wenig ökologische Bewirtschaftung von Straßenrändern, Gärten und weiterer Flächen - Teilweise Nutzungskonflikte im Naturraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigendes Interesse in der Bevölkerung für Natur-Themen - Neue Lebensräume durch Agrar-PV 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Flächenverbrauch durch Industrie und Baukultur (Einfamilienhäuser) - Negative Auswirkungen von PSM-Einsatz und „effiziente“ Schlaggrößen in der Landwirtschaft auf Biodiversität
Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierte Repair-Initiativen (z. B. Bad Hall; Kremsmünster; Steyr) 	<ul style="list-style-type: none"> - Themen wie Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie bzw. Cradle to Cradle noch wenig bekannt - Negative Auswirkungen des Konsums und des Ressourcenverbrauchs im täglichen Leben wenig sichtbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Anbieten von Reparaturmöglichkeiten - Steigendes Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltigen Konsum noch weiter ausbauen - Vernetzung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft-Initiativen - Pilotprojekte als wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Konsummöglichkeiten (z. B. Online-Shopping)

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl				
Beteiligung und Engagement	<ul style="list-style-type: none"> - Viele engagierte Personen in der Region (z. B. in Vereinen, Gemeinde) - Erfahrungen aus "Nature of Innovation" (mehrjähriges Beteiligungsprojekt) - "Alter Pfarrhof" als regionales Zentrum für Regionalentwicklung - starke Vereins- und Ehrenamtsstruktur - Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmende Individualisierung (auch verstärkt durch COVID) - Abnehmende Bereitschaft, sich langfristig zu binden (z. B. Übernahme von Vereinsfunktionen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten durch Digitalisierung - Projektbezogene Teilnahme - Aufgreifen von Themen mit hohem Beteiligungscharakter (z. B. Klima oder Themen mit hohem Problembewusstsein) - Angebote für Jugendliche - Regionale Agenda 	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligungsmöglichkeiten werden oft nur kurzfristig genutzt - Disruptionen und Veränderung in vielen Bereichen (z. B. Klima, Mobilität, Bauen) - Langfristige Auswirkung von COVID (z. B. zunehmende „Bequemlichkeit“)
Soziale Region	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Struktur und Qualität von Bildungs- und Forschungseinrichtungen - vielfältiges Angebot im Sozialbereich - Gute Erfahrungen aus vergangenen Migrationsbewegungen - Wunsch der Bevölkerung nach mehr Zusammenhalt - Innovative Bildungsangebote (z. B. CoDesign, CoderDojo ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Benachteiligung von Gesellschaftsgruppen - Überblick über Angebote im Sozialbereich - Herausforderndes Projektumfeld im Sozialbereich - Wenig Wohnräume für ältere, aber auch beeinträchtigte Personen - Fehlende wohnortnahe Angebote für Frauen (z. B. Kinderbetreuung) - Wenige MINT-Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung zwischen Sozialeinrichtungen ausbauen - Integration von Ankommenden (Zuzug) - Überblick über Angebote im Sozialbereich schaffen (v.a. auch für Ältere) - Den Nutzen von Digitalisierung sichtbar machen (z. B. Telemedizin) - Niederschwelliger Zugang durch Online-Angebote (Digitalisierung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Polarisierung in der Gesellschaft - Überforderung durch Migrationsbewegungen - Fortschreitende Individualisierung und gleichzeitig Vereinsamung - Zunehmende Einsamkeit als gesellschaftliche Herausforderung - Soziale Auswirkungen (z. B. Armut, Überforderung) aufgrund Multikrisen und demografischer Entwicklung
Jugend	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierte und motivierte Jugendorganisationen (z. B. Pfarre, LJ, Katholische Jugend, Jugendservice, ...) - Umgesetzte Jugendprojekte mit regionalem Mehrwert 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringes Wissen um Fördermöglichkeiten bei Jugendlichen - Geringe Einbindung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund - Wenig Möglichkeit, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung „junger“ sozialer Medien, um Jugendliche zu erreichen - Schaffen von niederschweligen Jugendangeboten und -treffpunkten - Austausch und Vernetzung zw. Jugendeinrichtungen verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Einsamkeit, auch bei Jugendlichen - langfristige Auswirkungen durch COVID
Gemeindeentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Gemeinden setzen aktiv Maßnahmen zur Ortskern- und Leerstands-Belebung um - Programme und Fördermöglichkeiten für Ortskernbelebung - Erkenntnisse aus mehrjährigem Prozess „Wohnen im Alter“ - Aktuell gute Struktur an Nahversorgern - Etablierte Kooperationsstrukturen (Regionalforum, Stadt-Umland, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Leerstände in Ortszentren - Teils fehlende Bereitschaft von Leerstandseigentümer:innen für regional wichtige Folgenutzungen - Wegfall von sozialen Treffpunkten durch Wirtshaus- und Nahversorgersterben - Fehlende Nachfolgelösung bei einzelnen Nahversorgern - Kirchturmdenken 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Grundpreise bremsen Flächenverbrauch und motivieren zur Nutzung von Leerständen - Nutzung von Leerständen bzw. untergenutzten Wohngebäuden - Gemeinschaftliche Wohnmodelle - Neue innovative Nahversorgungsmodelle (z. B. SB-boxen) - Gestiegene Bereitschaft zu Gemeindegemeinschaften in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Baupreise für Umbauten - Kirchturmdenken - Betriebsaufgaben in Gastronomie und Nahversorgung

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeld 4: Klima				
Klimabewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> - Viele engagierte Bürger:innen und Initiativen - Überregionale Maßnahmen (Land, Bund) zur Stärkung des Klimabewusstseins 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit aktuellen Maßnahmen werden kommunale bzw. regionale Klimaziele nicht erreicht - Hohe Treibhausgas-Emissionen - Verhaltensänderung schwierig umzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation zum Klimaschutz durch kleinteilige bzw. lokale Betrachtung (z. B. energieautarke Gemeinde) - Klimaschutzaktivitäten als Gemeinschaftsaufgabe; - Nutzen von Gamification-Elementen für den Klimaschutz - Transparente Darstellung der Wirkung Klimaschutzmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz wird durch andere Themen/Krisen überlagert (Multikrisen)
Klima und Energie	<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckende Klima- und Energiemodellregion (KEM); - Innovative Unternehmen im Klimabereich (z. B. Fronius, MyPV, CCE) - Hervorragende Zusammenarbeit mit KEM 	<ul style="list-style-type: none"> - Stockender Netzausbau - Viele „Baustellen“ – Überforderung bestehender Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Energiepreise - Steigendes Klimabewusstsein - Neue technische (z. B. Speicher) und organisatorische (z. B. EEG) Lösungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenbedingungen bremsen Ausbau erneuerbarer Energien - Unklarheit durch Vielzahl an Unterstützungsstrukturen und -möglichkeiten (KEM, LEADER, KPC, ...) - Langfristige Wirkung der klimabewussten Raumordnung wird unterschätzt
Klimaresiliente Region	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Pilotprojekte zur Klimaresilienz (z. B. Grüne Achse Schlierbach) - Erfahrungen aus Vor-Krisen (COVID, Russland-Ukraine-Krise) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringes Bewusstsein für Auswirkungen des Klimawandels und notwendige Anpassungsmaßnahmen - keine KLAR!-Region - Fehlendes Risikobewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderprogramm (z. B. KLAR!) - Stärkung des Bewusstseins als zentrale Basis in der Bevölkerung und bei Entscheidungsträgern, um Resilienz gegenüber Klimawandel zu erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Überforderung durch Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Wetterextreme, Wassermangel; Blackout) - Krisen verstärken sich gegenseitig
Klimafreundliche Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - Wandel zur Elektromobilität - Mobilitätsexpertise in der Region (z. B. Mobilab, Studia) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringer Stellenwert der aktiven Mobilität (Rad- und Fußverkehr) - Geringe Attraktivität des ÖV (z. B. Taktung) - Mangelnde Alternative zum motorisierten Individualverkehr (weite Wege) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmender Radfahrtrend (inkl. E-Bike); - Digitalisierung ermöglicht größere Distanz zwischen Arbeits- und Wohnort („New Work“) - Vernetzung von Mobilitätsangeboten - Multimodale Mobilitätsangebote - Steigende Energiepreise (CO2-Steuer) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu starker Fokus auf Elektrifizierung des Verkehrs - Vielschichtigkeit des Verkehrs (Vielzahl an Ansprechpartner:innen) - mangelnde Finanzierbarkeit von Pilotprojekten (z. B. Mikro-ÖV)

2.5 Lokale Entwicklungsbedarfe

Methodisches Vorgehen: Die Entwicklungsbedarfe wurden auf Basis der oben dargestellten SWOT-Analyse unter **Beteiligung regionaler Akteur:innen** über verschiedene Formate (z. B. Zukunftsprozess/schaltWERK, Expertendialoge, Vorstandsklausur) sowie Berücksichtigung **relevanter Strategien** abgeleitet. Nachfolgend sind die zentralen **Entwicklungsbedarfe** der Region aufgelistet. Jedem Entwicklungsbedarf wurde dabei ein **Aktionsfeldthema** zugeordnet (siehe „#...“).

2.5.1 Aktionsfeld 1 Wertschöpfung

(1) Die bäuerliche Landwirtschaft steht auf der einen Seite vor vielen Herausforderungen (Hofnachfolge, Klimawandel, ...). Auf der anderen Seite bieten gesellschaftliche, technologische und klimatische Entwicklungen auch zahlreiche Chancen. Diese gilt es zu nutzen, um die bäuerlichen Familienbetriebe langfristig zu erhalten. Zudem bedarf es einer stärkeren Kooperationskultur und mehr Vernetzung innerhalb der Landwirtschaft, aber auch mit anderen Sektoren. #Landwirtschaft
(2) Um die Vermarktung regionaler Produkte weiter zu steigern, müssen Kooperationen ausgebaut und Absatz- und Logistikkkanäle optimiert werden. Zudem soll der Anteil regionaler Produkte in Gastronomie und Hotellerie gesteigert werden. #Landwirtschaft
(3) In der strategischen Entwicklung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft bedarf es Strukturen und Organisationen zur Unterstützung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben sowie den nachhaltigen Ausbau der touristischen Infrastruktur. #Tourismus & Freizeit
(4) Trends im Bereich Tourismus, Freizeit und Naherholung in Richtung Naturerlebnis, Individualität, Bewegung, Abenteuer und Erholung bieten Chancen für unsere Gemeinden sowie Betriebe. Hier bedarf es der Entwicklung zielgruppenorientierter (gemeindeübergreifender) Angebote. #Tourismus & Freizeit
(5) Immer mehr regionale Betriebe sind vom Arbeitskräftemangel betroffen. Der demografische Wandel wird diese Problematik verstärken. Es besteht die Notwendigkeit, regional verfügbares Arbeitskräftepotenzial besser zu nutzen, regionale Arbeitsmarktchancen aufzuzeigen, aber auch neue Arbeitskräfte in die Region zu holen und verstärkt auf Vernetzung und Kooperation von Unternehmen zu setzen. #Unternehmen & Wirtschaft
(6) Die regionale Wirtschaft steht vor mehreren Herausforderungen, welchen durch Entwicklung und Innovation begegnet werden können. Darum bedarf es einer Stärkung der regionalen Gründer- und Start-Up-Kultur. Das gute Innovationsumfeld rund um regionale Zentren (Steyr, Kirchdorf) und Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie aktuelle Entwicklungen in Bereich Digitalisierung und New Work (Coworking) sollen dazu genutzt werden. #Unternehmen & Wirtschaft

2.5.2 Aktionsfeld 2 Natur und Kultur

(1) Regionale Kunst- und Kultureinrichtungen sehen sich zunehmend mit Nachwuchsproblemen konfrontiert. Zudem ändern sich Ansprüche und Wünsche der Besucher:innen. Vor allem im Hinblick auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche besteht Aufholbedarf bei Digitalisierung und innovativen Vermittlungsangeboten. Zudem braucht es Bemühungen, um das Kulturgut Vierkanter nachhaltig zu erhalten. #Regionale Kultur
(2) Das Traunviertler Alpenvorland verfügt über ein buntes Angebot an Museen, kulturellen Veranstaltungen, Kulturstätten und Kulturvereinen. Diese sind jedoch oftmals wenig vernetzt und teilweise auch wenig bekannt. Um die Vielfalt und Qualität nachhaltig zu sichern, sollen Kooperationen aufgebaut und Synergien besser genutzt werden. #Regionale Kultur
(3) Die einzigartige Kulturlandschaft des Alpenvorlandes mit ihren unterschiedlichen Funktionen und der hohen Landschaftsqualität als Teil der regionalen Identität soll erhalten werden. #Naturraum
(4) Im Bereich regionale Artenvielfalt ist nach wie vor eine negative Entwicklung zu erkennen. Die Klimakrise verstärkt dies. Im Hinblick auf eine klimatisch und ökologisch resiliente Region braucht es Maßnahmen zum Schutz der regionalen Artenvielfalt sowie zur Steigerung des Natur-Bewusstseins. #Naturraum
(5) Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltiger Konsum ist in der Region noch ein Randthema. Darum braucht es Initiativen für einen nachhaltigeren Umgang mit vorhandenen Ressourcen. #Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft

2.5.3 Aktionsfeld 3 Gemeinwohl

(1) Für die positive Entwicklung des Traunviertler Alpenvorlands braucht es das Engagement, das Wissen und die Kompetenz der Bürger:innen – im Ehrenamt – in der Gemeinde – in der Region. Dazu bedarf es eine Kultur des Mitgestaltens sowie niederschwellige und langfristig gedachte Möglichkeiten der Beteiligung. #Beteiligung und Engagement
(2) Durch traditionelle Rollenbilder und strukturelle Rahmenbedingungen werden einzelne Gesellschaftsgruppen benachteiligt. Ein chancengerechter Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesellschaft soll hier weiter ausgebaut werden (insbesondere für Frauen). #Soziale Region
(3) Menschen in der Region stehen vor großen sozialen Herausforderungen (z. B. Demografie, Betreuung, Pflege, Bildung). Um die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu steigern braucht es neue Lösungsansätze, soziale Innovation in vielen Bereichen. Dahingehende bestehende und neu entwickelte Angebote müssen der Bevölkerung zudem sichtbar gemacht werden. #Soziale Region
(4) Es braucht Initiativen zur Stärkung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhaltes in den Gemeinden (zwischen den Generationen, zur Integration, in der Nachbarschaft, ...). #Soziale Region
(5) Viele Jugendliche bzw. Jugendgruppen engagieren sich für die Gesellschaft. Dieses Engagement soll hin zu regional und gesellschaftlichen relevanten Themen gelenkt werden (Klima, soziales Miteinander, ...). Zudem braucht es niederschwellige Unterstützungsmöglichkeiten für diese Initiativen. Überregional bedarf es nach einem kontinuierlichen Austausch zwischen den Jugendorganisationen. #Jugend
(6) In- und außerhalb von Ortszentren existieren zahlreiche leerstehende Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen. Bezugnehmend auf eine nachhaltige Ressourcennutzung und Verringerung des Flächenverbrauchs braucht es ökologische und soziale Revitalisierungen. Für ein funktionierendes Gemeindeleben braucht es zudem attraktive öffentliche Räume, Plätze und Orte, um sich kennenzulernen und zu treffen. #Gemeindeentwicklung
(7) Nahversorgung und Versorgungsqualität sind zentrale Merkmale für die Attraktivität eines Ortes – insbesondere für mobilitätsbeeinträchtigte Personen. Diese ist jedoch in einzelnen Orten und Ortsteilen gefährdet. Es bedarf Maßnahmen, um eine flächendeckende Nahversorgung sicherzustellen und die Versorgungsqualität zu steigern. #Gemeindeentwicklung
(8) Die einzelnen Gemeinden der Region stehen in ihrer Entwicklung vor ähnlichen Herausforderungen. Durch verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung soll Wissen aufgebaut, Ressourcen besser genutzt und strategische Kooperationen aufgebaut werden. #Gemeindeentwicklung

2.5.4 Aktionsfeld 4 Klima

(1) Der Schutz des Klimas spiegelt sich noch wenig im Verhalten der Bevölkerung wider. Hier braucht es aktive Sensibilisierungsmaßnahmen und Anreize, um klima- und umweltfreundlicheres Verhalten zu fördern. #Klimabewusstsein
(2) Zur Erreichung von regionalen Klimazielen muss in Zusammenarbeit mit der Klima- und Energiemodellregion die lokale und regionale Energieproduktion weiter ausgebaut werden. Zugleich braucht es Maßnahmen, um die Energieeffizienz zu steigern. #Klima und Energie
(3) Das Wissen über die langfristigen Auswirkungen der Klimakrise und die Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen ist noch gering. Darum braucht es Maßnahmen und Vorzeigeprojekte, um das Bewusstsein zu stärken und dadurch langfristig die Anpassung an künftige klimatische Bedingungen zu verbessern. Zudem soll dieses Thema durch die Etablierung von „KLAR!“ strategisch in der Region verankert werden. #Klimaresiliente Region
(4) Zur Erreichung der Klimaziele ist eine Änderung im Mobilitätsverhalten notwendig. Dazu bedarf es neuer klimafreundlicherer Angebote, Bewusstseinsbildung zur Nutzung klimafreundlicher Mobilitätsformen, Attraktivierung des ÖV und den Ausbau der dazu notwendigen Infrastruktur. #Nachhaltige Mobilität

3 Lokale Entwicklungsstrategie (LES)

Methodisches Vorgehen

Die LES wurde auf Basis der **SWOT-Analyse** (Kapitel 2.4) und der daraus abgeleiteten **Entwicklungsbedarfen** (Kapitel 2.5) erarbeitet. Zugleich flossen Ideen und Themen des **Beteiligungsprozesses**, **statistische Grundlagendaten** (Kapitel 2.1) sowie relevante **übergeordnete Strategien** (Kapitel 3.7 und 3.8) mit ein. Jedem Entwicklungsbedarf wurde dabei ein **Aktionsfeld** bzw. **Aktionsfeldthema** zugeordnet. Anschließend wurden dazu **Strategien**, **Ziele** und **Maßnahmen** erarbeitet, welche regionale Entwicklungsprozesse initiieren und unterstützen sollen. Über die einzelnen Maßnahmen hinaus wurden gemeinsam **Leitprojekte** definiert. Diese sollen einen zentralen Beitrag für die Entwicklung in den einzelnen Themengebieten leisten.

Querschnittsziele

Die gegenständliche Strategie setzt auf eine solide Aufbereitung sowie eine zielgerichtete Umsetzung von Maßnahmen in den vier Aktionsfeldern. Angesichts ihrer Bedeutung kommen, ergänzend zu den unten dargestellten LEADER-Prinzipien und Fokusthemen, folgende übergeordnete **Querschnittsziele** (Q1 bis Q5) zum Tragen. Diese haben für die Region seit vielen Jahren eine zentrale Bedeutung und wurden im Strategie-Entwicklungsprozess wiederum bestätigt. Die Querschnittsziele lassen sich in vielen Überlegungen der vorliegenden LES wiederfinden und haben, im Sinne der Kohärenz, auch einen hohen Stellenwert in der Projektauswahl (siehe Kapitel 6.2):

- **Q1:** Langfristige Wirkung sicherstellen
- **Q2:** Diversität fördern (Jung, Alt, ...)
- **Q3:** Inklusion fördern (Disability Mainstreaming)
- **Q4:** Chancengerechtigkeit ausbauen (Gender Mainstreaming)
- **Q5:** Klima & Umwelt schützen

LEADER-Prinzipien

Die Umsetzung von LEADER orientiert sich naturgemäß stark an den sieben LEADER-Prinzipien. Regionale Entwicklung ist dabei immer eine Gemeinschaftsaufgabe – auch dies wurde im Strategieprozess einmal mehr sichtbar. Darum wird entsprechend den Prinzipien ein zentraler Schwerpunkt auf die Themen **Vernetzung und Kooperation** gelegt. Dies ist durchgängig in zahlreichen Bedarfen, Strategie- und Maßnahmenüberlegungen sowie auch in der Projektauswahl zu erkennen.

LEADER-Rollenverständnis

Das „Rollenverständnis“ einer LAG hat eine wichtige Bedeutung für die Umsetzung von LEADER. „LEADER muss unsere Region stärker proaktiv mitgestalten“, diese Aussage einer Teilnehmerin aus dem Beteiligungsprozess deckt sich dabei mit einer übergeordneten Zielsetzung der LAG. Durch die Initiierung und Umsetzung von Pilotprojekten, der Übernahme der Themenführerschaft in einzelnen Bereichen sowie allgemein als wichtiger Netzwerkpartner soll diese Rolle der LAG weiter gestärkt werden, um dadurch **Innovation zu fördern, die Entwicklung unserer Region mitzugestalten**.

Darüber hinaus werden durch Impuls- und Diskussionsveranstaltungen zu regionalen Zukunftsthemen, Exkursionen zu inspirierenden Projekten, die Umsetzung von gemeindeübergreifenden Konzepten **strategische Impulse für die Entwicklung unserer Region** gesetzt. Damit soll auch die regionale Sichtbarkeit von LEADER weiter erhöht und LEADER noch stärker als regionaler „Zukunftsgestalter“ positioniert werden. Um diese proaktive Rolle von LEADER in der vorliegenden LES zu verdeutlichen und kohärent darzustellen, wurde in den Kapiteln Maßnahmen und Leitprojekte der Unterpunkt **„Maßnahmen der LAG“** eingefügt: Hier sind jene Aktivitäten gebündelt, welche federführend durch die LAG umgesetzt werden.

Fokussierung

Neben den Querschnittszielen und den in Kapitel 3.1 bis 3.4 dargestellten thematischen Zielsetzungen setzt die LAG auf drei **übergreifende thematische Schwerpunkte** (Fokussierung). Dabei handelt es sich um Themengebiete, welche für die Region eine besondere Relevanz haben. Dies wird in der Anzahl der Leitprojekte in den einzelnen Fokusthemen sichtbar. Die Themen ziehen sich seit vielen Jahren wie ein **roter Faden** durch das Wirken von LEADER. Dabei spielt auch eine entsprechende **Einflussmöglichkeit** der LAG zur Mitgestaltung eine wichtige Rolle.

Fokus 1) Innovation in der Landwirtschaft fördern

Für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft ist ständige Innovation und Entwicklung in diesem Sektor seit jeher ein wichtiges regionales Thema. Dies spiegelt sich auch im Logo der LEADER-Region wider. Der **Vierkanter** steht dabei als Symbol für die Innovationskraft aus der Landwirtschaft. Die Region bietet aufgrund der vielfältigen natürlichen Voraussetzungen zahlreiche Entwicklungschancen für die bäuerlichen Betriebe. In den vergangenen Förderperioden wurden dahingehend viele Projekte initiiert, unterstützt und umgesetzt. Gleichzeitig sehen wir einen entsprechenden **Entwicklungsbedarf** (z. B. Veränderung der Ernährungsgewohnheiten; Bedarf nach Transparenz und Regionalität). Zudem kommen neue Rahmenbedingungen und **Herausforderungen** auf die Landwirtschaft zu. Gemeinsam mit einem etablierten Netzwerk sollen hier Entwicklungschancen aufgezeigt, Verbindungen zu anderen Sektoren und Aktionsfeldern geschaffen, Kooperation und Austausch gefördert und Motivation und Inspiration gegeben werden. Die LAG setzt hier mit ihren Tätigkeiten (siehe Kapitel 3.1.4 – Maßnahmen der LAG) einen Fokus. Dieser bezieht sich dabei nicht nur auf das Aktionsfeldthema „Landwirtschaft“. Es sollen gezielt **Kooperationen** mit anderen Sektoren, Zielgruppen und Partner:innen geschaffen werden, um hier größtmögliche Synergien für die Region entstehen zu lassen.

Fokus 2) Verbindung zwischen Land und Stadt stärken (PFP)

Das Zweite Fokusthema ist die Verbindung und das **Zusammenwirken von Land und Stadt**. Wie in Kapitel 1.1. ersichtlich reicht die Größe der Gemeinden von 500 bis zu 10.000 EW. Größere Gemeinden stellen dabei wichtige regionale Zentren dar – sei es aus kultureller, sozialer oder auch als wirtschaftlicher Perspektive. Neben den Stadtumland-Kooperationen Kirchdorf und Bad Hall/Kirchdorf bildet Steyr + Umland das größte regionale Zentrum. Durch das starke Zusammenwirken von Land und Stadt in den einzelnen Themenbereichen fokussierte die LAG bereits seit vielen Jahren hier eine gemeinsame und abgestimmte regionale Entwicklung. In der kommenden LEADER-Periode wird durch die **privilegierte funktionale Partnerschaft** (kurz: „PFP“) mit der Statutarstadt Steyr hier noch ein stärkerer Fokus gelegt.

Durch das **koordinierte Zusammenspiel** von Stadt, Umlandgemeinden sowie Landgemeinden sollen hier vielfältige **Synergien** geschaffen werden. Im Speziellen können folgende aktionsfeldübergreifende Themen angeführt werden: Zusammenarbeit und Kooperation zwischen und mit Unternehmenskooperationen (Zukunftsregion Steyr, steyrland und worklifehub) verbessern; Strategische Vernetzung von Coworking-Angeboten; Entwicklung kooperativer touristischer Angebote; Ausbau der Vermarktung von regionalen Produkten in regionalen Zentren; Schaffen von und Sensibilisierung für bedarfsorientierten Mobilitätsangeboten; Vernetzung und Kooperation zwischen Kulturinitiativen; Zusammenarbeit mit Organisationen in und aus regionalen Zentren als wichtige Partner:innen für regionale Entwicklung (TIC, FH Steyr, AMS, WKO, Frauenstiftung und viele weitere); Nutzen des Bürgerengagements aus Stadt- und Landgemeinden zu wichtigen regionalen Themen (z. B. Klima); Nutzen des Innovationsumfeldes im Umkreis von Bildungseinrichtungen.

Fokus 3) Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region vorantreiben

Eine weitere Fokussierung liegt auf dem Thema Klima. Die Region war in der Periode 14 bis 22 in dem Themenbereich [Klimaschutz](#) bereits sehr aktiv. Daneben wurde in den verschiedenen Formaten des Strategie-Entwicklungsprozesses auch das Thema [Klimawandelanpassung](#) als wichtiges und hoch aktuelles Thema eingebracht. Generell sollen die regionalen Bemühungen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung über die kommenden Jahre weiter verstärkt werden. Wie auch in anderen LEADER-Regionen wurde dazu „Klima“ als viertes Aktionsfeld integriert. Das Zusammenwirken und die Abstimmung mit der [Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland](#), der Genossenschaft [Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen](#) sowie weiteren Partner (diverse Klimagruppen) bietet hervorragende Voraussetzungen, um in diesem Themengebiet entsprechende Fortschritte zu erzielen. Der Fokus der LAG liegt dabei vor allem im Bereich [Bewusstseinsbildung](#) sowie in der [strategischen Etablierung und Weiterentwicklung von Strukturen und Angeboten zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung](#). Klima- und im weiteren Sinne Umweltschutz stellt in weiterer Folge ein wichtiges Querschnittsziel der Region dar (siehe oben). Darum wurde dies auch in die Projektauswahl integriert. Damit soll sichergestellt werden, dass Projekte in der Region einen verstärkten Beitrag zum Klimaschutz leisten.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung (Kurzbezeichnung: „Wertschöpfung“)

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen

Ein starker Wirtschaftsraum, eine wachsende Bevölkerung, landwirtschaftliche Gunstlagen, viele innovative Betriebsleiter:innen und die Nähe zu Steyr sowie zum oberösterreichischen Zentralraum verkörpern unsere dynamischen Entwicklungsmöglichkeiten. Gleichzeitig stehen viele Betriebe vor bedeutenden Herausforderungen. Absehbare Disruptionen im KFZ-Bereich, der anhaltende Trend zu Digitalisierung und Automatisierung, Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft, die Energiekrise und ein zunehmender Bedarf nach Arbeitskräften wirken dabei stark auf die regionale Wertschöpfung.

Ausgehend von der SWOT-Analyse und den Entwicklungsbedarfen ergeben sich folgende Aktionsfeldthemen:

Abbildung 11: Aktionsfeldthemen Wertschöpfung



Landwirtschaft

Durch die Fokussierung „[Innovation in der Landwirtschaft fördern](#)“ nimmt dieses Aktionsfeld – gemeinsam mit thematischen Überschneidungen zu anderen Aktionsfeldthemen – eine sehr wichtige Rolle für die LEADER-Region ein. Durch [gesellschaftliche](#), [technologische](#) und [klimatische Entwicklungen](#) ergeben sich dabei vielfältige Herausforderungen aber auch Chancen im Umfeld der Landwirtschaft. Gemeinsam mit wichtigen regionalen Stakeholder:innen wurde dazu ein [landwirtschaftliches Innovationsnetzwerk](#) etabliert. Dieses Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, für diese [Chancen zu sensibilisieren](#). Regelmäßige Netzwerktreffen, innovative Bildungsangebote, Exkursionen zu Vorzeigebetrieben und weitere Maßnahmen wurden durchgeführt. Als wichtiger Motor für Innovation und zugleich als zentrales Vernetzungsinstrument soll diese Maßnahme weiterbetrieben werden.

Wie auch in der vergangenen LEADER-Periode nimmt entsprechend den LEADER-Prinzipien die übergreifende [Kooperation zwischen Betrieben und Sektoren](#) eine bedeutende Rolle ein. Dabei sind nicht nur Verbindungen innerhalb der Landwirtschaft von Belang, sondern auch die Überschneidung mit anderen Aktionsfeldthemen. Dies wird insbesondere anhand von Verarbeitungs- und Wertschöpfungsketten ersichtlich, die von der Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft) über gewerbliche Wirtschaftsbereiche (Verarbeitung, Logistik, etc.) bis zum Dienstleistungsbereich (Tourismus, etc.) reichen können.

Im Bereich Vermarktung regionaler Produkte kann auf eine intensive Aufbauarbeit der letzten LEADER-Perioden aufgesetzt werden. Viele Vermarktungsinitiativen sprechen durch verschiedene Konzepte das Convenience-Bedürfnis der Konsument:innen an und wurden in den vergangenen Jahren erfolgreich etabliert. Diesen Schwung gilt es weiter zu nutzen, um auch hier Innovation zu fördern und [Wertschöpfungsmöglichkeiten](#) für die [regionale bäuerliche Landwirtschaft](#) zu schaffen. Zugleich gilt es, diese Entwicklung strategisch zu begleiten, um einen „Wildwuchs“ an Vermarktungsschienen zu vermeiden. Defizite und Grenzen wurden in den Bereichen [Vernetzung und Bündelung von Angeboten](#) ersichtlich, welche aufgebrochen werden sollen.

Tourismus & Freizeit

Aus der Analyse des Entwicklungsbedarfes ergaben sich im Wesentlichen zwei strategische Stoßrichtungen. Mit der Weiterentwicklung von **touristischen Strukturen** und (Freizeit) **Infrastrukturen** sollen wesentliche **harte** (z. B. Beherbergung) und **weiche** (Vernetzungsaktivitäten) **Entwicklungspotenziale** für die Gemeinden und die regionale Tourismus- und Freizeitwirtschaft genutzt werden. Dazu bedarf es neuer **Kooperationen** innerhalb der Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie mit anderen Sektoren (z. B. Landwirtschaft, Lebensmittel, Gastronomie, Hotellerie). Vielfältige Chancen für Gemeinden und regionale Betriebe ergeben sich weiter bei den Themen **Gesundheit** (z. B. Traditionskurort Bad Hall), **Bewegung** (Wandern, Radfahren, Reiten), **Kulinarik & Genuss** (regionale, gesunde Lebensmittel) und **Kultur** (Steyr, Kremsmünster, Bad Hall, Kirchdorf) sowie das Bedürfnis nach **Individualität** (Wohnmobil) und **Abenteuer**. Gerade im Verknüpfen mit dem Regionalitäts-Trend liegen große Wertschöpfungspotenziale.

Unternehmen & Wirtschaft

Zentrale Herausforderung der regionalen Wirtschaft ist die **Arbeitskraftthematik**. Demografische Entwicklungen werden diese Problematik über die nächsten Jahre verstärken. Darum gilt es hier aktiv Maßnahmen zu setzen, um regionale Arbeitskräftepotenziale zu nutzen und Menschen (wieder) für unsere Region und deren Arbeitsmöglichkeiten zu begeistern. Hier gilt es gemeinsam mit regionalen Partner:innen und den etablierten **Unternehmensnetzwerken** an einem Strang zu ziehen.

Mit Blick auf Aspekte der **Chancengerechtigkeit** sind hier auch **Arbeitspotenziale bei Frauen** nicht zu vernachlässigen. Ein wichtiges Handlungsfeld stellt hier die Möglichkeit der Vereinbarung von Arbeit und Familie sowie Freizeit und Erholung dar. Insbesondere für Frauen, welche sich nach Betreuungszeiten (Kinder, ältere Personen, weitere Angehörige) wieder beruflich engagieren wollen, müssen flexible, bedarfsorientierte, auch höherqualifizierte Arbeitsplätze vorfinden können. Es bedarf hier einerseits der Flexibilität der Unternehmen, andererseits bedarf es einem funktionierenden Unterstützungssystem (Kinderbetreuung, Pflege, etc.) in der Region.

Gesellschaftliche, technologische und klimatische Entwicklungen stellen weiters bedeutende Herausforderungen für die regionale Wirtschaft und für die Betriebe der Region dar. Die Energiekrise 2022 verdeutlichte einmal mehr die Bedeutung dieser Entwicklung. Ein gutes **Innovationsumfeld** rund um regionale Zentren sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen bieten demgegenüber die Chance, Antworten hierauf zu finden. Die Aufgabe der Region liegt darin, die positiven Entwicklungen aus der Vergangenheit und das Innovationsumfeld zu nutzen, um für die Region Antworten auf die drängenden regionalen Herausforderungen zu finden. Als wesentlicher Motor soll dazu die **Gründer- und Start-Up-Kultur** gestärkt werden, um dadurch neue Chancen für den Wirtschaftsstandort zu schaffen. Entsprechend dieser Zielsetzung soll auch die GAP-Maßnahmen Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen („**Gründung am Land**“) (75-02) in der Region genutzt werden.

3.1.2 Grundstrategie

Landwirtschaft

- (1) Bewusstsein für Innovation und aktuelle und künftige Marktchancen im Umfeld der Landwirtschaft steigern, Kooperationen zwischen den Betrieben fördern und neue Produkte und Angebote entwickeln.

Der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft ist eine zentrale Zielsetzung der LEADER-Region. Darum soll das Bewusstsein für aktuelle und künftige Marktchancen sowie betriebliche Entwicklungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Umfeld gesteigert werden. Durch die Etablierung neuer innovativer Produkte und Angebote sollen Wertschöpfungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft geschaffen werden, welche zum Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft beitragen. Zudem soll dadurch auch der Erhalt der Vierkanter als wichtiges Kulturgut und Identitätsanker unterstützt werden (siehe Aktionsfeld 2 | Regionale Kultur). Durch die Steigerung der Produkt- und Angebotsvielfalt soll auch die Resilienz der Familienbetriebe erhöht werden.

- (2) Vermarktung, Logistik und Absatz von regionalen Produkten verbessern und strategisch ausbauen.

Die Vermarktung, die Logistik und der Absatz von regionalen Produkten soll strategisch weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es neuer Kooperationen zwischen Betrieben und unterschiedlichen Sektoren (Produktion, Vermarktung, Gastronomie, ...). Wichtig ist dabei eine strategische und gemeindeübergreifende Herangehensweise zum Ausbau von Vermarktungsmöglichkeiten. Kurze Versorgungswege, Aufbau neuer lokaler Märkte, Information der Konsument:innen und die Erschließung neuer Distributionswege sollen forciert werden.

Tourismus & Freizeit

- (3) Erhalt und Ausbau des regionalen Beherbergungs- und Gastronomieangebots und begleitende Weiterentwicklung der touristisch notwendigen Infrastruktur.

Das regionale Beherbergungs- und Gastronomieangebot soll erhalten bzw. entsprechend regionalen Bedarfen und Chancen weiter ausgebaut werden. Dazu sollen unter anderem Unterstützungsstrukturen für Beherbergungsbetriebe geschaffen werden. Begleitend dazu soll die touristisch notwendige Infrastruktur und entsprechende Angebote (z. B. im Bereich Mobilität) strategisch und nachhaltig weiterentwickelt werden.

- (4) Aktuelle Trends (z. B. Bewegung, Abenteuer, Individualität, Genuss, Kulinarik) in Kombination mit regionalen Stärken (z. B. Naherholung, Natur, Radwege, Steyr) nutzen, um neue und vernetzte touristische Angebote zu etablieren.

Die Region ist aus touristischer Perspektive wenig bekannt. Leuchttürme bilden Steyr, Bad Hall sowie weitere punktuelle Hot Spots (z. B. Burg Altpernstern, Hallerwald, ...). Durch die Entwicklung neuer zielgruppenorientierter und vernetzter Angebote im Bereich Tourismus, Freizeit und Naherholung unter besonderer Berücksichtigung von aktuellen Trends und Entwicklungen soll die Angebotsvielfalt weiter gesteigert werden. Dadurch sollen neue Zielgruppen für die Region begeistert und Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten für Bürger:innen verbessert werden.

Unternehmen & Wirtschaft

- (5) Regionale Betriebe und Unternehmensnetzwerke in der Positionierung als attraktive Lebens- und Arbeitsregion sowie beim Finden neuer Arbeitskräfte unterstützen.

Von den Unternehmenswerken (steyrland, worklifehub, Zukunftsregion Steyr) werden vielfältige Aktivitäten gesetzt, um die Region(en) als attraktive Lebens- und Arbeitsregion(en) zu positionieren und um für regionale Betriebe Arbeitskräfte zu finden. Durch eine stärkere Vernetzung und Kooperation sollen Synergien bei überschneidenden Zielsetzungen der Unternehmenskooperationen geschaffen werden. Daneben sollen aktiv smarte Maßnahmen gesetzt werden, um Unternehmen im Finden neuer Arbeitskräfte zu unterstützen (Bildung, Qualifizierung, Jobbörse, ...).

(6) Die regionale Innovations- und Gründerkultur stärken (z. B. Bildung, Vernetzung, Coworking, Innovations-Wettbewerbe, ...) und den Wirtschaftsstandort stärken.

Durch die Stärkung der Innovations- und Gründerkultur sowie das Nutzen von aktuellen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und New Work soll der Wirtschaftsstandort gestärkt und die Resilienz gegenüber aktuellen Herausforderungen gehoben werden. Ein Fokus liegt dabei auf dem Thema Bildung bzw. Weiterbildung zu regionalen Zukunftsthemen. Wichtig sind diesbezüglich die Verbindungen zu anderen Aktionsfeldthemen, wie der Einfluss von neuen Arbeitsmodellen auf die Mobilität (siehe Aktionsfeld 4 | Nachhaltige Mobilität) oder die Innovationen in den Bereichen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft (siehe Aktionsfeld 2 | Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft).

3.1.3 Angestrebte Ziele

Landwirtschaft

(1) Das Bewusstsein für Innovation sowie für aktuelle und künftige Marktchancen in der Landwirtschaft wurde gesteigert. Neue Kooperationen wurden aufgebaut. Dadurch wurden neue innovative landwirtschaftliche Produkte und Angebote entwickelt und am Markt eingeführt. Dies trägt zum Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe bei.

Die regionale bäuerliche Landwirtschaft mit ihren vielfältigen Funktionen und Aufgaben wurde erhalten. Hierzu braucht es smarte, innovative Zugänge, um Wertschöpfung und Einkommen in und aus der Landwirtschaft zu erzielen. Durch strategische Maßnahmen wurde das Bewusstsein für Marktchancen im landwirtschaftlichen Umfeld gesteigert. Es wurden zielgruppenorientierte Bildungsangebote und Sensibilisierungsmaßnahmen umgesetzt, welche von den Landwirt:innen genutzt wurden. Weiters wurde ein Netzwerk von innovativen Landwirt:innen aufgebaut, welche sich wechselseitig in der betrieblichen Entwicklung unterstützen. Dies wiederum ist wichtig, um das zentrale regionale Kulturgut „Vierkanter“ langfristig zu erhalten (Aktionsfeld 2 | Regionale Kultur). Innovationen sind insbesondere durch klimatische (z. B. Etablierung von neuen Kulturen), gesellschaftliche (z. B. Produktion veganer Lebensmittel) und technologische Entwicklungen, aber auch durch verstärkte (sektorenübergreifende) Kooperationen zu erwarten.

(2) Neue Vermarktungswege für regionale Produkte wurden etabliert und der Anteil von regionalen Produkten in der Gastronomie wurde erhöht. Dadurch konnte die Menge und der Wert von regional vermarkteten Produkten weiter gesteigert werden.

Am Ende der Periode wurden weitere Vermarktungsmöglichkeiten und -initiativen für regionale Produkte etabliert. Der Anteil an regionalen Produkten in Gastronomie und Hotellerie wurde gesteigert. Das Wissen in der Bevölkerung über regionale Betriebe und Produkte wurde durch gemeinschaftliche Kommunikationsaktivitäten gesteigert. Gerade im Bereich des Vertriebes und der Logistik von regionalen Produkten, insbesondere Lebensmitteln wurden bis 2027 Lösungen umgesetzt, welche Konsument:innen und Betrieben den Bezug von regionalen Produkten erleichtern (z. B. Click & Collect-Lösungen; Betriebsübergreifende Logistik von Produkten; Gemeinsame Bestellsysteme; Produktdatenbanken; Angebotsbündelung). Zugleich stellen diese Lösungen durch Arbeitsteilung und -vereinfachung (Digitalisierung sinnvoll nutzen) eine zentrale Antwort auf die zunehmende Arbeitsbelastung von Landwirt:innen dar.

Tourismus und Freizeit

(3) Das regionale Beherbergungs- und Gastronomieangebot wurde verbessert.

Durch strategische touristische Entwicklungsmaßnahmen wurde die Tourismus- und Freizeitinfrastruktur in der Region attraktiviert und strategisch ausgebaut. Neue Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste (auch im beruflichen Kontext) wurden geschaffen und innovative Strukturen und Betreibermodelle unterstützen bestehende Beherbergungsbetriebe. Zudem begünstigen ansprechende Mobilitätsangebote ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten (z. B. An- und Abreise von Gästen) – siehe Aktionsfeld 4 | Nachhaltige Mobilität. Weiters wurden durch Bewusstseinsbildungs- und Besucherlenkungsmaßnahmen (Parkraumbewirtschaftung, Ausweisung von Wegeführungen) Nutzungskonflikte im Naturraum reduziert (siehe Aktionsfeld 2 | Naturraum).

(4) In der Region wurden innovative und kooperative Freizeit-, Naherholungs- sowie touristische Angebote zu den Themen Naturerlebnis, Genuss, Abenteuer, Gesundheit und Bewegung etabliert. Das Wissen in der Bevölkerung zu bestehenden Angeboten wurde verbessert.

Es wurden neue Angebote in den Bereichen Freizeit, Naherholung und Tourismus entwickelt. Dabei wurde auf regionale Stärken aufgebaut und aktuelle Trends aufgegriffen. Durch gemeinsame Kommunikationsaktivitäten wurde das Wissen in der Bevölkerung zu neuen und bestehenden Angeboten verbessert. Dadurch soll auch ein positiver Beitrag für die Lebensqualität in der Region erzielt werden (Aktionsfeld 3 | Gemeindeentwicklung).

Unternehmen und Wirtschaft

(5) Durch die Kooperation zwischen den Unternehmensnetzwerken wurde die Positionierung als attraktive Lebens- und Arbeitsregion gestärkt und neue Angebote entwickelt. Betriebe finden dadurch ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte.

Gemeinsam mit den Unternehmenskooperationen wurde eine Strategie erarbeitet, um gemeinsam der Arbeitskräftethematik zu begegnen. Berufs- und Ausbildungschancen wurden aufgezeigt, neue bedarfsorientierte Bildungsangebote etabliert und Menschen für die Region bzw. deren Arbeitschancen begeistert. Durch eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen konnte auch der Anteil von Frauen im Berufsleben weiter gesteigert werden (Aktionsfeld 3).

(6) Ein innovatives Arbeits- und Wirtschaftsumfeld stärkt die Gründerkultur und fördert den Wirtschaftsstandort der Region.

Die Start-Up- und Gründerkultur wurde gestärkt. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete die Etablierung von New-Work-Modellen sowie der regionale Ausbau von Coworking-Spaces. Die übergreifende Vernetzung von letzteren bietet zudem die Möglichkeit, dass Mitarbeiter:innen von Unternehmen dieses Angebot als Alternative zu Home-Office nutzen. Dies fördert Innovation in den Unternehmen und hat zudem einen positiven Einfluss auf das Mobilitätsverhalten von Mitarbeiter:innen. Weiters konnten gemeinsame Innovationswettbewerbe sowie LEADER-Calls zu speziellen Themen einen wichtigen Beitrag zu diesem Ziel leisten.

3.1.4 Maßnahmen und Leitprojekte

Damit der Aktionsplan zur Erreichung der angestrebten Resultate und die damit verbundene Wirkungserzielung realisiert werden kann, ist es eine wesentliche Aufgabe der LAG, selbst Aktivitäten zu setzen. Entsprechend des **Rollenverständnisses** sowie der **Fokussierung** der LAG sollen in der kommenden Periode verstärkt eigene Initiativen und Projekte gesetzt werden, um proaktiv Fortschritte in einzelnen Themenbereichen zu erreichen. Um dies zu verdeutlichen, wurde in der nachfolgenden Darstellung (sowie den weiteren Aktionsfeldern) zwischen „**Maßnahmen der LAG**“ und „**Maßnahmen aus der Region**“ differenziert.

Landwirtschaft

(1) Ziel: Das Bewusstsein für Innovation sowie für aktuelle und künftige Marktchancen in der Landwirtschaft wurde gesteigert. Neue Kooperationen wurden aufgebaut. Dadurch wurden neue innovative landwirtschaftliche Produkte und Angebote entwickelt und am Markt eingeführt.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** Fortführung **Landwirtschaftliche Innovationsoffensive Steyr-Kirchdorf**
 - o **Träger:** LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
 - o **Partner:** Landwirtschaftskammer OÖ; Ländliches Fortbildungsinstitut; Bauernnetzwerk.at; Zukunft.Farm; FH Oberösterreich (Steyr), IGV
 - o **Ziele:** Innovation im Umfeld der Landwirtschaft fördern; Entwicklung und Bewerbung neuer Bildungsangebote; Vernetzung zwischen landwirtschaftlichen Betrieben fördern; Neue Produkte und Dienstleistungen in der Region etablieren
 - o **Zeitraum:** ab 2023
- **Leitprojekt:** **Sensibilisierung** für **Innovation** und **Zukunftschancen** im Umfeld der Landwirtschaft
 - o **Träger:** LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
 - o **Partner:** LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen
 - o **Ziele:** Impulse für innovative Betriebsentwicklung geben; Vernetzung zwischen Betrieben fördern; Kooperation fördern
 - o **Maßnahmen:** Exkursionen zu innovativen Betrieben in- und außerhalb der Region; Impulsveranstaltungen zu Trends/Entwicklungen/Chancen, etc.
- **Leitprojekt:** Aufbau und Begleitung von einem **Netzwerk** von **innovativen Betrieben**
 - o **Träger:** LEADER-Regionen gemeinsam mit LK OÖ
 - o **Ziele:** Aufbau Netzwerk von innovativen Betrieben; Kooperationen zwischen Betrieben fördern; Impulse für Betriebsentwicklung geben
 - o **Maßnahmen:** organisatorische und strukturelle Konzeption; Aufbau Unterstützungsstrukturen; Laufende Vernetzungsveranstaltungen zu regionalen Themen
- Bedarfs-/Machbarkeitsstudie zu Marktchancen und Vermarktungserfordernissen in der **regionalen Gastronomie und Großküche** in Bezug auf regionale Lebensmittel

Maßnahmen aus der Region

- **Forschungsprojekte** zu regionalen Marktchancen
- Unterstützung in der **Entwicklung** und **Markteinführung** von **innovativen Angeboten, Produkten** und **Geschäftsmodellen** zu aktuellen Trends (Vegane Produkte; Convenience-Bedürfnis; "Do it yourself"-Trend; regionale Aquakultur)
- Etablierung von **neuen landwirtschaftlichen Kulturen/Produkten** (z. B. Klimaveränderung)
- Angebote für Konsument:innen zum Mitwirken in landwirtschaftlichen Prozessen (**SoLaWi**)
- Unterstützung von betriebs- und sektorenübergreifenden **Kooperationen**

(2) Ziel: Neue Vermarktungswege für regionale Produkte wurden etabliert und der Anteil von regionalen Produkten in der Gastronomie wurde erhöht. Dadurch konnte die Menge und der Wert von regional vermarkteten Produkten weiter gesteigert werden.

Maßnahmen der LAG

- Regionale **Bedarfs- und Machbarkeitsabschätzung** von neuen regionalen Vermarktungsmöglichkeiten als Leitlinie für Betriebe und der LAG zum strategischen Ausbau
- Aufbau einer gemeinsamen **Plattform für regionale Landwirtschaft/Produkte/Betriebe** (vgl. der Bauer hat's) sowie gemeinsame Initiierung der Umsetzung
- Bewusstseinsbildung/Wissensvermittlung zur regionalen Landwirtschaft (z. B. Schulworkshops, Videos zu charakteristischen Produkten, regionales & traditionelles Kochbuch, Sommer Genuss tour - Tag der offenen Tür auf Betrieben in der Region, ...)
- Schwerpunkt auf gesunde Lebensmittel in (Schul-)Kantinen

Maßnahmen aus der Region

- Aufbau von **kooperativen Bestell- und Logistiksystemen**
- Aufbau neuer kooperativer **Vermarktungskanäle** (SB-Hofläden, Abo-Modelle, Verbindung mit Tourismus und Gastronomie)
- Gemeinsame **Vermarktungsinitiative** ausbauen (Gastronomie, Nahversorger, Konsument:innen)
- Bündelung des Angebots an regionalen Produkten (Packages; Genuss-/Geschenkbboxen)
- Aufbau von kooperativen **regionalen Marken** (vgl. Mosttraunviertler, Kernhof)

Tourismus und Freizeit

(3) Ziel: Das regionale Beherbergungs- und Gastronomieangebot wurde verbessert.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** **Regionales Konzept** zum strukturierten Ausbau und Weiterentwicklung der **Freizeitinfrastruktur** als Empfehlung und Hilfestellung für Gemeinden (z. B. Pumptracks, Fitnessparks, Spielplätze, ...)
 - o **Träger:** LAG
 - o **Partner:** Gemeinden, Tourismusverbände
 - o **Ziel:** Bedarfsorientierter und strategischer Ausbau der Freizeitinfrastruktur; Effizienter Ressourceneinsatz; Angebotsverbesserung für die Bevölkerung; Verbesserung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit
 - o **Zeitraum:** bis 2025
- **Austausch** und **Netzwerkaktivitäten** zwischen Gemeinden, Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und weiteren Stakeholder:innen zur strategischen Tourismusedwicklung

Maßnahmen aus der Region

- Aufbau **regionsspezifischer kooperativer Nächtigungs- und Betreiberformate** mit unterstützenden Angeboten für Beherbergungsbetriebe (vgl. Albergo Diffuso)
- **Machbarkeitsstudie** und Konzept für neue **Beherbergungsbetriebe** (z. B. Oberes Kremstal)
- Aufbau (**bäuerlicher**) **Camping- und Wohnmobilstellplätze** mit Vernetzung zu touristischen Angeboten (z. B. Radtourismus)
- Strukturierter Ausbau von **Wohnmobil- und Campingplätzen**
- Aufbau von **Gipfelplattformen** (die Region überblicken) als regionale Treffpunkte
- **Besucherlenkungsmaßnahmen** im Naturraum

(4) Ziel: In der Region wurden innovative und kooperative Freizeit-, Naherholungs- sowie touristische Angebote zu den Themen Naturerlebnis, Genuss, Abenteuer, Gesundheit und Bewegung etabliert. Das Wissen in der Bevölkerung zu bestehenden Angeboten wurde verbessert.

Maßnahmen der LAG

- **Bewusstseinsbildung durch Exkursionen** zu innovativen touristischen Angeboten (z. B. aus anderen Regionen)
- Initiierung von **transnationalen Kooperationsprojekten**, um gezielt **Impulse** für die regionale Freizeit- und Tourismuswirtschaft zu setzen

Maßnahmen aus der Region

- Unterstützung in der **Entwicklung und Markteinführung** von **innovativen Tourismus- und Freizeit-Angeboten** zu aktuellen Trends (Klimawandel, Bewegung am Rad/Wandern/Wasser, Natur, Gesundheit, Abenteuer – z. B. Berggeheimnis, Individualität, Genuss & Kulinarik)
- Touristisches Entwicklungspotenzial aufzeigen (**Tourismusgesinnung** stärken)
- Entwicklung und Umsetzung von **Markt- und Genusshallen** als Treffpunkte
- **Vernetzung und Bündelung touristischer Angebote** (z. B. Boxen mit regionalen Produkten, ...)
- Aufbau von **Natur-Escape Rooms** in Verbindung mit den natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region (vgl. Berggeheimnis).

Wirtschaft

(5) Ziel: Durch die Kooperation zwischen den Unternehmensnetzwerken wurde die Positionierung als attraktive Lebens- und Arbeitsregion gestärkt und neue Angebote entwickelt. Betriebe finden dadurch ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte.

Maßnahmen aus der Region

- Prozess zur gemeinsamen **Zielfindung** der **Unternehmenskooperationen** und Entwicklung von gemeinsam übergreifenden Strukturen mit gemeinsamen Aktivitäten
- **Bewusstseinsbildung** für **Attraktivität der Region** (z. B. Natur, Freizeitmöglichkeiten)
- Image der **Lehre** heben (z. B. "Schnupperbusse" für Schüler:innen)
- **Handwerk** als regionalen Schwerpunkt aufwerten und weiter positionieren
- Maßnahmen, um das **Arbeitskräftepotenzial Frauen** nutzen (z. B. Ausbau von flexiblen Kinderbetreuungsangeboten)
- Gemeinsam vielfältige **regionale Berufschancen** aufzeigen (z. B. **Job-Plattformen**)
- Maßnahmen, um die **Jugend** in der Region zu halten bzw. junge Erwachsene wieder in die Region zu holen (z. B. mit Schüler:innen und Student:innen aktiv als Region in Kontakt bleiben)
- Fokus Tourismus: Gemeinsamer **Aushilfepool für Tourismus- und Gastronomiebetriebe**

(6) Ziel: Ein innovatives Arbeits- und Wirtschaftsumfeld stärkt die Gründerkultur und fördert den Wirtschaftsstandort der Region.

Maßnahmen der LAG

- In Kooperation mit den Unternehmensnetzwerken, **Sensibilisierungs- und Netzwerkaktivitäten** zu aktuellen Innovations-Themen (z. B. Coworking, New Work, Klima und Wirtschaft, ...) sowie **Innovations- und Start Up Wettbewerbe** (vgl. Vielfalter) und **Innovations-Calls**

- **Leitprojekt: Ausbau und Attraktivierung Coworking**
 - o **Träger:** in Abklärung
 - o **Ziel:** Schaffen eines qualitativ hochwertigen und attraktiven „New Work“-Angebotes
 - o **Maßnahmen:**
 - Gemeindeübergreifendes Konzept zum **Ausbau von Coworking-Spaces** als Empfehlung für Gemeinden und regionale Stakeholder:innen sowie strategischer Leitfaden zur Initiierung und Unterstützung weiterer Coworking-Spaces
 - Etablierung **Coworkland-Genossenschaft** → Schaffen eines gemeinsamen Buchungssystems und Aufbau eines gemeinsamen Sprachrohrs der Coworking-Spaces
- Unterstützung von **Coworking-Spaces** in der Startphase (Community Building, Marketing, ...)
- Aufbau regionaler **Kapitalkreisläufe** - wirtschaftliche Kooperation zwischen Bevölkerung und Betrieben (z. B. Regionalwert AG)
- **Unternehmensentwicklungsprogramme** zu Zukunftsthemen (Digitalisierung; Ökologisierung; Kooperation)
- Etablierung von bedarfsorientierten und zukunftsgerichteten Bildungsangeboten (z. B. Schulen - Aufbau **MINT**-Pilotregion; Nutzung von Digitalisierungschancen)

3.1.5 Kooperationsaktivitäten

Landwirtschaftliche Innovationsoffensive (Arbeitstitel)

2020 wurde die „Landwirtschaftliche Innovationsoffensive Steyr-Kirchdorf“ ins Leben gerufen. Ziel ist es Innovationen im Bereich der Landwirtschaft zu begünstigen. Gemeinsam mit LK, LFI, Bauernnetzwerk.at, Zukunft.Farm und der FH Steyr wurden zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen gesetzt. Mit einer Vielzahl an Impuls-, Bildungs- und Vernetzungsveranstaltungen wurden dadurch mehrere hundert Landwirt:innen erreicht. Die Plattform dient zugleich als zentrales Abstimmungs- und Austauschinstrument zu landwirtschaftlichen Themen der Region.

- **Ziel:** Innovationen im Bereich der Landwirtschaft fördern
- **Partner:** LK, LFI, Bauernnetzwerk.at, Zukunft.Farm, FH Steyr, DIH, LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen
- **Aktivitäten:** Entwicklung von Impuls-, Bildungs- und Vernetzungsveranstaltungen; Gemeinsame Marketingmaßnahmen und Projektentwicklungen; Netzwerkplattform zu landwirtschaftlichen Themen

Vernetzte Unternehmensnetzwerke

In der Region existieren drei sehr aktive Unternehmensnetzwerke. Im Fokus liegen die Themen Netzwerk und Austausch fördern, Arbeitskräfte finden und Innovations- & Gründerkultur stärken. Ein wichtiger Fokus stellt der übergreifende Austausch der Unternehmensnetzwerke dar. Die einzelnen Initiativen stellen eine wichtige Austauschplattform zwischen Unternehmen, Gemeinden, Interessensvertretung und der Region (LEADER-Verein, Regionalmanagement OÖ GmbH) dar.

- **Ziel:** Netzwerk/Austausch fördern, Arbeitskräfte finden, Innovations- & Gründerkultur stärken
- **Partner:** Unternehmensnetzwerke: steyrland, Zukunftsregion Steyr, worklifehub; WKO Steyr, WKO Kirchdorf; Regionalmanagement OÖ; Business Upper Austria
- **Aktivitäten:** Netzwerkplattform; Positionierung als Lebens- und Arbeitsregion; Jugend für lokale Jobs begeistern (z. B. Bildungskatalog); Jobplattform; Innovationswettbewerbe; etc.

Zukunftsimpulse

Entsprechend dem Rollenverständnis der LAG werden gemeinsam mit regionalen Partner:innen verstärkt Impulse zu wichtigen regionalen Zukunftsthemen gesetzt. Ziel ist, relevante Zukunftsthemen aufzugreifen, zukünftige Entwicklungen zu skizzieren, Lösungsansätze aufzuzeigen und allgemein einen Diskussionsprozess zu starten. Um eine größtmögliche Wirkung in der Region zu gewährleisten, werden Aktivitäten gemeinsam mit dem „LEADER-Netzwerk“ geplant und umgesetzt. Je nach Themengebiet stehen dabei unterschiedliche Partner im Fokus.

- **Ziel:** Wichtige und relevante Zukunftsthemen aufgreifen; Lösungsansätze aufzeigen; Vernetzung fördern; Diskussionsprozess starten
- **Partner:** Gemeinden, Institutionen im Alten Pfarrhof, FH Steyr, Mobilab, SPES, Studia, Radio B138, Coworking Spaces und viele weitere relevante Organisationen und Initiativen, die in der Region wirksam sind (Studia, Mobilab, ...)
- **Aktivitäten:** Impuls- und Vernetzungsveranstaltungen zu folgenden Themen: Vegane Produkte aus der Landwirtschaft, Chancen durch Klimawandel, vernetztes Coworkingangebot – Coworkland, u. w.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Kurzbezeichnung: „Kultur & Natur“)

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen

Eine hohe Landschaftsqualität mit kostbaren Natur- und Kulturlandschaftselementen, wichtige Gesundheits- und Kureinrichtungen, traditionelle und moderne Kulturstätten, naturnahe Rückzugsorte und vielfältige Freizeitmöglichkeiten kennzeichnen die Region.

Die Darstellung wichtiger kultureller und natürlicher Rahmenbedingungen ist in der Abbildung dargestellt. Hier sind die wesentlichen Entwicklungs- und Kulturachsen sowie Natur- und Erholungsräume ersichtlich. Erholungsräume sind meist auf lokaler Ebene zu finden. Die Kulturachsen sind vielfach historisch (z. B. Eisenwurzen) bzw. von regionalen Zentren geprägt. Ausgehend von der SWOT-Analyse und den Entwicklungsbedarfen ergeben sich folgende Aktionsfeldthemen:

Abbildung 12: Strukturmodell LEADER Region

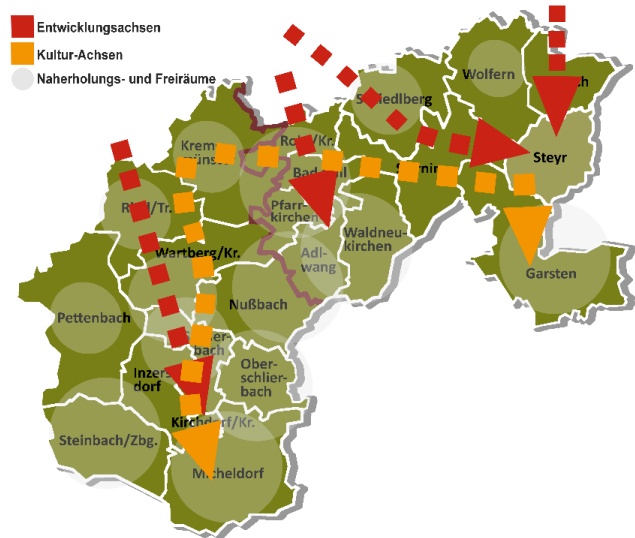
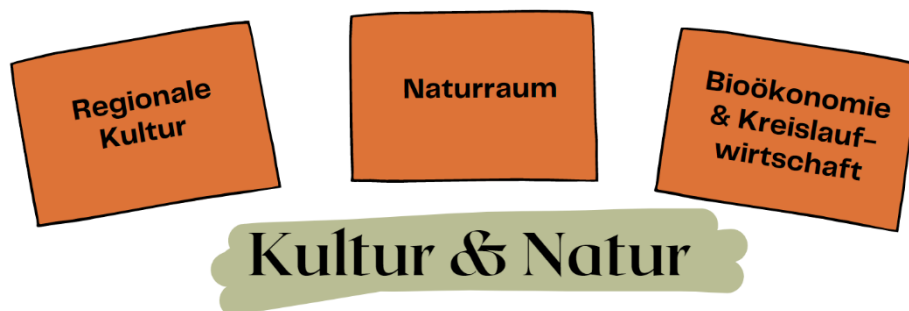


Abbildung 13: Aktionsfeldthemen Kultur & Natur



Regionale Kultur

„Kultur ist vielfältig, vielseitig, umfassend – kann Tradition und Aufbruch. Kultur ist individuell und auch vereinsbezogen – ist Vielfalt! Kultur bewegt sich immer mehr an den Schnittstellen zu Bildung, Wissenschaft, Sozialem, Tourismus, Raumplanung und sozialen Medien. Kultur ... hat immer was mit Veränderung bzw. Transformation und qualitativer Bereicherung der Gemeinschaft durch geteilte Werte und **allgemeiner Teilhabe** an einem **gemeinsamen Erbe** zu tun.“ Mit diesen Worten beschreibt ein Teilnehmer des Beteiligungsprozesses die Bedeutung dieses Aktionsfeldthemas.

Die **Kultur** des Traunviertler Alpenvorlands ist **vielfältig** und wurde räumlich von verschiedenen Rahmenbedingungen geprägt. Zusammen mit einer langen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte (Eisenstraße) und bedeutenden Kulturstätten wie die Klöster Kremsmünster und Schlierbach ergeben sich starke Identitätsanker für die Bevölkerung.

Durch die unterschiedlichen regionalen Kulissen ergibt sich weiters ein Bedarf nach stärkerer **Vernetzung**. Zwar gibt es viele einzelne Kulturträger und Kunstschaffende in der Region, ein regelmäßiger Austausch und eine strategische Zusammenarbeit ist oftmals aber nicht gegeben. Zudem gibt es größere Gruppierungen (Vereine), die sich mit dem Kulturgut auseinandersetzen und die Identität prägen, jedoch fehlen weiterführende (gemeinsame) kulturelle Zukunftsvisionen.

In den Entwicklungsbedarfen (Kapitel 2.5) ist ersichtlich, dass hier u. a. die [Ansprache](#) bzw. die [Einbindung Jugendlicher](#) eine wichtige Zukunftsaufgabe darstellt. In vielen Vereinen steigt das Durchschnittsalter der Mitglieder und durch einen neuen „jungen Schwung“ und mehr [Diversität](#) könnten aktuellen Herausforderungen besser begegnet werden.

Digitalisierung bietet zudem die Chance, [neue Zielgruppen](#) für das regionale Kulturgut zu begeistern. Innovative Kulturschaffende sind hier sehr bemüht, neue Angebote für Einheimische, aber auch Gäste zu entwickeln – diese Entwicklung gilt es zu unterstützen. Im Bürgerbeteiligungsprozess wurde von Kulturschaffenden auch das Thema [Klimakrise](#) eingebracht. Diese stellt eine zentrale globale, aber auch regionale Herausforderung dar. Mit kulturellen Angeboten könnte hier unterstützt werden, um das Bewusstsein für die Klimakrise zu schärfen – und darüber hinaus zu klimafreundlicherem Verhalten zu motivieren.

Sehr prägend für die Region sind weiters die flächendeckend zu findenden [Vierkanthöfe](#). Sie stellen eine der bedeutendsten Häuserlandschaften Europas dar. Diese Merkmale und Vorzüge der Kulturlandschaft gilt es in den Vordergrund zu stellen, um damit den [Bezug der Menschen zu ihrer Region zu stärken](#). Dies ist ein wichtiges Anliegen dieser Strategie. Nur wenn sich die Menschen der Stärken ihrer Region bewusst sind, sie die verbindenden Elemente auch im täglichen Leben wahrnehmen, kann eine gemeinsame Zukunftsgestaltung Erfolg haben.

[Naturraum](#)

Das Traunviertler Alpenvorland mit seinen typischen Landschaftsformen und der [abwechslungsreichen Kulturlandschaft](#) (Äcker, Wiesen, Hecken, Streuobst, Wälder etc.) ist von einer weitgehend intakten Natur geprägt. Dieser Naturraum erfüllt für die Bevölkerung mehrere sehr wichtige Funktionen (Erholungsraum, Beitrag zur Gesunderhaltung des Menschen, ...) und stellt daher ein weiteres wichtiges Aktionsfeld dar. Dahingehend muss die prägende Kulturlandschaft mit ihren unterschiedlichen Funktionen erhalten werden.

Der Naturraum bietet neben den oben genannten Funktionen den Lebensraum für die regionale [Flora](#) und [Fauna](#). Hier ist zu erwähnen, dass trotz vieler Bemühungen im [Natur- und Artenschutz](#) und Erfolgen in einzelnen Bereichen weitere Verluste der Biodiversität nicht gestoppt werden konnten. Die Klimakrise könnte diese Entwicklung noch verstärken. Darum hat sich die Region wie auch in der Vergangenheit dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung dieser Ressourcen verschrieben. Hier bedarf es einer Stärkung des [Bewusstseins](#) für [Naturschutz](#) und den [Wert des Naturraums](#). Dabei hat auch die „naturgerechte“ Nutzung von Erholungsräumen einen hohen Stellenwert.

[Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft](#)

Die Förderung [regionaler Wirtschaftskreisläufe](#) ist eines der wichtigsten LEADER-Ziele und bringt einen vielschichtigen Mehrwert. Die Wiederverwertbarkeit und Ökoeffektivität eingesetzter Rohstoffe ist dabei Gegenstand einer praxisorientierten Kreislaufwirtschaft als Gegenmodell zur „Wegwerfgesellschaft“. Im Traunviertler Alpenvorland existieren mehrere institutionelle, aber auch private Initiativen zum Ausbau der regionalen Kreislaufwirtschaft sowie der Bioökonomie. Wie in der SWOT dargestellt handelt es sich bisher jedoch eher um ein Randthema.

Grundsätzlich lassen sich zwei Zielgruppen identifizieren. Zum einen richtet sich der Bedarf an die [regionale Bevölkerung](#). Hier geht es um einen [nachhaltigen Umgang mit verfügbaren Ressourcen](#) im Alltag (Etablierung von nachhaltigen Konsumgewohnheiten, Aufbau und Nutzung von Tauschbörsen, Ausbau Sharing-Economy, etc.). Als zweite Zielgruppe können die [regionalen Betriebe](#) identifiziert werden. Wobei hier u. a. das [Schließen von Wirtschaftskreisläufen](#) im Mittelpunkt steht. Ziel einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ist dabei, dass Ressourcen so lange wie möglich in Kreisläufen bleiben und somit die Entnahme von Ressourcen aus der Natur reduziert werden.

3.2.2 Grundstrategie

Regionale Kultur

- (1) Weiterentwicklung des regionalen Kulturangebotes sowie der Kulturvermittlung, um neue Zielgruppen anzusprechen und die Jugend besser einzubinden sowie Erhalt der Vierkanthöfe als wichtiges Kulturgut und Identitätsanker.

Die regionale Kultur wird auf vielfältige Weise sichtbar (z. B. über Museen, über die Eisenstraße, im Theater, durch Musik, in historischen und geschichtlichen Angeboten, in Denkmälern oder in der Baukultur). Die Digitalisierung bietet die Chance, diesen Kulturschatz über neue Formate und Angebote gemeinsam sichtbar zu machen und in Szene zu setzen. Insbesondere die Einbindung von Jugendlichen soll verbessert werden. Die Kultur als wichtiger regionaler Entwicklungsmotor soll dabei auch Herausforderungen, wie z. B. die Klimakrise aufgreifen (Aktionsfeld 4 | Klimabewusstsein). Der Erhalt bzw. die Belebung der Vierkanthöfe soll auch den Leerstand mindern (Aktionsfeld 3 | Gemeindeentwicklung) und im Sinne der Kreislaufwirtschaft die eingesetzten Ressourcen vermindern (Aktionsfeld 2 | Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft).

- (2) Die Vernetzung zwischen Kulturinitiativen ausbauen und die Sichtbarkeit des vielfältigen Kulturangebots verbessern.

Das Traunviertler Alpenvorland verfügt über ein vielfältiges regionales Kulturangebot – durch gemeinsame Aktivitäten sollen die Sichtbarkeit verbessert und neue Zielgruppen angesprochen werden. Zudem sollen durch Austausch und Vernetzung neue Kooperationen aufgebaut und die Kooperationskultur gestärkt werden.

Naturraum

- (3) Die vielfältige und ökologisch wertvolle Kulturlandschaft des Alpenvorlands mit ihren hochwertigen Natur- und Naherholungsräumen nachhaltig weiterentwickeln.

Die vielfältige Landschaft des Alpenvorlandes mit ihren Funktionen und Landschaftselementen (Acker, Raine, Streuobst, Weisen, Wald, ...) als wichtiger Identitätsanker sowie Erholungsraum für die regionale Bevölkerung soll erhalten bzw. weiterentwickelt werden. Die Strategie richtet sich an Landwirt:innen, welche die Landschaft bewahren, an den Tourismus, welcher die Kulturlandschaft mit in Szene setzt und an die Bevölkerung, welche durch ihr Verhalten die Natur schützt.

- (4) Durch Bewusstseinsbildung die regionale Artenvielfalt/Biodiversität langfristig erhalten.

In der Bevölkerung soll das Bewusstsein zu den unterschiedlichen Funktionen der Naturräume, zur Bedeutung von Natur- und Artenschutz, zu den vielfältigen Lebensräumen, zu umweltschonendem Verhalten in der Natur gestärkt werden. Dadurch soll langfristig ein Beitrag zur Stärkung der regionalen Flora und Fauna und zum Ausbau der Artenvielfalt geleistet werden. Diese Strategie soll weiters positiv auf die Stärkung der (Klima-)Resilienz wirken (Aktionsfeld 4).

Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft

- (5) Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltigen Konsum stärken.

Die Grundstrategie der LEADER-Region in diesem Aktionsfeldthema liegt darin, das Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, für Bioökonomie sowie für einen nachhaltigeren Konsum zu stärken. Dabei soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für einen nachhaltigeren Lebensstil gestärkt werden. Zudem richtet sich die Strategie an regionale Betriebe. Auch hier soll Offenheit und Motivation für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie gestärkt werden. Als Instrument der Bewusstseinsbildung sollen auch konkrete Vorzeigelösungen und -projekte initiiert und umgesetzt werden. Durch Maßnahmen im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft soll langfristig auch ein positiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden (Aktionsfeld 4 | Klimabewusstsein sowie Klima & Energie)

3.2.3 Angestrebte Ziele

Regionale Kultur

- (1) In der Region wurden neue innovative Kulturangebote und Kulturvermittlungswege entwickelt und etabliert. Die Einbindung von Jugendlichen wurde dadurch verbessert. Die „Vierkanthöfe“ als wichtiges Kulturgut und bedeutender Identitätsanker wurden erhalten.

Es wurden neue kulturelle Angebote und Vermittlungskonzepte entwickelt bzw. wurden bestehende Angebote attraktiviert (z. B. Attraktivierung von traditionellen Museen). Es konnten dadurch neue Zielgruppen (insbesondere auch Jugendliche) für die regionale Kultur begeistert und auch zur Mitarbeit in Kulturinitiativen motiviert werden. Die Angebote greifen dabei die regionalen Stärken und/oder aktuelle Herausforderungen auf (z. B. Bewusstseinsbildung für Klimaschutz). Weiter wurden die „Vierkanthöfe“ als wichtiges Kulturgut und bedeutender Identitätsanker erhalten.

- (2) Durch die Vernetzung von Kunst- und Kulturanbieter:innen konnten Kooperationen aufgebaut und Synergien genutzt werden. Die Sichtbarkeit des regionalen Kulturangebots wurde dadurch verbessert.

Durch gemeinsame Maßnahmen und Aktivitäten konnte die Sichtbarkeit der regionalen Kulturlandschaft für die regionale Bevölkerung, aber auch für Gäste verbessert werden (z. B. Kulturplattform). Neue Kooperationen zwischen den Kulturschaffenden ermöglichen weitere Synergien (z. B. neue Wertschöpfungsmöglichkeiten durch Incoming-Agentur) und stärken die Kooperationskultur zwischen den Kulturinitiativen.

Naturraum

- (3) Die vielfältige Kulturlandschaft des Alpenvorlandes wurde erhalten. Die Bevölkerung ist sich dabei noch mehr über die Bedeutung sowie die Anforderungen zum Schutz des Naturraums bewusst.

Die vielfältige Kulturlandschaft ist ein wesentlicher Teil der regionalen Identität. Auch am Ende der Periode soll diese Vielfalt bestehen bzw. durch weitere charakteristische Landschaftselemente des Alpenvorlandes ergänzt werden (z. B. Streuobstwiesen). Neue Maßnahmen zur sanften Landschaftsinszenierung stärken dabei auch das Bewusstsein in der Bevölkerung zum Erhalt des Naturraums. Nutzungskonflikte im Naturraum konnten dabei verringert werden.

- (4) Die Bevölkerung und regionale Entscheidungsträger:innen sind in Bezug auf die Bedeutung von Artenvielfalt/Biodiversität sensibilisiert. Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung wurden umgesetzt.

Es wurden Maßnahmen gesetzt, wodurch neue Lebensräume für regionale Flora und Fauna geschaffen wurden. Dadurch konnte ein positiver Beitrag zur Entwicklung der Artenvielfalt geleistet und das Bewusstsein in der Bevölkerung zum Artenschutz verstärkt werden. So könnten auch durch einen gut geplanten Ausbau von Erneuerbaren Energien (z. B. Agar-PV) neue Lebensräume entstehen (Aktionsfeld 4 | Energie und Umwelt).

Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft

- (5) Das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und die Bedeutung von Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurde gestärkt.

Am Ende der Periode sind die Themen Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltiger Konsum stärker im regionalen Bewusstsein verankert. Dies wird auf verschiedenen Ebenen sichtbar. Zum einen im Konsumverhalten der Bevölkerung (verstärkte Nutzung von Sharing-Angeboten, Fokus auf Reparaturfähigkeit von Produkten, etc.). Zum anderen im Handeln der regionalen Betriebe. Es sollen mehrere Pilotprojekte umgesetzt werden, welche im Sinne der Kreislaufwirtschaft und der Bioökonomie den Ressourcenverbrauch, das Abfallaufkommen und den Schadstoffausstoß reduzieren.

3.2.4 Maßnahmen und Leitprojekte

Regionale Kultur

- (1) Ziel: In der Region wurden neue innovative Kulturangebote und Kulturvermittlungswege entwickelt und etabliert. Die Einbindung von Jugendlichen wurde dadurch verbessert

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt** **Gemeinde-Topothek 2.0**
 - o **Träger:** LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
 - o **Partner:** Gemeinden der LEADER-Region
 - o **Beschreibung:** Die LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland hat 2022 das Regionsprojekt „Gemeinde Topothek“ gestartet. Über dieses Projekt wurden in 15 Gemeinden Topotheken aufgebaut. Dabei wurde eine Vielzahl an historischem Material gesammelt. Auf Basis dieser Inhalte sollen in einem Folgeprojekt gemeinsam wichtige regionale bzw. historische Themen (Entwicklung Landwirtschaft, Vierkanter, Ortsleben, Nahversorgung, u.w.) aufbereitet und über verschiedene Kanäle transportiert werden.
- **Vierkanter – Neues Leben in alten Höfen 2.0** (Kooperation mit LEADER-Region Linz Land): Auf Basis des Projektes „Vierkanter – Neues Leben in alten Höfen“ soll ein Folgeprojekt zum Kulturgut Vierkanter umgesetzt werden. Ziele ist der langfristige Erhalt der Vierkanthöfe in der Region. Dabei sollen **Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten** für Besitzer:innen aufgezeigt, aber auch das **Bewusstsein für dieses Kulturgut** gestärkt werden. Mögliche Projektinhalte sind die Weiterentwicklung des Buches „Neues Leben in alten Höfen“ und der Website www.vierkanthof.eu.

Maßnahmen aus der Region

- **Bildung und Sensibilisierung** zu den Themen Vernetzung und Kooperation, Jugendeinbindung Digitalisierung, Beitrag der Kultur fürs Klima mittels Workshops und Impulsveranstaltungen
- **Neuausrichtung** bestehender Kultureinrichtungen (Erarbeitung gemeinsamer kultureller Leitbilder, Aufgreifen von aktuellen Themen vgl. „Brucknerjahr 2024“, ...)
- Kulturinitiativen entwickeln **neue innovative kulturelle Angebote** und **Vermittlungsformate**, um neue bzw. wichtige Zielgruppen für die regionalen Kulturangebote zu begeistern.
- **Bündelung** von kulturellen Angeboten mit touristischen Angeboten (Entwicklung und Bewerbung von Packages: z. B. Übernachtung + Museumsbesuch)

- (2) Ziel: Durch die Vernetzung von Kunst- und Kulturanbieter:innen konnten Kooperationen aufgebaut und Synergien genutzt werden. Die Sichtbarkeit des regionalen Kulturangebots wurde dadurch verbessert.

Maßnahmen aus der Region

- **Leitprojekt:** „Lebendige Kulturlandschaft“
 - o **Träger:** Verein Kulturregion Eisenwurz (Träger bzw. Mit-Initiator)
 - o **Projektpartner:** Regionale Museen, Gemeinden, Tourismus, LEADER-Region Südschwarzwald, Nationalpark Oö. Kalkalpen, Traunviertler Alpenvorland
 - o **Ziele:** Über das Projekt soll die interne und externe Wertschätzung für das kulturelle Erbe der Region gestärkt werden. Darüber hinaus sollen durch Vernetzung, Kooperation und sowie Bildungsmaßnahmen und Impulse auch Entwicklungschancen für regionale Museen und Kultureinrichtungen aufgezeigt werden. Dadurch sollen langfristig neue kulturelle Angebote geschaffen werden (z. B. Kunst oder auch moderne Escape-Rooms in traditionellen Museen integrieren). Dabei spielt die regionsübergreifende transnationale

Vernetzung (geplant mit Region Südschwarzwald) eine zentrale Rolle, um Wissensaustausch und Innovation zu fördern

- Vernetzung und Weiterbildung für [Mitglieder der Kulturausschüsse](#) der Gemeinde
- Impulsveranstaltungen für Kulturinitiativen (Museen, Vereine, ...) zur Weiterentwicklung der [Kulturvermittlung](#) (Schwerpunkt: Digitalisierung)
- Aufbau [Incoming-Agentur](#) zur Vermarktung kultureller Angebote
- [Aufbau einer Kulturplattform](#) für regelmäßigen Austausch und Abstimmung, sowie zur Stärkung der Vernetzung und Kooperation im Kultursektor.

Naturraum

(3) Ziel: Die vielfältige Kulturlandschaft des Alpenvorlandes wurde erhalten. Die Bevölkerung ist sich dabei noch mehr über die Bedeutung sowie die Anforderungen zum Schutz des Naturraums bewusst.

Maßnahmen aus der Region

- Erhalt und Ausbau von [Streuobstflächen und -wiesen](#) (vgl. Projektidee „3.000 Bäume fürs Almtal“)
- Erarbeitung und Umsetzung von abgestimmten Attraktivierungsmaßnahmen in den [Kremsauen](#) als Naherholungsgebiet
- [Besucherlenkungs- und Parkleitlösungen](#) für wichtige touristische und Freizeit-Hotspots
- Erarbeitung und Kommunikation von gemeinsam getragenen [Nutzungsregeln im Naturraum](#)

(4) Ziel: Die Bevölkerung und regionale Entscheidungsträger:innen sind in Bezug auf die Bedeutung von Artenvielfalt/Biodiversität sensibilisiert. Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung wurden umgesetzt.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** [Bodenkoffer 2.0](#)
 - o [Träger:](#) LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
 - o [Projektpartner:](#) Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ und weitere LEADER-Regionen
 - o [Beschreibung:](#) Im Jahr 2022 wurde von der LEADER-Region das Projekt Bodenkoffer gestartet. Dabei bestand eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Bodenkoffer-LEADER-Regionen. Hier wurden für die Gemeinden 18 Bodenkoffer angeschafft und Schulungsveranstaltungen sowie sogenannte „Dorfgespräche“ durchgeführt. Um das Bewusstsein und Wissen um die Ressource Boden weiter auszubauen, wird das Bodenkofferprojekt gemeinsam mit anderen LEADER-Regionen weiterentwickelt. Hier soll der Bodenkoffer durch weitere Tests und Analysemethoden aufgewertet werden. Des Weiteren werden Bewusstseinsbildungsmaßnahmen (z. B. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) umgesetzt.
- Bewusstseinsbildungsprojekt zur [ökologischeren Bewirtschaftung von Straßenrändern](#) und [kommunalen Flächen](#) auf Basis von Vorprojekten in anderen Regionen (in Abstimmung und Kooperation mit vergleichbaren Projekten: „100 kunterbunte Kilometer“, „Das Innviertel blüht“ und das Projekt zur ökologischen Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen der LAG Donau NÖ-Mitte)

Maßnahmen aus der Region

- Etablierung von weiteren [Gemeinschaftsgärten](#) als Bewusstseinsbildungsmaßnahme
- Bewusstseinsbildungsprojekte für [biodiversitätsfördernde Landbewirtschaftung](#) (z. B. Broschüre zu Lebensräumen verknüpft mit landwirtschaftlichen Produkten und Gastronomie)
- Bewusstseinsbildungsprojekte um [Naturbeziehung zu stärken](#) (z. B. Schulprojekte zu regionalen Artenschutz, Gemüsegärten in Schulen, natürliche Lernräume schaffen, Wanderwege mit Biodiversitätsthemen bestücken, etc.)

Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft

(5) Ziel: Das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und die Bedeutung von Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurde gestärkt.

Maßnahmen der LAG

- Unterstützung und Mitinitiierung von **Forschungsprojekten zur Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie** unter Beteiligung von regionalen Betrieben (vgl. LowTech – Innovations-Lab)
- Machbarkeitsabschätzung **Cradle to Cradle – Pilotregion**
- Impulsveranstaltung und Bewusstseinsbildung zu **nachhaltigem Konsum**
- Bewusstseinsbildung zu **Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft und Cradle to Cradle**

Maßnahmen aus der Region

- Umsetzung von Pilotprojekten zu **Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie** und **Lebensmittelabfallvermeidung**
 - o Schließen regionaler Stoffkreisläufe
 - o Verwertung/Vermarktung von biogenen Abfällen, Reststoffen und Nebenprodukten
 - o Ersatz von fossilen Produkten durch nachwachsende Rohstoffe
 - o Nachhaltigkeitsinitiativen in der Region etablieren (2. Chance, Restküche, ...)
- Ausbau von **Sharingsystemen** und -angeboten (**Carsharing, Leihbörsen, Tauschplattform**)
- Auf- und Ausbau eines regionalen **Reparaturnetzwerkes** | Vernetzung von **Repair Cafés**

3.2.5 Kooperationsaktivitäten

Zukunftsimpulse

Entsprechend dem Rollenverständnis der LAG werden gemeinsam mit regionalen Partner:innen verstärkt Impulse zu wichtigen regionalen Zukunftsthemen gesetzt. Als **Aktivitäten** sind in diesem Aktionsfeld **Impuls- und Vernetzungsveranstaltung** zu folgenden Themen geplant: Baukultur Alpenvorland, Besucherlenkung, Gemeinschaftsgärten, Cradle to Cradle, nachhaltiger Konsum, Carsharing, Sharing – ein Zukunftsmodell, u. w.

Lebendige Kulturlandschaft

Über Kooperationsaktivitäten zur "Lebendigen Kulturlandschaft" (Arbeitstitel) soll das vielschichtige kulturelle Erbe der Region thematisiert, Zukunftsaussichten entwickelt und Verbindungen zu anderen Sektoren aufgebaut werden. Auf der Grundlage von 2021 und 2022 durchgeführter transnationaler Projekte mit der Region Südschwarzwald sollen weitere Impulse und Projekte zu den angeführten Themen initiiert werden. Siehe auch Kapitel 3.2.4.

- **Ziel:** Wertschätzung für kulturelles Erbe der Region heben; Zukunftsaussichten schaffen, Kooperationen fördern; Lernen durch Austausch
- **Partner:innen:** Verein Kulturregion Eisenwurzener; LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen; Regionale Museen; Gemeinden; Tourismusverbände, LEADER-Regionen im Südschwarzwald; Regionale Kulturexpert:innen; professionelle Kulturvermittler:innen
- **Aktivitäten:** siehe Kapitel 3.2.4

Bodenschutz in der Landwirtschaft „Bodenkoffer“

Gemeinsam mit engagierten Landwirt:innen, der Bodenwasserschutzberatung, der LK, dem Regionalforum Steyr-Kirchdorf soll auf Basis vom Vorprojekt (2022) das Bewusstsein für die Funktionen und den Wert der Ressource Boden weiter gehoben werden. Siehe auch Kapitel 3.2.4 – Maßnahmen und Leitprojekte

- **Ziel:** Nachhaltigere Bodenbewirtschaftung fördern. Sensibilisierung für den Wert des Bodens
- **Partner:innen:** BWSB (Bodenwasserschutzberatung); Arbeitskreise; Landwirtschaftskammer Steyr Kirchdorf; Engagierte Landwirt:innen
- **Aktivitäten:** Weiterentwicklung und Umsetzung Bodenkoffer-Projekt 2.0

Naturschutz in der Gemeinde

Mit dem Ziel, kommunale und private Flächen ökologischer zu bewirtschaften, ist ein regionales Projekt geplant. Gemeinsam mit Ansprechpartner:innen aus den Gemeinden werden entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

- **Ziel:** Ökologischer Bewirtschaftung von kommunalen und privaten Flächen
- **Partner:innen:** Vertreter:innen aus den Gemeinden (z. B. Umweltausschuss); Naturschutzexpert:innen; Personen aus vergleichbaren Projekten;
- **Aktivitäten:** Gemeinsame Projekt- und Maßnahmenentwicklung, öffentliche und private Flächen ökologischer bewirtschaften

Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft

Um Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie noch stärker in der Region zu verankern, werden aktiv Forschungsprojekte begleitet und unterstützt. Hier sollen Lücken im Ressourcenkreislauf geschlossen, Ressourcen eingespart, Abfälle vermieden und weitere Aktivitäten initiiert und umgesetzt werden.

- **Ziel:** Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie über Pilotprojekt in der Region etablieren
- **Partner:innen:** Urbanity; Forschungseinrichtungen (BOKU, FH Technikum Wien, alchemia nova, TU Wien, EVN, ...); Gemeinden; Regionale Betriebe; Interessensvertretung; KEM Traunviertler Alpenvorland
- **Aktivitäten:** Vernetzungsaktivitäten; Erhebung von Potenzialen zur Kreislaufwirtschaft; Umsetzung von Pilotmaßnahmen

Ausbau Plattform Kremsmünster.online

Das Projekt kremsmünster.online wurde gemeinsam mit regionalen Betrieben aufgebaut. Diese Plattform wurde über das Forschungsprojekt schaltWERK, um einen Aspekt auf dem Bereich Kreislaufwirtschaft (Teilen und Tauschen) erweitert. Die Plattform soll nun auf andere Gemeinden ausgeweitet werden.

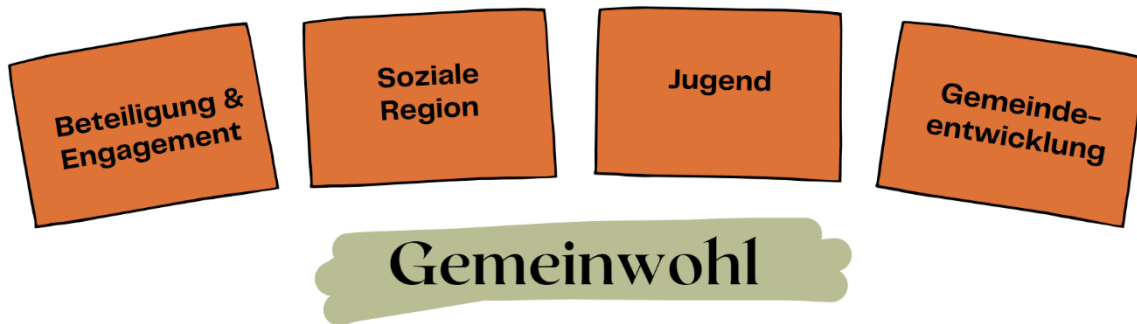
- **Ziel:** Plattform für regionale Betriebe aufbauen; Sichtbarkeit von regionalen Vereinen und Betrieben sowie deren Angebote steigern; Plattform für Sharing Initiativen bieten; Teil- und Tauschaktivitäten in der Bevölkerung unterstützen
- **Partner:** Entwickler; Gemeinden; Wirtschaftsbetriebe und Unternehmensnetzwerke
- **Aktivitäten:** Ausweitung der Plattform auf andere Gemeinden und Gemeindekooperationen

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Kurzbezeichnung: „Gemeinwohl“)

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen

Ausgehend von der SWOT-Analyse und den Entwicklungsbedarfen ergeben sich folgende Aktionsfeldthemen:

Abbildung 14: Aktionsfeldthemen Gemeinwohl



Beteiligung und Engagement

Sei es der Klimawandel oder auch die Neugestaltung eines Ortsplatzes – Bürger:innen **bringen sich** in die Entwicklung und Gestaltung ihrer Gemeinde/Region/Gesellschaft/ihres Lebensraums mit ein. **Aktives Mitgestalten** wird dabei als Grundstein und Schlüssel für Lebensqualität sowie für Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Region angesehen. Neben strukturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind es vor allem soziale Bezüge und bürgerliches Engagement, welche die Orte für Menschen attraktiv und lebenswert machen. Durch **niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten** und ergebnis- und ereignisorientierte Projekte sollen Formate geschaffen werden, im Rahmen derer die Beteiligung an regionaler Entwicklung langfristig funktionieren kann. Das Nutzen der Agenda.Zukunft für regionale und thematische Prozesse nimmt hier eine wichtige Rolle ein.

Soziale Region

Soziale Rahmenbedingungen werden auf regionaler Ebene entscheidend mitbeeinflusst. Hier werden die unmittelbaren Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, der Zugang zu Dienstleistungsangeboten und Infrastrukturen des täglichen Lebens und des sozialen Bedarfs bestimmt. Im Bürgerbeteiligungsprozess des Traunviertler Alpenvorlands wurde dabei der Ausbau der **Chancengerechtigkeit** (bezogen auf das Geschlecht, aber auch benachteiligte Gesellschaftsgruppen) als wichtiger Entwicklungsbedarf identifiziert. Dies wurde auch als Querschnittsmaterie in die vorliegende Strategie integriert. Ziel ist, das **Bewusstsein für Chancengerechtigkeit** zu schärfen, **traditionelle Rollenbilder aufzubrechen**, **Angebote für benachteiligte Gesellschaftsgruppen** zu erarbeiten und eine Verbesserung der **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** zu erwirken.

In der Region gibt es eine hohe Dichte an Sozial- und Bildungseinrichtungen. Durch das aktive Zusammenwirken dieser Institutionen zu regionalen Zielsetzungen konnten viele bedeutende Angebote entwickelt und Prozesse gestartet werden. Bezogen auf aktuelle Herausforderungen sollen weitere Entwicklungen angestoßen und soziale Innovation gefördert werden. Beispielsweise können hier die steigende **Pflegekräfteproblematik**, das Schaffen **bedarfsorientierter Wohnangebote**, zukunftsgerichtete **Bildungsangebote**, das Ermöglichen eines **selbstbestimmten Altwerdens** oder die **Überforderung** von Personen im Sozialsektor angeführt werden. Zudem sind auch Maßnahmen gegen steigende **Armutgefährdung** durch die gestiegene Inflation und die Energiekrise zu erwähnen. Ein weiterer Handlungsbedarf liegt darin, die **Sichtbarkeit von Angeboten im Sozialbereich** zu **verbessern**. Die PFP mit Steyr ist eine Chance, um die Zusammenarbeit mit Institutionen aus Steyr weiter zu verbessern.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt der Bevölkerung hat in der Vergangenheit spürbar abgenommen. Durch die COVID-Krise wurde diese Entwicklung verstärkt. Darum bedarf es Maßnahmen zur **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens**. Es braucht Initiativen und soziale Innovation, die das Miteinander und den Zusammenhalt in der Gemeinde, den **Austausch zwischen den Generationen** sowie die **Inklusion** von Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit besonderen Bedürfnissen fördern. Beispiele aus einzelnen Gemeinden bzw. aber auch anderen Regionen können dabei als Vorzeigemodelle dienen und ausgerollt werden (Nachbarschaftshilfe, diverse Gemeinschaftsaktionen, ...).

Der zum Zeitpunkt der LES-Erstellung stattfindende Russland-Ukraine-Krieg verdeutlichte dabei einmal mehr die besondere Bedeutung der Migration. Durch die zunehmende Klima-Veränderung, geopolitische Entwicklungen und weitere Krisen werden **Migrationsbewegungen** wahrscheinlicher. Dahingehend braucht es vorausschauende Maßnahmen, um auf diese Entwicklungen zu reagieren. Um dadurch Menschen in dieser Situation bestmöglich zu unterstützen, aber auch um Migration sinnvoll für die Region zu nutzen (Stichwort: Arbeitskräftemangel).

Jugend

In der Jugendarbeit wurden in der letzten LEADER-Periode mehrere Projekte umgesetzt. Angefangen von kleineren Jugendprojekten (z. B. Skaterpark, Free Gym) bis zu regionsweiten Projekten mit der Zielsetzung, den Austausch von Jugendorganisationen zu fördern. Auf Basis dieser Erfahrungen soll auch in der kommenden Periode ein Schwerpunkt auf das Thema Jugend gelegt werden. Zum einen soll die **Motivation** von **Jugendlichen** weiter **unterstützt** werden. Zum anderen soll mit gezielten Maßnahmen das Engagement hin zu **gesellschaftlich** und **regional wichtigen Themen** gelenkt werden (z. B. Klimakrise, Stärkung soziales Miteinander).

Gemeindeentwicklung

In vielen Gemeinden existieren **leerstehende Industriegebäude**, **Geschäftslokale** aber auch **Privathäuser**. Die **Revitalisierung** von diesen Gebäuden und Flächen wurde dabei von vielen Teilnehmer:innen der Beteiligungsworkshops als wichtiges Thema eingebracht. Die Problematik kann dabei aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Zum einen stellen Leerstände eine wichtige **regionale Ressource** dar, welche im Sinne der Kreislaufwirtschaft und einer Reduzierung des Bodenverbrauches genutzt werden soll. Zum anderen können mit der Revitalisierung auch vielfältige **soziale Zielsetzungen** angesprochen werden. Durch die Belegung von Leerständen – aber auch begleitend dazu – durch das Schaffen von **attraktiven Räumen** und **Plätzen** in **Ortskernen** für Freizeit, Erholung und als ungezwungene Treffpunkte – sollen die Gemeinden belebt werden.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt im Bürgerbeteiligungsprozess war die **Sicherstellung** der **Nahversorgung** und die **Aufwertung** der **Versorgungsqualität**. Mit diesen Zielsetzungen werden mehrere Aspekte der Daseinsvorsorge angesprochen. Beispielsweise das Vorhandensein von **Einkaufsmöglichkeiten**, **gastronomischen Angeboten**, sozialen **Treffpunkten** und **bedarfsorientierten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen**. Eine flächendeckende Nahversorgung sowie eine umfassende Versorgungsqualität leisten einen wichtigen Beitrag für Attraktivität einer Lebensumgebung, eines Ortes, einer Region (vor allem für mobilitätsbeeinträchtigte Personen). Aufgrund der Arbeitskräftethematik, dem demographischen Wandel und weiteren Faktoren ist diese Grundversorgung punktuell gefährdet bzw. ausbaufähig. Aus regionaler Perspektive gilt es daher Maßnahmen zu setzen, um die Nahversorgung zu erhalten und die Qualität zu verbessern.

Wie im Kapitel 3 eingangs dargestellt, hat die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und vor allem mit regionalen Zentren einen sehr hohen Stellenwert. Im Sinne einer strategischen **Weiterentwicklung** der **Gemeindefunktionen** sowie nachhaltigen und effizienten Nutzung von verfügbaren Ressourcen soll dabei die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den

Gemeinden intensiviert werden. Durch den [Erfahrungsaustausch](#), das Aufzeigen von [Best-Practice-Lösungen](#), das Umsetzen von [Kooperations-Pilotprojekten](#) sowie den Austausch mit anderen Regionen sollen Gemeinden ihrer Entwicklung unterstützt werden. Durch die [PFP mit Steyr](#) bzw. die einzelnen Stadt-Umland-Kooperationsgebieten soll die gemeindeübergreifende und regionsweite Zusammenarbeit in verschiedenen Themengebieten (siehe einzelne Aktionsfeldthemen) gestärkt werden, um Synergien zu nutzen und eine strategische Entwicklung in den einzelnen Themen zu ermöglichen.

3.3.2 Grundstrategie

Beteiligung und Engagement

(1) [Freiwilliges Engagement, Ehrenamt und Beteiligungskultur stärken und für Themen der Region nutzen.](#)

Stärkung des freiwilligen Engagements und der Beteiligungskultur, Schaffung niederschwelliger und nachhaltiger Beteiligungsmöglichkeiten sowie Partizipation als wesentliches Grundprinzip in vielen Entwicklungen. Als wichtiges Umsetzungsinstrument soll hier Agenda.Zukunft genutzt werden (thematische Prozesse sowie regionale Prozesse). Über dieses Aktionsfeldthema hinaus bestehen vielfältige Verknüpfungen zu anderen Aktionsfeldthemen. Beispielsweise ist hier Aktionsfeld Klima | Klimabewusstsein anzuführen. Immer mehr Menschen engagieren sich aktiv für den Klimaschutz - dies soll aktiv genutzt und bestärkt werden.

Soziale Region

(2) [Chancengerechten Zugang für benachteiligte Gruppen zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit weiter ausbauen.](#)

Der chancengerechte Zugang zu Bildung, Gesellschaft und Arbeit soll weiter ausgebaut werden. Über verschiedene Maßnahmen soll das Bewusstsein für Chancengerechtigkeit geschärft, traditionelle Rollenbilder aufgebrochen, Angebote für benachteiligte Gesellschaftsgruppen erarbeitet und eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erwirkt werden. Letztere Zielsetzung ist auch für das Aktionsfeld 1 | Unternehmen und Wirtschaft (Arbeitskräfte) relevant.

(3) [Neue innovative Angebote zu Pflege und Betreuung, zu selbstbestimmtem Altwerden, zur Prävention im Jugendbereich, zur Bildung und zu weiteren regionalen Entwicklungsbedarfen schaffen und die Sichtbarkeit des Unterstützungsangebotes im Sozialbereich verbessern.](#)

Um dem demografischen Wandel und weiteren gesellschaftlich und sozialen Herausforderungen (z. B. Pflegekräfteproblematik, Prävention im Jugendbereich, leistbares Wohnen, selbstbestimmtes Altwerden, Überforderung von Personen im Sozialbereich, zukunftsgerichtete Bildungsangebote) zu begegnen, müssen soziale Innovation gefördert und neue Lösungen, Konzepte und Angebote zu den angesprochenen Herausforderungen entwickelt werden. Dadurch soll die Lebensqualität für die Menschen in der Region erhalten bzw. gesteigert werden. Durch gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen sollen weiters die Sichtbarkeit von Angeboten im Sozialbereich verbessert werden. Neue bedarfsorientierte Bildungsangebote können auch einen wichtigen Beitrag zum Aktionsfeld 1 | Unternehmen und Wirtschaft (Arbeitskräfte; Qualifizierung) leisten.

(4) [Das Miteinander, den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt sowie die Integration in den Gemeinden stärken.](#)

Die Vielfalt der Gesellschaft sowohl in Bezug auf Generationen und Nationen ist oft eine Herausforderung für den sozialen Zusammenhalt und ein aktives Gemeindeleben. Durch die Individualisierung nimmt das gesellschaftliche Miteinander ab. Dieser Trend wurde durch COVID bestärkt. Durch die Unterstützung und Initiierung von Gemeinschaftsaktionen und -projekten und Maßnahmen zur Integration von Zugezogenen soll das soziale Miteinander in den Gemeinden gestärkt werden. Auch die Initiativen von Jugendlichen und Jugendorganisationen können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten (Aktionsfeld 3 | Jugend).

Jugend

- (5) Das Engagement von Jugendlichen unterstützen und hin zu gesellschaftlich und regional wichtigen Themen lenken. Die Vernetzung unter Jugendlichen und Jugendorganisationen verbessern.

Jugendliche und Jugendorganisationen sollen in Ihrem Engagement für die Region unterstützt werden. Wobei das Engagement hin zu gesellschaftlich relevanten Themen gelenkt werden soll. Wie auch in der letzten Förderperiode sollen hier Synergien mit anderen Aktionsfeldthemen entstehen. Folgende Themen sind besonders hervorzuheben: Aktionsfeld 1 | Tourismus & Freizeit; Aktionsfeld 2 | Regionale Kultur sowie Naturraum; Aktionsfeld 3 | Klimabewusstsein. Zudem sollen niederschwellige Unterstützungs- aber auch Partizipationsmöglichkeiten (Verbindung zu Aktionsfeld 3 | Beteiligung und Engagement) ausgebaut und die Vernetzung von Jugendorganisationen fortgeführt werden.

Gemeindeentwicklung

- (6) Leerstehende und mindergenutzte Gebäude in Ortszentren entsprechend regionaler Zielsetzungen beleben und attraktive öffentliche Räume als Treffpunkte schaffen.

Leerstehenden Gebäuden und Flächen (Fokus auf Ortszentren aber auch regional bedeutsame Leerstände) sollen durch innovative Revitalisierungsmaßnahmen entsprechend regionaler Zielsetzungen wiederbelebt werden. Begleitend dazu sollen attraktive öffentliche Orte und Plätze für Freizeit – Erholung und als soziale Treffpunkte geschaffen werden. Diese Maßnahmen sollen zu einer Verbesserung des gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der Gemeinde beitragen (siehe Aktionsfeld 3 | Soziale Region). Weiters kann die Nutzung dieser Flächen (z. B. durch Coworking) einen Beitrag zur Stärkung der Innovations- und Gründerkultur leisten (Aktionsfeld 1 | Unternehmen & Wirtschaft).

- (7) Die Nahversorgung in den Ortszentren durch innovative und gemeinschaftliche Maßnahmen erhalten und Versorgungsqualität aufwerten.

Durch Unterstützung von innovativen und gemeinsam getragener Maßnahmen soll die Nahversorgungsstruktur sowie die Versorgungsqualität in den Ortszentren erhalten bzw. weiter ausgebaut werden. Damit soll einerseits das Dorfleben gestärkt (Aktionsfeld 3 | Soziale Region) und für Mobilitätsbeeinträchtigte eine Grundversorgung sichergestellt werden (Aktionsfeld 3 | Soziale Region).

- (8) Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu regionalen Themen wie Ressourcennutzung, Raumordnung, Digitalisierung und Freizeitinfrastruktur durch Pilotprojekte und Vernetzung verbessern.

Die Kooperationskultur in der Region soll verbessert und konkrete Kooperationen zu regional wichtigen Themen unter Gemeinden aufgebaut werden. Damit soll die Kooperationskultur gestärkt, Ressourcen effizienter genutzt, ein Impuls für Weiterentwicklung geleistet und die strategische Entwicklung der Region begleitet werden. Dadurch sind Synergien mit weiteren Aktionsfeldthemen zu erwarten (z. B. Schaffung oder Attraktivierung von Freizeitinfrastruktur in Aktionsfeld 1 | Freizeit und Tourismus)

3.3.3 Angestrebte Ziele

Beteiligung und Engagement

- (1) Das Ehrenamt und die Beteiligungskultur wurden gestärkt, niederschwellige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wurden geschaffen.

Bis zum Ende der Periode wurden Maßnahmen gesetzt, wodurch das freiwillige Engagement der Bürger:innen, das Ehrenamt sowie die Beteiligungskultur gestärkt wurden. In der Region wurden neue niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten (Gesellschaft, Politik, Wirtschaft) nachhaltig etabliert. Dabei wurden auch die Möglichkeiten von der Agenda.Zukunft genutzt.

Soziale Region

- (2) Der chancengerechte Zugang für benachteiligte Gruppen zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit wurde verbessert. Spezifische Angebote für Frauen verbessern dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für benachteiligte Bevölkerungsgruppen wurden Maßnahmen gesetzt und Angebote geschaffen, welche einen chancengerechteren Zugang zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit verbessern. Wichtiger Fokus liegt dabei auf Angeboten, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.

- (3) Es wurden Konzepte und Angebote zu wichtigen regionalen und sozialen Entwicklungsbedarfen wie z. B. Demografie, Pflege/Betreuung, Prävention und Bildung geschaffen. Dadurch wurde die Lebensqualität der Menschen in der Region gesteigert und die Auswirkungen des demografischen Wandels gemindert.

Als Antwort auf den demografischen Wandel und weitere sozial und gesellschaftlich relevante Entwicklungen wurde das Angebot in den Bereichen Betreuung/Pflege, Prävention von Jugendlichen, leistbares Wohnen, selbstbestimmtes Altwerden, Unterstützung von Menschen im Sozialbereich und relevanten Themenbereichen verbessert. Durch gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen wurde gleichzeitig die Sichtbarkeit dieser Angebote verbessert.

- (4) Das soziale Miteinander und der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Gemeinden wurden verbessert.

Das soziale Miteinander in den Gemeinden wurde durch soziale Innovationen und gemeinsame Aktionen und Projekte (z. B. Nachbarschaftshilfe, Austausch zwischen den Generationen, Inklusion von Personen mit Migrationshintergrund) gestärkt. Neue niederschwellige soziale Treffpunkte wurden geschaffen.

Jugend

- (5) Eine regelmäßige Vernetzung von Jugendorganisationen findet statt. Jugendliche setzten Projekte zu regional wichtigen Themen um.

Jugendliche und Jugendorganisationen wurden bei der Durchführung von Projekten mit regionalem Mehrwert unterstützt. Das Engagement wurde über die Durchführung von thematischen Calls hin zu regional wichtigen Entwicklungsbedarfen gelenkt (z. B. Klimaschutz, Stärkung des sozialen Miteinanders). Es gibt eine regelmäßige Vernetzung zwischen Jugendorganisationen.

Gemeindeentwicklung

- (6) Ortszentren und regional bedeutsame Leerstände wurden wiederbelebt. Attraktive öffentliche Orte und Plätze für Begegnung, Freizeit und Erholung wurden geschaffen. Das Gemeindeleben wurde damit bereichert.

Es wurden gemeindeübergreifende strategische Entwicklungskonzepte erarbeitet und innovative Revitalisierungsmaßnahmen von leerstehenden bzw. ungenutzten Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen umgesetzt. Dies führte zu einer Belebung von Ortskernen.

- (7) Ortszentren der Region verfügen über ein bedarfsorientiertes Nahversorgungsangebot. Es wurden gemeinschaftlich getragene Nachfolgelösungen für absehbare Betriebsschließungen (z. B. durch Generationswechsel) erarbeitet.

Alle Gemeinden verfügen über ein bedarfsorientiertes Nahversorgungsangebot (v. a im Hinblick auf Einkaufsmöglichkeiten). Eine flächendeckende Nahversorgung mit hoher Versorgungsqualität in den LEADER-Gemeinden ist sichergestellt.

- (8) Weitere gemeindeübergreifende Kooperationen zu regionalen Zukunftsthemen und effizienter Ressourcennutzung wurden umgesetzt. Die Kooperationskultur wurde damit gestärkt.

Es wurden Kooperationsprojekte zwischen Gemeinden umgesetzt, welche zu einem effizienteren Umgang mit verfügbaren Ressourcen beitragen (auch personelle Ressourcen) und die strategische Entwicklung der Region fördern. Die Kooperationskultur wurde damit gestärkt.

3.3.4 Maßnahmen und Leitprojekte

Beteiligung und Engagement

- (1) Ziel: Das Ehrenamt und die Beteiligungskultur wurden gestärkt, niederschwellige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wurden geschaffen.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** Weiterentwicklung Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen als wichtiges Bürgerbeteiligungsinstrument bzw. Crowdfunding-Instrument im Bereich Klima (siehe Aktionsfeld 4 | Klimaschutz).
- Initiierung und Umsetzung von [Agenda.Zukunft-Prozessen](#) zu regional wichtigen Themen (z. B. Fokusthema Klimaschutz):
 - o regionale Agenda in Gesamtregion bzw. Teilregion
 - o thematischen Agenda-Prozess zu definierten Themengebieten
- **Impulse setzen**
 - o Sensibilisierung für [langfristig funktionierende Beteiligungsmodelle](#)
 - o Kurse zu [beteiligungsorientierten Organisationsformen](#) (z .B. Soziokratie-Kurse)
 - o [Calls](#) zum Thema [Beteiligung](#)
 - o Regelmäßige [visionäre Think-Tanks](#) für wichtige regionale Zukunftsthemen

Maßnahmen der Region

- Niederschwellige [Beteiligungs-](#) und [Teilnahmemöglichkeiten](#) für [Jugendliche](#) und weitere Bevölkerungsgruppen („Mitmach to go“; in Anlehnung an „Aha“ aus Vorarlberg)
- [Partizipation](#) in [Gemeinden](#) durch Pilotprojekte steigern (z. B. Bürgerbudget, Jugendbudget)
- Pilotmaßnahmen - [Zugezogene](#) und [Zurückkommende](#) ins Ortsleben integrieren und stärker beteiligen (v. a. auch junge Frauen)
- [Bürgerbeteiligungsprozess](#) zum Erhalt von wichtigen Nahversorgern (z. B. Aufbau Genossenschaft)
- Etablierung einer [Beteiligungsplattform](#) für [regionale Zukunftsgestalter:innen](#) (Visionäre Think Tanks; Soziale Innovation fördern; Beispiel für digitale Plattform: www.reflecta.network)

Soziale Region

(2) Ziel: Der chancengerechte Zugang für benachteiligte Gruppen zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit wurde verbessert. Spezifische Angebote für Frauen verbessern dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Maßnahmen der LAG

- **Beratungsimpulse** bei **Projektentwicklungen** entsprechend den Querschnittszielen (Q2-Q4).

Maßnahmen aus der Region

- **Dezentrale Bildungsangebote** für Frauen (u. a. Hybridangebot; inkl. Leihangebote für Laptops)
- Pilotprojekte für **Menschen mit Beeinträchtigungen**, um Zugang zu Bildung, Gesellschaft und Arbeit zu erleichtern
- Pilotprojekte zur **Integration von Migrant:innen**.
- Strategischer Ausbau von **Kinderbetreuungsangeboten** auf regionaler Ebene
- Kooperation mit ESF zur **Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. (Möglicher Träger: Frauenstiftung Steyr; Mögliche Projektpartner: Frau in der Wirtschaft, WKO, Bauernbund, AK, Verein Fazat, Gemeinden, Kinderbetreuungseinrichtungen, ÖGK, AMS und weitere). Angedachte Projekte und Maßnahmen:
 - o **Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (v. a. im Hinblick auf Zielgruppe selbstständige Frauen, Kleinunternehmer:innen, Bäuer:innen).
 - Netzwerkaufbau (z. B. Unternehmer:innen, Frauen-Genossenschaften)
 - Seminare und Workshops (z. B. zu Marketing, Arbeitsrecht, Steuern)
 - individuelle Unterstützung und Beratung
 - o **Verringerung geschlechterspezifischer Einkommensunterschiede** (v. a. im Hinblick auf Zielgruppe Eltern und Alleinerzieher:innen)
 - Beratung zu Karenzmodellen, Wiedereinstiegsplanung
 - Aufbau Infodrehscheibe zur Kinderbetreuung
 - Ausloten von Möglichkeiten gemeindeübergreifender Kinderbetreuung
 - Sensibilisierung: Elementarpädagogik, Berufstätigkeit-Rollenverständnis
 - o **Abbau von traditionellen Rollenbildern** (Geschlechterstereotypen)
 - Unterstützung von Unternehmen: Suche nach weiblichen Lehrlingen in der Technik (gezielte Ansprache) Frauenförderung, Teilzeitmodelle
 - Entwicklung und Erprobung neuer Methoden zur Berufsorientierung für Mädchen
 - Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit: Role Models, Rollenverständnis Frauen-Männer, Mehrfachbelastung von Frauen

(3) Ziel: Es wurden Konzepte und Angebote zu wichtigen regionalen und sozialen Entwicklungsbedarfen wie z. B. Demografie, Pflege/Betreuung, Prävention und Bildung geschaffen. Dadurch wurde die Lebensqualität der Menschen in der Region gesteigert und die Auswirkungen des demografischen Wandels gemindert.

Maßnahmen der LAG

- Gemeindekonzepte **Wohnen mit Service** (vgl. LAG Donau Böhmerwald 2021)
- Fortführung **Arbeitsgruppe Wohnen im Alter** (Entwicklung innovativer Betreuungsformate)
- **Netzwerkveranstaltungen** mit und für Institutionen im Sozialbereich zu aktuell relevanten Themen (z. B. Integration, ...) – „Strukturierte Vernetzung fördern“
- Über Exkursionen, Kurse und Veranstaltungen **Impulse** setzen: Ehrenamt von morgen; Vorzeigelösungen von Betreuungs- und Wohnmodellen; Sozialkompass; Pflege-Sharing; Gemeinschaftliche Wohnmodelle

Maßnahmen aus der Region

- Initiativen für Migrant:innen fördern
- Angebote in der Region sichtbar machen (v. a. auch für Ältere) - [Projekt Sozialkompass](#)
- Etablierung [Community Nurses](#)
- [Generationsübergreifende Angebote](#) schaffen (z. B. Leihoma/Leihopa)
- [Suchtprävention](#) ausbauen für gesellschaftlich/sozial gefährdete Menschen
- Etablierung von [Alten-WGs/Pflege-Sharing](#)
- Gemeinwohlökonomie etablieren

(4) Ziel: Das soziale Miteinander und der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Gemeinden wurden verbessert.

Maßnahmen der LAG

- [Calls](#) zu Gemeinschaftsaktionen bzw. zum Miteinander stärken
- [Nachbarschaftliche](#) und [gemeinschaftliche Aktionen](#) vor den Vorhang holen sowie [Aufzeigen](#) von [Best Practice](#) Beispielen, um das Miteinander zu stärken

Maßnahmen aus der Region

- [Integration](#) und [Ankommen](#) in Gemeinden unterstützen (z. B. „Zuzüglermappe“)
- Maßnahmen, um Kontakt zw. [Generationen](#) sowie [sozial benachteiligten Menschen](#) erhöhen
- Unterstützung im Aufbau von [nachbarschaftlichen](#) und [generationsübergreifenden Netzwerken](#) und Angeboten
- Etablierung von gemeinschaftlicheren und ressourcenschonenderen [Wohnmodellen](#)

Jugend

(5) Ziel: Eine regelmäßige Vernetzung von Jugendorganisationen findet statt. Jugendliche setzen Projekte zu regional wichtigen Themen um.

Maßnahmen der LAG

- Organisation von regelmäßigen [Vernetzungstreffen](#) zwischen Jugendeinrichtungen (u. a. für die Erarbeitung von Calls)
- Impulse setzen: (inter-)nationale [Vernetzungsprojekte](#) zwischen Jugendlichen (nah & fern);
- [Best Practice Projekte](#) aus und außerhalb der Region vor den Vorhang holen
- LEADER-Jugendbeirat mit Projektbudget
- [Calls](#) zu regionalen und gesellschaftlich wichtigen regionalen (Jugend-)Themen
- [Jugend-Beteiligungsprozess](#) „Vision für Leben in der Region 2050“

Maßnahmen aus der Region

- [Direkte Unterstützung von Jugendlichen](#) bei der Verwirklichung ihrer Projektideen entsprechend den Inhalten der LES (vgl. Free Gym Adlwang)
- [Niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten](#) (Aufzeigen von Projekten, bei denen Jugendliche mitmachen können (vgl. aha+, Caritas Action Pool)
- Schaffung von [Jugendtreffpunkten](#) (z. B. Jugendoasen oder "Youth-Truck" - mobiler Jugendtreffpunkt - wandert von Ort zu Ort)
- Nutzung "[junger](#)" [sozialer Medien](#) auf Gemeinde- und Regionsebene ausbauen
- Kurse [Medien- & Nachrichtenkompetenz](#)

Gemeindeentwicklung

(6) Ziel: Ortszentren und regional bedeutsame Leerstände wurden wiederbelebt. Attraktive öffentliche Orte und Plätze für Begegnung, Freizeit und Erholung wurden geschaffen. Das Gemeindeleben wurde damit bereichert.

Maßnahmen der LAG

- Bewusstseinsbildung zu innovativen Leerstands-Nutzungsmöglichkeiten
- Organisationsübergreifende Abstimmung (zu Fördermöglichkeiten, Raumordnung, ...)
- Gemeinsam mit regionalen Partnern (u.a. Regionalmanagement OÖ GmbH): Erarbeitung von gemeindeübergreifenden Raumordnungs- und Nutzungskonzepten leerstehender Gebäude (inkl. Erhebung von Leerständen und leerstehenden bzw. ungenutzten Flächen)

Maßnahmen aus der Region

- Unterstützung von neuen kooperativen Angeboten in Leerständen (Otellos, Coworking, Sozial- und Kulturangebot)
- Unterstützung innovativer Maßnahmen zur Leerstands- und Ortskernbelebung (z. B. Begegnungsräume; Kunst- und Leerstands-Galerie; Umfeld-Attraktivierung)

(7) Ziel: Ortszentren der Region verfügen über ein bedarfsorientiertes Nahversorgungsangebot. Es wurden gemeinschaftlich getragene Nachfolgelösungen für absehbare Betriebsschließungen (z. B. durch Generationswechsel) erarbeitet.

Maßnahmen der LAG

- Impulse setzen: Aufzeigen von innovativen Nahversorgungsmodellen (SB-Konzepte, ...)

Maßnahmen aus der Region

- Erhalt und Weiterentwicklung flächendeckender Nahversorgung durch innovative Konzepte
- Bürgerbeteiligungsmodelle zum Erhalt von wichtigen Nahversorgern
- Maßnahmen, um die Versorgungsqualität in den Ortszentren zu steigern

(8) Ziel: Weitere gemeindeübergreifende Kooperationen zu regionalen Zukunftsthemen und effizienter Ressourcennutzung wurden umgesetzt. Die Kooperationskultur wurde damit gestärkt.

Maßnahmen der LAG

- Gemeindeübergreifendes Projekt zu Digitalisierungschancen in Gemeinden:
 - o Identifizierung wesentlicher Herausforderungen - Erarbeiten eines Kursprogramms
 - o Aufbau/Weiterentwicklung/Stärkung gemeindeübergreifender Austausch- und Netzwerkformate für Gemeinden bzw. Gemeindemitarbeiter:innen zu gemeinsamen Herausforderungen auf Grundlage bestehender Kooperationsstrukturen.
- Ausbau gemeindeübergreifender Plattformen (z.B. kremsmuenster.online), um Sichtbarkeit von regionalen Vereinen und Betrieben sowie deren Angebote zu steigern und um die Vernetzung & Kooperation in der Region zu verbessern (siehe auch Weiterentwicklung von kremsmünster.online im Themengebiet Kreislaufwirtschaft im Kapitel 3.2.5)
- Initiierung und Nutzung von Smart Village-Projekten

Maßnahmen aus der Region

- Einsatz neuer Technologien zur Wissensvernetzung Stadt-Land
- Konzepte zu neuen gemeindeübergreifenden Kooperationen
- Etablierung von innovativen Möglichkeiten der Bürgerkommunikation

3.3.5 Kooperationsaktivitäten

Zukunftsimpulse

Entsprechend dem Rollenverständnis der LAG werden gemeinsam mit regionalen Partner:innen verstärkt Impulse zu wichtigen regionalen Zukunftsthemen gesetzt. Als **Aktivitäten** sind in diesem Aktionsfeld **Impuls-** und **Vernetzungsveranstaltungen** aber auch Kurse zu folgenden Themen geplant: Gemeinschaftsorientierte Organisationsmodelle (z. B. Soziokratie), Wohnen in Zukunft/Gemeinschaftliche Wohnmodelle; Arbeiten in Zukunft; Ehrenamt in Zukunft; Erfolgreiche Bürgerbeteiligung; Ankommen in der Gemeinde (Migration, Zuzug, ...); Mehrwert durch Soziokratie; Jugendbetreuung von morgen; u. w.

Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung soll noch stärker in der Region verankert werden. Die Agenda.Zukunft spielt hier eine wesentliche Rolle. Mehrere Gemeinden der Region haben bereits entsprechende Agenda-Prozesse durchgeführt. Künftig sollen auch regionale Agenda-Prozesse zu relevanten Themen (z. B. Klimaschutz; sinnvolle Digitalisierung) umgesetzt werden. Ergänzend dazu sind auch weitere Bürgerbeteiligungsformate geplant. Zur strategischen Planung und Umsetzung von Agenda.Zukunft bzw. Bürgerbeteiligung dient die Kooperation bzw. Abstimmung mit dem Regionalmanagement OÖ.

- **Ziel:** Bürgerbeteiligung in der Region etablieren (insbesondere Agenda.Zukunft)
- **Partner:** RMÖ; Interessierte Gemeinden; Bei Bedarf: Bürgerenergie eGen
- **Aktivitäten:** Planung/Umsetzung von thematischen/regionalen Bürgerbeteiligungsprozessen

Vereinbarkeit von Familien und Beruf

Ein wichtiger Fokus der aktuellen LEADER-Periode liegt darin, die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern**. Damit sollen v.a. Frauen unterstützt werden, um auch mit einer Familie berufliche Chancen aufgreifen zu können. Es sollen Projekte und Maßnahmen zu folgenden Themen umgesetzt werden: (1) Verringerung geschlechterspezifische Einkommensunterschiede, (2) Förderung Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, (3) Aufbrechen von Geschlechterstereotypisierung. Kooperationsaktivitäten in diesem Bereich dienen zur gemeinsamen Projektentwicklung und -umsetzung. Zu diesen Zielsetzungen sollen die **ESF-Unterstützungsmöglichkeiten** genutzt werden. Konkrete Maßnahmenüberlegungen sind in Kapitel 3.3.4 Maßnahmen und Leitprojekte zu finden.

- **Ziel:** Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern
- **Partner:** Frauenstiftung Steyr; WKO, Bauernbund, AK, Verein Fazat, Caritas; LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen, Uternehmensnetzwerke, TIC, TIZ, Schulen, AMS, Gemeinden, Kinderbetreuungseinrichtungen, ÖGK, etc.
- **Aktivitäten:** Erarbeitung/Umsetzung von Projekten, zu den oben genannten Themen

Arbeitsgruppe Wohnen im Alter

In der LEADER-Periode 2014 bis 2022 wurde eine Arbeitsgruppe installiert, welche sich mit dem Thema Wohnen im Alter beschäftigt. Hier wurden verschiedene Lösungsansätze erarbeitet, welche ein selbstbestimmtes Altern in der Region begünstigen. Diese Arbeitsgruppe wird fortgeführt, um weitere Fortschritte in diesem Bereich zu erzielen.

- **Ziel:** Ermöglichen eines selbstbestimmten Alterns in der Region
- **Partner:innen:** Mitglieder LEADER-Vorstand; Gemeinden; Land OÖ – Abteilung Soziales; Bei Bedarf: weitere regionale Organisationen zu dieser Thematik (z. B. SPES Schlierbach)
- **Aktivitäten:** Lösungen zur Pflegekräfteproblematik und zum selbstbestimmten Altern entwickeln; Entwicklung von Pilotprojekten zu dieser Thematik

Jugend-Engagement fördern und lenken

In den LEADER-Projekten Jugend im Traunviertler Alpenvorland 1 + 2 wurden verschiedene Vernetzungsmaßnahmen im Jugendbereich umgesetzt. Diese Vernetzung soll fortgeführt werden. Ziele sind, dass Engagement von Jugendlichen zu regional und gesellschaftlich wichtigen Themen zu fördern sowie Jugendliche allgemein zu unterstützen.

- **Ziel:** Regelmäßiger Austausch; Niederschwellige Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche; Jugend-Engagement hin zu gesellschaftlich wichtigen Themen lenken
- **Partner:innen:** Jugendorganisationen (LJ, KJ, Jugendberatung, ...); LAG Jugendvertreter:innen
- **Aktivitäten:** Gemeinsame Entwicklung und Bewerbung von Calls

Ortskern- und Leerstandsbelebung

Es gibt mehrere Organisationen, welche sich mit dem Thema Leerstand beschäftigen. Zudem bestehen mehrere Fördermöglichkeiten für Privatpersonen, Betriebe sowie für Gemeinden zu unterschiedlichen Zielsetzungen (z. B. Förderungen Land OÖ – Konzeptentwicklung). Für die Region sollen entsprechen den Zielsetzungen der Region und des Landes OÖ auch die Instrumente des GAP Strategieplans zur Orts- und Stadtkernförderung (73-10) genutzt werden. Um ein strategisches Vorgehen zu gewährleisten und um die Kräfte in diesem Bereich bestmöglich zu bündeln (z. B. Kombination von Fördermöglichkeiten) besteht eine laufende Abstimmung mit dem Regionalmanagement Oö. und dem Land Oö. Abteilung Raumordnung.

- **Ziel:** Unterstützungsmöglichkeiten und Programme bestmöglich für die Region nutzen
- **Partner:** Regionalmanagement OÖ GmbH, Land OÖ – Abteilung Raumordnung, Gemeinden
- **Aktivitäten:** Abstimmung von Maßnahmen betreffend Leerstandsentwicklung und Ortskernbelebung anhand von konkreten Projekten/Maßnahmen

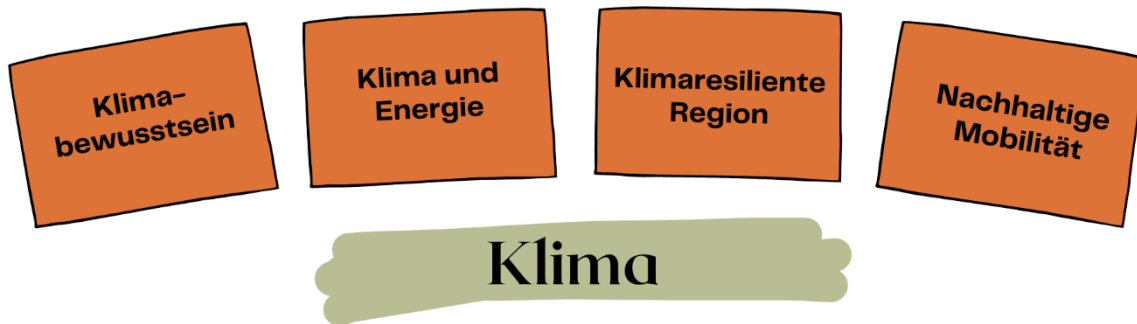
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz & Anpassung an den Klimawandel

(Kurzbezeichnung: „Klima“)

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen

Ausgehend von der SWOT-Analyse und den Entwicklungsbedarfen ergeben sich folgende Aktionsfeldthemen:

Abbildung 15: Aktionsfeldthemen Klima



Wie in Kapitel 3 eingangs dargestellt, liegt ein zentraler Fokus in der kommenden LEADER-Periode auf dem Themenkomplex Klima. Hier lassen sich die in der Abbildung dargestellten Aktionsfeldthemen unterscheiden. Über die letzten Jahre wurden über LEADER und die Klima- und Energiemodellregion bereits wichtige Schritte v.a. im Bereich Klima und Energie, aber auch nachhaltige Mobilität gesetzt. Durch die Fokussierung sollen hier in der kommenden Periode weitere Erfolge erzielt werden. Daneben nehmen die Themengebiete Resilienz sowie Klimabewusstsein eine immer stärker werdende Rolle ein. Zu diesen Bedarfen, sollen entsprechend den regionalen Bedarfen verstärkt Maßnahmen umgesetzt werden.

Klimabewusstsein

Die **Klimakrise** stellt unsere Gesellschaft vor große Herausforderung. Der Schutz des Klimas spiegelt sich jedoch noch wenig im Verhalten der Bevölkerung wider. Maßnahmen und Initiativen auf **vielen Ebenen** sind erforderlich, um regionale und globale Klimaziele zu erreichen. Ein wesentlicher Faktor ist das **Wissen** und **Verhalten** der Bevölkerung. Hier sollen aktiv Maßnahmen und **Anreize** gesetzt werden, um die Bürger:innen der Region für ein **klima- und umweltbewusstes Leben** zu begeistern. Generell braucht es viele Ansatzpunkte, angefangen bei der Änderung von Konsumgewohnheiten über zukunftsfitte Bewirtschaftungssysteme in der Land- und Forstwirtschaft und ressourcensparende Wohnmodelle bis hin zum Mobilitätsverhalten. Dabei sollen auch bewusst Vereine, Klassen und weitere Gruppierungen angesprochen werden, um dadurch **gemeinschaftliche Motivation** zu nutzen. Hier spielt auch die Kooperation mit etablierten regionalen Medien (z. B. Tips, Rundschau, Radio B138) als wichtiges Sprachrohr eine bedeutende Rolle.

Klima und Energie

Im Bereich Klimaschutz spielt der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Umsetzung von Energieeinsparungen zur Reduktion des Endenergieverbrauchs sowie die Steigerung der Energieeffizienz eine zentrale Rolle. Wesentliches Ziel dabei ist die Reduktion der Treibhausgase bzw. CO₂-Emissionen. Hier wurden in der Region bereits viele Aktivitäten gesetzt. Das Traunviertler Alpenvorland nimmt beispielsweise seit 2011 am Programm „**Klima- und Energiemodellregionen**“ des Bundes teil (Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland). Hieraus wurden verschiedenste Maßnahmen zur Steigerung der **Energieeffizienz** sowie zum Ausbau von **Erneuerbaren Energien** umgesetzt. Als Vorzeigemodell kann hier die **Bürgerenergie-Genossenschaft** (Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen) angeführt werden. Mittels Bürgerbeteiligung wurden rund 30 PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden installiert und mehrere Carsharing-Standorte etabliert. Diese

Entwicklung soll auch die kommenden Jahre forciert und weiterentwickelt werden. Die Schwerpunkte der kommenden Jahre werden im Ausbau von [erneuerbaren Energieträgern](#), in der Etablierung von [Speichermöglichkeiten](#), in der Umsetzung von [Energiegemeinschaften](#) sowie in der Steigerung der [Energieeffizienz](#) liegen. Als Instrument soll dabei auch die GAP-Maßnahme „Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12)“ in der Region genutzt werden. Diesbezüglich braucht es ein koordiniertes und abgestimmtes Vorgehen der regionalen Institutionen und Förderschienen.

[Klimaresiliente Region](#)

Temperaturextreme, Starkregen oder Trockenheit und weitere [Wetterextreme](#) sorgen vermehrt für drastische Schlagzeilen und bringen neue Herausforderungen mit sich. Zusätzlich zu den extremen Wetterereignissen sind lokal schleichende Veränderungen zu beobachten, wie etwa ein vorzeitiger Vegetationsbeginn oder die Einwanderung neuer Arten – hervorgerufen durch den Anstieg der Durchschnittstemperaturen. Um diese Herausforderungen zu bestreiten, aber auch um sich ergebende Chancen zu nutzen, ist heute schon vorausschauendes Handeln nötig. Darum soll über dieses Aktionsfeldthema die regionale [Resilienz](#) gegenüber der Klimakrisen gesteigert werden. Dazu wurde vielen Regionen sogenannte „KLAR!“-Regionen etabliert ([KL](#)imawandel-[A](#)npassungsmodell-[R](#)egion). Ziel dieses Programmes ist es, sich auf den Klimawandel vorzubereiten, mittels Anpassungsmaßnahmen die negativen Folgen des Klimawandels zu minimieren und die sich eröffnenden Chancen zu nutzen. KLAR! kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, um möglichst große Fortschritte im Bereich Klimawandelanpassung zu erzielen. Darum soll in der LEADER-Periode die [Machbarkeit](#) (Finanzierung; Organisatorisches; Themenabgrenzung zur KEM) zur Etablierung von „KLAR!“ geprüft - und bei positiver Evaluierung die Umsetzung begleitet werden. KLAR! soll dadurch die regionale Bevölkerung und regionalen Entscheidungsträger:innen in der Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

[Nachhaltige Mobilität](#)

Bis zum Jahr 2050 muss der Verkehr de facto vollständig dekarbonisiert sein. Dafür wird es nicht nur einzelne Maßnahmen benötigen, sondern einen Paradigmenwechsel und eine Fülle von Maßnahmen. Die Umstellung auf [nachhaltige](#) und [ressourcenschonende Mobilitätssysteme](#) stellt dabei ein zentrales Thema der Region dar. Dazu werden über LEADER v. a. jene Mobilitätsformen angesprochen, welche einen Mehrwert in möglichst viele Bereiche bringen (ökologisch, sozial, ökonomisch), darum wird ein Fokus auf die Stärkung des [Öffentlichen Verkehrs](#) (inkl. [Sharing Systeme](#) und regionale Mobilitätsmanagement) und die Ausweitung des [Fuß- und Radverkehrs](#) gelegt. Dazu sind Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen notwendig (Ausbau Infrastruktur, neue Angebote, ...). Neben den skizzierten Schwerpunkten stellt die Etablierung einer Anlaufstelle für nachhaltige Mobilität eine zentrale Erfolgsvoraussetzung dar. Mit Mai 2022 wurde in der Region ein Mobilitätsmanagement geschaffen. Durch eine regelmäßige und [strategische Abstimmung](#) sollen hier die Kräfte gebündelt werden, um einen größtmöglichen Fortschritt zu erzielen.

3.4.2 Grundstrategie in den Aktionsfeldthemen

Klimabewusstsein

- (1) Durch Bewusstseinsbildung soll der Klimaschutz in der Region aktiv vorangetrieben und die Bevölkerung zu klimafreundlicherem Verhalten animiert werden.

Um die Klimaziele auf regionaler Ebene zu erreichen, braucht es neue Lebensgewohnheiten. Die Bevölkerung soll dabei auf dem Weg zu nachhaltigeren Lebensgewohnheiten begleitet und unterstützt werden. Konkrete Sensibilisierungsmaßnahmen und Anreize sollen zu klimafreundlicherem Verhalten motivieren. Dabei soll gezielt das Bürgerengagement genutzt werden (Aktionsfeld 3 | Engagement und Ehrenamt). Langfristig soll sich die Steigerung des Klima- und Umweltbewusstseins auch positiv auf den Erhalt der Artenvielfalt auswirken (Aktionsfeld 2 | Naturraum). Zudem können auch Innovationen im Bereich der Landwirtschaft (z. B. neue klimaschonendere Lebensmittel) einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten (Aktionsfeld 1 | Landwirtschaft).

Klima und Energie

- (2) Gemeinden, Betriebe und die Bevölkerung in Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion beim Ausbau von erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz begleiten und unterstützen.

Gemeinden, Betriebe und die Bevölkerung werden dabei unterstützt, die Produktion erneuerbarer Energien auszubauen (z. B. neue PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden, ...) und die Energieeffizienz zu steigern (z. B. Maßnahmen zur Energieeinsparung, ...). Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Aktivitäten und Projekte werden in enger Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion umgesetzt.

Klimaresiliente Region

- (3) Durch Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte die Resilienz gegenüber der Klimakrise steigern und Unterstützungsstrukturen für die Anpassung an den Klimawandel (KLAR!) schaffen.

Um die Region an veränderte klimatische Bedingungen anzupassen, soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen gesteigert werden. Dazu werden konkrete Sensibilisierungsmaßnahmen sowie Pilotprojekte umgesetzt. Dies soll dazu beitragen, die Resilienz unseres Lebensraums gegenüber dem Klimawandel zu steigern. Zudem soll die Machbarkeit (Finanzierung, Organisation, Abgrenzung zur KEM) zur Umsetzung einer/mehrerer KLAR!-Regionen geprüft werden. Bei positiver Evaluierung soll die Umsetzung in Abstimmung mit der KEM begleitet werden.

Nachhaltige Mobilität

- (4) Die Nutzung von aktiven/klimafreundlichen Mobilitätsformen (z. B. Rad, Fuß, E-Roller, ...) ausbauen und die Attraktivität des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) (inkl. Sharing-Angebot) erhöhen.

Es braucht ein Bündel von Maßnahmen zur Änderung des Mobilitätsverhaltens hin zu klimafreundlicheren Mobilitätsformen. Darum soll die Nutzung von aktiven/klimafreundlichen Mobilitätsangeboten gesteigert werden. Dazu ist es notwendig, die Infrastruktur auszubauen und ansprechende Angebote in der Region zu etablieren. Zudem braucht es Maßnahmen zur Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs. Einen wichtigen Beitrag können dazu bedarfsorientierte Sharing-Angebote sowie Mikro-ÖV-Systeme leisten. Dies soll sich auch positiv auf den Erhalt bzw. den Ausbau der Nahversorgung (Aktionsfeld 3 | Gemeindeentwicklung) sowie das Arbeitskräftepotenzial (Aktionsfeld 1 | Unternehmen und Wirtschaft) auswirken.

3.4.3 Angestrebte Ziele

Klimabewusstsein

- (1) Das Wissen und die Motivation in der Bevölkerung zum Klimaschutz wurden gestärkt. Dies spiegelt sich in einem klimafreundlicheren Verhalten wider.

Bis zum Ende der Periode haben sich die Gewohnheiten bzw. das Verhalten der Bevölkerung in den unterschiedlichen Lebensbereichen zugunsten des Klima- und Umweltschutzes verändert. Der ökologische Fußabdruck wurde dadurch verbessert.

Klima und Energie

- (2) Die Bevölkerung und Entscheidungsträger:innen wurden aktiv beim Ausbau von erneuerbaren Energien und Steigerung der Energieeffizienz begleitet und unterstützt. Die regionale Produktion von erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz wurde weiter gesteigert.

Die Bevölkerung, die Gemeinden und die Betriebe der Region wurden aktiv im Bereich Klimaschutz unterstützt. Dadurch konnte die Produktion von erneuerbaren Energien ausgebaut und die Energieeffizienz gesteigert werden. Viele Organisationseinheiten konnten dadurch eine bilanzielle Energieautarkie erreichen. Weiters wurde die Energieproduktion der Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen mittels Bürgerbeteiligung um 100 % gesteigert.

Klimaresiliente Region

- (3) Es wurden Pilotmaßnahmen umgesetzt, wodurch die Resilienz gegenüber der Klimakrise gesteigert und das Bewusstsein für den regionalen Klimawandelanpassungsbedarf in der Bevölkerung erhöht wurde. Die Machbarkeit zur Umsetzung von KLAR! wurde geprüft und bei positiver Evaluierung in der Umsetzung begleitet.

Durch verschiedene Maßnahmen und konkrete Pilotprojekte in den unterschiedlichen Lebensbereichen konnte die Resilienz gegenüber der Klimakrise gesteigert werden (z. B. Sicherstellung Wasserversorgung, klimaangepasste Pflanzenwahl). Die Machbarkeit zur Umsetzung einer KLAR!-Region wurde geprüft. Bei positiver Evaluierung (Finanzierung; Commitment der Gemeinden; Abgestimmte Konzept mit KEM) wurde die Umsetzung begleitet.

Nachhaltige Mobilität

- (4) Die Nutzung von aktiven/klimafreundlicheren Mobilitätsformen sowie des Öffentlichen Verkehrs wurde gesteigert. Die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wurde dadurch verringert.

Bis zum Ende der Periode wurde durch ein Bündel von Maßnahmen die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) zugunsten von aktiven/klimafreundlicheren Mobilitätsformen sowie des Öffentlichen Verkehrs reduziert.

3.4.4 Maßnahmen und Leitprojekte

Klimabewusstsein

- (1) Ziel: Das Wissen und die Motivation in der Bevölkerung zum Klimaschutz wurden gestärkt. Dies spiegelt sich in einem klimafreundlicheren Verhalten wider.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt** Initiierung **Klimaschule**
 - o **Partner:** Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland
 - o **Ziel:** Klima-Bewusstsein in Schulen stärken
- Aufbau und Unterstützung (klein)regionaler **Klimaschutz-Netzwerke**
- **Calls** für Klimaschutzprojekte von Vereinen, Schulen, ...
- Gemeinsam mit regionalen Stakeholder:innen im Klima-Bereich: **Ideenwettbewerb** und **Prämierung** von **Klimaschutz-Best-Practice-Lösungen**, um positive Beispiele aufzeigen

Maßnahmen aus der Region

- **Bewusstseinsbildungsmaßnahmen** für klimaschonendes Verhalten.
Beispielmaßnahmen: Regionale Klimaräte; Planspiele zur Bewusstseinsbildung; Schulprojekt Lebensmittelspione in Anlehnung an LEADER-Projekt „Green Lifestyle“ der LEADER-Region Urfahr West; Maßnahmen zur Reduktion der Lebensmittelabfälle; nachhaltige landwirtschaftliche Produktion (z. B. mehr regionales Futter)
- **Mitmachaktionen** für klimaschonendes Verhalten etablieren (Nutzen von Gamification-Aspekten; positiver Wettstreit)
- Unterstützung **innovativer (Geschäfts-)Ideen** und Projekte mit **Klimarelevanz**
- Zielgruppenorientierte und aktive „**Klimakommunikation**“ (z. B. Theater & Spiel für Kindergärten bis Schulen; Kleines Handbuch zum Energiesparen)

Klima und Energie

- (2) Ziel: Die Bevölkerung und Entscheidungsträger:innen wurden aktiv beim Ausbau von erneuerbaren Energien und Steigerung der Energieeffizienz begleitet und unterstützt.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** Weiterentwicklung der Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen
Über die Bürgerenergie wird der Ausbau von erneuerbaren Energien forciert. Zudem stellt die Genossenschaft ein wichtiges Bürgerbeteiligungs- bzw. Crowdfunding-Instrument im Bereich Klima dar (siehe auch Aktionsfeld 3 | Beteiligung und Engagement). Die Bürgerenergie-Genossenschaft soll weiterentwickelt werden, um größtmögliche Fortschritte im Bereich Klimaschutz zu ermöglichen.
 - o **Partner:** LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland gemeinsam mit Klima- und Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland; Gemeinden der LEADER-Region
 - o **Ziel:** Ausbau erneuerbarer Energien; Bedarfsorientierte Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ermöglichen; Klimaschutz durch Bürgerengagement sicherstellen
- **Leitprojekt:** Strategische **Weiterentwicklung der Klima- und Energiemodellregion**
Details siehe Kapitel 3.4.5 Kooperationsaktivitäten
- Regionaler **Masterplan zum Ausbau von erneuerbaren Energien**
 - o **Partner:** Klima- und Energiemodellregion; Regionalforum Steyr Kirchdorf; Gemeinden
 - o **Ziel:** Erarbeitung eines Konzeptes zum strategischen Ausbau von erneuerbaren Energien (Fokus auf PV-Freiflächen)

Maßnahmen aus der Region

- Unterstützung von **Pilot-Klimaschutz-Projekten** unter Berücksichtigung des jeweils gültigen KEM-Programms (Maßnahmen und Projekte, welche im jeweils gültigen KEM-Programm abgebildet sind, können nicht über LEADER gefördert werden): Etablierung von **Energiegemeinschaften**; Sensibilisierung durch das Aufzeigen von **Abwärmequellen** in der Region
- Etablierung energieautarke Stammtische

Klimaresiliente Region

- (3) Ziel: Es wurden Pilotmaßnahmen umgesetzt, wodurch die Resilienz gegenüber der Klimakrise gesteigert und das Bewusstsein für den regionalen Klimawandelanpassungsbedarf in der Bevölkerung erhöht wurde. Die Machbarkeit zur Umsetzung von KLAR! wurde geprüft und bei positiver Evaluierung in der Umsetzung begleitet.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt: KLAR! Traunviertler Alpenvorland**
Das Förderprogramm KLAR! bietet die Chance regionale Unterstützungsstrukturen für die Anpassung an den Klimawandel aufzubauen. Gemeinsam mit den Gemeinden und dem KEM-Management soll die Machbarkeit sowie bei Bedarf konkrete Maßnahmen geplant und die Umsetzung begleitet werden.
 - o **Partner:** Vertreter:innen der Gemeinden; KEM Traunviertler Alpenvorland
 - o **Ziel:** Die Region in der Anpassung an den Klimawandel unterstützen
 - o **Aktivitäten:** Themensammlung von möglichen KLAR!-Maßnahmen; Machbarkeit zur Umsetzung von KLAR! prüfen (Finanzierung, organisatorische Abwicklung, etc.); Antragsvorbereitung
- **Impulse setzen: Bewusstseinsbildung für die** Auswirkungen der Klimakrise
- **Calls** für Maßnahmen zur Steigerung der Klimaresilienz

Maßnahmen aus der Region

- Unterstützung von klimawandelangepassten **landwirtschaftlichen Bewirtschaftungssystemen** (Bewirtschaftung, Pflanzenwahl, ...)
- **Pilotprojekte** zur Klimawandelanpassung (Wohn-, Arbeits-, und Lebensraums)
- Maßnahmen zur **Blackout-Vorsorge** (in Verbindung mit Ausbau erneuerbarer Energien)
- Maßnahmen zur Sicherung der **Wasserversorgung**

Nachhaltige Mobilität

- (4) Ziel: Die Nutzung von aktiven/klimafreundlicheren Mobilitätsformen sowie des Öffentlichen Verkehrs wurde gesteigert. Die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wurde dadurch verringert.

Maßnahmen der LAG

- **Leitprojekt:** **Bewusstseinsbildung für aktive Mobilität**
 - o **Partner:** Gemeinden; Klima- und Energiemodellregion; Initiative OÖ-Radelt; Fahrradberatung OÖ
 - o **Ziel:** Anteil von Radpendler:innen sowie der aktiven Mobilität erhöhen
 - o **Aktivitäten:**
 - **LEADER-Jobrad:** Mitarbeiter:innen der LAG legen viele Arbeitsweg sowie berufliche Wege mit dem Jobrad zurück. Die LAG tritt hier als **Vorbild** auf und wird gezielt **Bewusstseinsbildungsmaßnahmen** für das Jobradmodell umsetzen, um den Anteil der Radpendler:innen zu erhöhen.
 - Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildungsaktivitäten über positiven Aspekte aktiver Mobilität
 - Veranstaltungen zum Thema aktive Mobilität
- **Leitprojekt:** **Konzept** zum Ausbau der **Rad- und Fußweginfrastruktur**

Es bestehen bereits umfangreiche Vorarbeiten. Dennoch bestehen in bzw. zwischen einzelnen Gemeinden nach wie vor Lücken in der Radweginfrastruktur. Zum strukturierten Ausbau soll unter Beteiligung aller Gemeinden ein Radwegkonzept umgesetzt werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Alltagsradverkehr. Zugleich soll auch die strategische Entwicklung der Fußwegeinfrastruktur konzipiert werden.

 - o **Partner:** Gemeinden; Regionales Mobilitätsmanagement; Stadt-Umland-Kooperationsgebiete
 - o **Ziel:** Lückenschluss von Fahr- und Fußradwegen; Strukturierter gemeindeübergreifender Ausbau von Rad- und Fußweginfrastruktur
- **Leitprojekt:** **Ausbau von Carsharing-Angeboten**

Über die letzten Jahre wurden an mehreren Standorten der Region Carsharing-Angebote geschaffen. Mit der europäischen Genossenschaft family of power wurde 2022 ein Kooperationsmodell entwickelt, um an weiteren Standorten Carsharing-Angebote zu schaffen.

 - o **Partner:** family of power und KEM Traunviertler Alpenvorland; Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen; Gemeinden;
 - o **Ziel:** Ausbau des regionalen Carsharing-Angebots an Verkehrsknotenpunkten, in Gemeindezentren sowie bei Mehrparteiwohnbauten

Maßnahmen aus der Region

- Konzeption und Etablierung von **Mikro-ÖV-Systemen** (Lückenschluss "Last-Mile"; Aufbauend auf bereits umgesetzten Konzepten)
- **Bewusstseinsbildungsmaßnahmen** für nachhaltige Mobilitätsformen (für Öffentlichen Verkehr, Aktive Mobilitätsformen, etc.) über effektive Kommunikationsansätze (z. B. bekannte Persönlichkeiten aus der Region werden gezielt als Multiplikator:innen genutzt)
- Maßnahmen, um **ÖV** besser aufeinander und auf regionale Gegebenheiten **abzustimmen**
- Konzepte und Pilotprojekte zum Ausbau von **multimodaler und integrierter Mobilitätsangebote** (z. B. Angebote an Knotenpunkten, Mitfahrsysteme, ...)
- Mobilitäts-**Sharing**-Systeme ausbauen
- Nutzungsanreize für umweltschonende Mobilität schaffen

3.4.5 Kooperationsaktivitäten

Zukunftsimpulse

Entsprechend dem Rollenverständnis der LAG werden gemeinsam mit regionalen Partner verstärkt Impulse zu wichtigen regionalen Zukunftsthemen gesetzt. Als **Aktivitäten** sind in diesem Aktionsfeld **Impuls- und Vernetzungsveranstaltungen** zu folgenden Themen geplant: Mobilität in Zukunft; Energiespeicher; Blackout-Vorsorge; E-Bikes und S-Pedelecs als Alltagsmobilität; weitere Themen siehe Kapitel 3.4.4

Klima- und Energiemodellregion

Das Traunviertler Alpenvorland nimmt seit 2011 am Programm „Klima- und Energiemodellregion“ teil. Bis auf 2 Gemeinden ist die Regionskulisse ident mit der LEADER-Region (Stand 2022). Seit Anfang an besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen KEM und LEADER. Daraus ergaben sich vielfältige Synergien (z. B. Projektentwicklung, Kontakte). Das Thema „Klima“ hat über die vergangenen Jahre weiter stark an Bedeutung zugenommen und wurde mittlerweile als viertes Aktionsfeld im LEADER-Programm integriert.

Die regionale Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen LEADER und KEM ist dabei sehr gut. Durch die Umsetzung einer Bürogemeinschaft (seit 2021), der Durchführung von regelmäßigen (monatlich) Abstimmungstreffen, der gemeinsamen Organisation von Veranstaltungen sowie der Nutzung von gemeinsamen Kommunikationskanälen (Newsletter, Homepage, Aussendung) können vielfältige Synergien genutzt werden.

- **Ziel:** Abstimmung zu klimarelevanten Themen und Projekten; Entwicklung von Klima-Projekten; Nutzen von Synergien in der Öffentlichkeitsarbeit
- **Rollenverteilung zwischen LEADER- und KEM-Management**
 - **Rolle LEADER:** Strategische Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen im Bereich Klimaschutz- und -wandelanpassung (KLAR!, KEM), Koordination Klima-Thema, Unterstützung KEM-Steuerung; Vernetzung in der Region; Projektträger für LEADER-Regionsweite Initiativen; zur Verfügungstellung von Wissen und Ressourcen (Räume, Infrastruktur); LEADER-Förderabwicklung bzw. Förderberatung;
 - **Rolle KEM in der Zusammenarbeit mit LEADER:** Unterstützung des LAG-Managements und Projektauswahlgremiums mit Klima-Fachexpertise; Initiierung und Entwicklung von LEADER-Projekten; Implementierung von Klima-Themen in Gemeinden; Bewusstseinsbildung zu Klima; Begleitung bei Vor-Ort-Terminen zum Thema Klima; Info über weitere Fördermöglichkeiten zu Klima und Aufstellen von Fördermitteln

Bürgerenergie Traunviertler Alpenvorland eGen

Mit 2013 wurde die BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen gegründet (kurz: **Bürgerenergie**). Das Ziel der Bürgerenergie ist, mittels Bürgerbeteiligung klimarelevante Projekte zu ermöglichen. Dadurch konnten bisher rund 30 PV-Anlagen installiert und mehrere Carsharing-Standorte initiiert werden. Schwerpunkt der kommenden Jahre wird weiterhin der Ausbau von erneuerbaren Energien mit Bürgerbeteiligung sein. Zudem sollen auch Energiegemeinschaften umgesetzt werden.

- **Ziel:** Mit Bürgerbeteiligung klimarelevante Maßnahmen umsetzen.
- **Partner:** BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen; KEM-Manager, Vorstand und Aufsichtsrat der Bürgerenergie, Generalversammlung der Bürgerenergie
- **Aktivitäten:** Steuerung der Bürgerenergie; Initiierung und Umsetzung neuer Projekte (PV-Anlagen; Carsharing-Standorte, Energiegemeinschaften)

Klima-Vernetzung

In der Region gibt es viele Personen und Initiativen, welche sich aktiv für den Klimaschutz einsetzen. Beispielsweise können hier das Radio B 138, Klimafokus Steyr, Garsten for Future und viele weitere angeführt werden. Für den größtmöglichen Fortschritt in diesem Bereich braucht es die Anstrengungen vieler. Darum sollen die einzelnen Initiativen durch Vernetzungsmaßnahmen und Austauschangebote gezielt unterstützt und Synergien geschaffen werden.

- **Ziel:** Größtmögliche Fortschritte im Bereich Klimaschutz
- **Partner:** Radio B 138, Klimafokus Steyr, Garsten for Future; DorfUni und viele weitere
- **Aktivitäten:** Vernetzungs- und Austauschangebote; Gegenseitige Unterstützung bei Klima-Themen; Gemeinsame Pressearbeit (z. B. Klima Schwerpunkt-Ausgaben in Regionalmedien); Gemeinsame Projektentwicklungen

Nachhaltige Mobilität

Mit 2022 wurde in der Region-Steyr Kirchdorf ein Mobilitätsmanagement etabliert. Gemeinsam mit weiteren Institutionen (z. B. Mobilab, Studia) und den LEADER-Gemeinden werden Maßnahmen und Pilotprojekte zum Umstieg auf nachhaltigere Mobilitätsformen entwickelt, umgesetzt und begleitet.

- **Ziel:** Umstieg auf nachhaltigere Mobilitätsformen
- **Partner:** Mobilitätsmanagement (RMO); Gemeinden; Mobilab; Studia; KEM Traunviertler Alpenvorland
- **Aktivitäten:** Abstimmung zu Entwicklungen im Bereich Mobilität; Entwicklung, Umsetzung und Begleitung von Mobilitätsprojekten

3.5 Anwendung ETZ und IWB

Für die LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland nicht relevant.

3.6 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

„Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianz mit anderen Gemeinden und Akteur:innen in ländlichen und städtischen Gebieten“ (Quelle: ENRD). Gemäß dieser Definition und der Fokussierung der LAG – [Innovation fördern und Impulse setzen](#) – soll Smart Village in der Region Traunviertler Alpenvorland umgesetzt werden. Als smart wird dabei insbesondere der Einsatz von neuen Technologien im Sinne der Digitalisierung definiert. Digitalisierung ist wiederum ein wichtiger Schwerpunkt, um die Region zukunftsfit zu halten.

Wie in der Definition zu erkennen, kann die regionale Ausprägung und Umsetzung von Smart Village in sehr viele unterschiedliche Richtungen gehen. Daher wird immer auch eine explizite [Smart Village Strategie](#) benötigt. In der LAG gibt es dabei noch keine strategischen Strategie-Ausformulierungen. Thematisch sollen grundsätzlich alle Aktionsfelder angesprochen werden. Ausgehend von den Erfahrungen des Bürgerbeteiligungsprozesses sind die Themengebiete Klima, Mobilität, Energie, Bildung, Gesundheit und Innovation als wichtige Schwerpunkte für Smart Village vorgesehen. Eine genauere Spezifizierung wird durch die Erarbeitung der Smart Village Strategie erfolgen.

Folgende [Schritte](#) zur [Strategie-Erarbeitung](#) sind geplant:

- Festlegung der beteiligten Gemeinden sowie weiterer Stakeholder:innen (Vereine, ...)
- Definition der Ausgangssituation, der adressierten Themen sowie der relevanten lokalen Herausforderungen sowie Schwerpunkten
- Erarbeitung von konkreten (Leit-)Projekten

Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte und ganzheitliche Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Die Inhalte der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie kurz LES (SWOT, Bedarfe, ...) dienen dabei als wesentliche Grundlage. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Netzwerke der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) sowie bereits umgesetzte Beteiligungsprozesse (LEADER-Bürgerbeteiligung, Agenda.Zukunft, ...) eine wichtige Basis dar, um Smart Village in der Region zu etablieren. Der Fokus liegt allgemein auf neuen Technologien und Ansätzen, um aktuellen Problembestellungen auf neuem Wege zu begegnen. Die [Umsetzung](#) von Smart-Village-Projekten wird im Zuge der Smart Village Strategieerstellung erarbeitet (evtl. über Schirmprojekte). Die Smart Villages werden jedenfalls in der Projektliste bzw. auf der „Digitalen Förderplattform“ als „Smart Village“-Projekt gekennzeichnet.

3.7 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien

Die erarbeitete LES zielt auf die Förderung einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Region Traunviertler Alpenvorland ab und trägt darüber hinaus zur Realisierung übergeordneter Ziele bei. In den nachfolgenden Tabellen sind relevante EU- und Bundesstrategien in Verbindung mit der vorliegenden LES dargestellt. Mit einem „x“ wurden jene Aktionsfeldthemen markiert, welche einen Beitrag zur jeweils angeführten Strategie leisten. 1A bis 4D kennzeichnen die Aktionsfelder bzw. Aktionsfeldthemen.

Tabelle 2: Relevante EU- und Bundesstrategien

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	x	x	x		x	x		x		x	x	x	x	x
Aktionsplan Lebensraum Regionen														
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030		x			x					x				
Bioökonomiestrategie Österreich	x		x			x					x	x		
Breitbandstrategie 2030			x							x				
Digitaler Aktionsplan Austria			x					x		x				
mission2030			x			x	x			x	x	x		x
Mission Innovation			x								x	x		
Open Innovation Strategie für Österreich	x		x			x			x					
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)			x							x				
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Ö			x								x	x	x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x	x	x	x			x		x	x	x	x	x	x
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung							x	x		x				x
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	x	x	x	x	x					x	x	x		x
Klimawandelanpassung Strategie	x	x	x		x			x		x	x	x	x	x
Smart Village (für LEADER Regionen)			x				x		x	x				x
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030		x	x			x	x	x		x	x	x	x	x
Kreislaufwirtschaftsstrategie			x			x				x	x	x		
Mobilitätsmasterplan											x			x
FTI-Strategie Mobilität (2040)	x									x	x	x		x
Kulinarikstrategie	x	x	x	x										
Strategie der Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden				x	x					x	x			

Berücksichtigung Ziele IBW, EFRE & JTF Programm 2021-2027

Tabelle 3: IBW/EFRE & JTF Programm 2021-2027 (Quelle: www.efre.gv.at/downloads/vorbereitung-periode-2021-2027)

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
Priorität 1 – „Innovation“														
Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien			x											
Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen			x			x								
Priorität 2 – „Nachhaltigkeit“														
Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen											x	x		x
Priorität 3 – „Territoriale Entwicklung“														
Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit in städtischen Gebieten		x	x	x	x			x	x			x	x	
Priorität 4 – „Übergang“														
Regionen und Menschen in die Lage versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu den energie- und klimapolitischen Vorgaben der Union für 2030 und zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Union bis 2050 unter Zugrundelegung des Übereinkommens von Paris zu bewältigen			x					x			x	x	x	x

Berücksichtigung Ziele ELER 2021-2027

Tabelle 4: Ziele ELER 2021-2027 (Quelle: www.eu-foerdermittel.eu/eler-2021-2027/)

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
Förderung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der Ernährungssicherheit gewährleistet	x											x	x	
Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der Union					x						x	x	x	
Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten.							x	x	x	x				

Eine wesentliche Bundesstrategie und zugleich Grundlage für die LEADER-Förderung bildet der [GAP-Strategieplan 2023-2027](#) (Kurzbezeichnung: „GSP 23-27“). Durch die regionale Umsetzung von LEADER entstehen Anknüpfungspunkte und mögliche Synergien bei mehreren Interventionen des GSP 23-27. Nachfolgend sind LEADER-relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen angeführt. Dabei wurden jene Aktionsfeldthemen gekennzeichnet, bei welchen Synergien mit den einzelnen Interventionen zu erwarten sind.

Tabelle 5: Anknüpfungspunkte und Synergien mit GAP-Strategieplan 2023 - 2027

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)	x		x		x	x						x		
Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06)	x		x									x		
Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und	x		x			x						x	x	
Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen, 73-10)										x				

Berücksichtigung Ziele ESF (Europäischer Sozialfonds)

Die vorliegende LES zielt auf relevante Zielsetzungen des ESF ab (v. a. im Bereich „Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben“ und „Gleichstellung von Frauen und Männern“). Im Speziellen werden v. a. mit den Aktionsfeldthema [Wirtschaft](#) sowie im Aktionsfeldthema [Soziale Region](#) ESF Zielsetzungen forciert. Maßnahmen, in welchen eine ESF-Kooperation besteht, sind in Kapitel 3.3.4 zu finden.

3.8 Berücksichtigung bundeslandrelevanter und regionsspezifischer Strategien

Oberösterreich

Die erarbeitete LES trägt weiter zur Zielerreichung von folgenden übergeordneten bundeslandrelevanten Strategien (siehe Tabelle 6) bei. Mit einem „x“ wurden jene Aktionsfeldthemen markiert, welche einen Beitrag zur jeweils angeführten Strategie leisten.

Tabelle 6: Berücksichtigung bundeslandrelevanter Strategien

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ			x			x		x						x
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich		x			x									
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie		x	x		x					x	x	x	x	x
Zukunft Landwirtschaft 2030	x		x		x							x	x	
Energieleitregion OÖ 2050										x	x	x	x	x
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft	x				x									
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie													x	
OÖ. Kulturleitbild			x	x										
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030								x						

Thematischer Orientierungsrahmen Steyr-Kirchdorf und Stadt-Umland Kooperationen

Die Region Steyr-Kirchdorf erarbeitete 2013 gemeinsam mit dem Regionalmanagement OÖ, der LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen, den Sozialpartner:innen und der Landesverwaltung zentrale Handlungsfelder und thematische Schwerpunkte für die Regionalentwicklung auf NUTS-III-Ebene. Das Ergebnis definiert die thematischen Potenziale und Handlungsfelder der Regionalentwicklung in Steyr-Kirchdorf. In Tabelle 7 wurden jene Aktionsfeldthemen markiert, welche zur Zielerreichung des „Thematischen Orientierungsrahmen Steyr Kirchdorf“ beitragen.

Tabelle 7: Berücksichtigung regionsspezifischer Strategien

Bedarf in der LES	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4			
	1A	1B	1C	2A	2B	2C	3A	3B	3C	3D	4A	4B	4C	4D
Thematischer Orientierungsrahmen Steyr Kirchdorf (2013)	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x		x
Stadtregionale Strategie SUK Steyr (2018)		x		x	x					x		x	x	x
Stadtregionale Strategie SUK Kirchdorf (2018)		x			x		x			x		x	x	x
Stadtregionale Strategie SUK Kremsmünster (2018)		x		x						x		x	x	x

Im Gebiet der LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland befinden sich drei Stadt-Umland-Kooperationen (SUK). Damit befinden sich 13 der 21 LEADER-Gemeinden sowie auch die Statutarstadt Steyr (PFP) im Gebiet einer SUK. Im Jahr 2018 wurden für diese Kooperationsgebiete fundierte Strategien erarbeitet. Durch die enge räumliche Verbindung ist eine strategische Abstimmung mit den SUKs eine wichtige Voraussetzung für die LEADER-Region. In Tabelle 7 sind jene Aktionsfeldthemen markiert, welche einen Beitrag zur Zielerreichung der einzelnen stadtregionalen Strategien leisten.

3.9 Abstimmung mit den Akteur:innen der Region

Durch den Kontakt und die Abstimmung mit Akteur:innen sollen vielfältige Entwicklungen ermöglicht und Synergien für die Region geschaffen werden. In regelmäßigen Sitzungen, Besprechungen, und Abstimmungsgesprächen zu den unterschiedlichen Schwerpunktthemen wird eine gemeinsame und den Zielsetzungen der vorliegenden LES kohärente Entwicklung forciert. Nachfolgend sind wichtige Organisationen und regionale Partner:innen angeführt:

3.9.1 Klima- und Energiemodellregion (KEM)

Mit der KEM Traunviertler Alpenvorland bestehen v. a. im Aktionsfeld 4 „Klima“ thematische Überschneidungen. In der KEM wird der Ausbau von erneuerbaren Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz forciert. Generell sollen Doppelgleisigkeiten vermieden, Klarheit für Stakeholder:innen und Projektträger:innen bezüglich Ansprechpartner:innen geschaffen und eine abgestimmte Entwicklung ermöglicht werden. Dazu braucht es entsprechende Abstimmungen sowie eine Abgrenzung zwischen den Programmen. Darum werden monatlich Abstimmungstreffen zu aktuellen Projekten, Maßnahmen und Themen zwischen LAG-Management und KEM-Management umgesetzt. Ein gleicher Bürostandort begünstigt dies und ermöglicht einen Austausch abseits dieser etablierten Abstimmungsformate.

Die Abgrenzung zwischen den Programmen stellt eine wichtige Erfolgsvoraussetzung für eine kohärente regionale Entwicklung dar:

- **KEM:** Die Themen und Maßnahmen, welche in der KEM unterstützt und begleitet werden, sind in der Maßnahmenbeschreibung auf der Homepage aller Klima- und Energiemodellregionen abrufbar (siehe: www.klimaundenergiemodellregionen.at). Diese Maßnahmen variieren zwischen den jeweils dreijährigen Weiterführungsphasen und werden gemeinsam mit LEADER auf Basis aktueller regionaler Bedarfe entwickelt. Aktuelle Schwerpunkte im KEM-Programm liegen im Ausbau von erneuerbaren Energien, Steigerung der Energieeffizienz sowie dem Aufbau von Energiegemeinschaften.
- **LEADER:** Die strategische Zielsetzung sowie geplante Projekte im Aktionsfeld Klima sind oben angeführt (Kapitel 3.4). Generell liegt der Schwerpunkt in der Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz und Klimaresilienz sowie in der nachhaltigen Mobilität. Dennoch sind Überschneidungen mit den KEM-Maßnahmen zu erkennen. Dabei gilt jedoch folgendes: Maßnahmen und Projekte, welche im jeweils gültigen KEM-Programm unterstützt werden, sind von der obigen Darstellung ausgenommen. Das bedeutet, dass Themen und Maßnahmen, welche im aktuell relevanten KEM-Programm abgedeckt sind, nicht über LEADER unterstützt werden können. Dies wird in der Projektvorbereitung und Projektauswahl in Abstimmung mit der LVL berücksichtigt.

3.9.2 LAG-Nationalpark Oö. Kalkalpen

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen. Vor allem aufgrund der gemeinsamen jahrzehntelangen Entwicklung, der vielfältigen thematischen und strukturellen Überschneidungen und mit Hinblick auf das dichte gemeinsame Netzwerk von Akteur:innen und Stakeholder:innen soll die Zusammenarbeit fortgeführt werden. In der Periode 2014 bis 2022 wurden mehrere Kooperationsprojekte erfolgreich umgesetzt und zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Neben dieser Zusammenarbeit wurde ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen etabliert. Wichtige gemeinsame Themen der Periode 2023 bis 2027/29 sind: Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (ESF), lebendige Kulturlandschaft, Digitalisierung und das Thema Kooperation. Weiters wurde auch von der LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen eine privilegierte funktionelle Partnerschaft mit der Statutarstadt Steyr eingegangen. Dadurch ergeben sich auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Steyr wichtige thematische, aber auch räumliche Überschneidungen, welche der Abstimmung bedürfen.

3.9.3 Regionalforum Steyr-Kirchdorf

Der Verein Regionalforum Steyr-Kirchdorf stellt eine der wichtigsten Netzwerk- und Abstimmungsplattformen auf NUTS-III-Ebene (Region Steyr-Kirchdorf) dar (www.regionalforum.at). Die LEADER-Region ist aktiv in dieses Gremium sowie die Besprechungen miteingebunden. Dadurch wird eine strategische und organisationsübergreifende Entwicklung der NUTS-III-Region ermöglicht. Mit dem „Thematischen Orientierungsrahmen Steyr-Kirchdorf“ (TOR) hat das Regionalforum wie beschrieben eine wichtige strategische Leitlinie, u. a. auch für die beiden beteiligten LEADER-Regionen entwickelt.

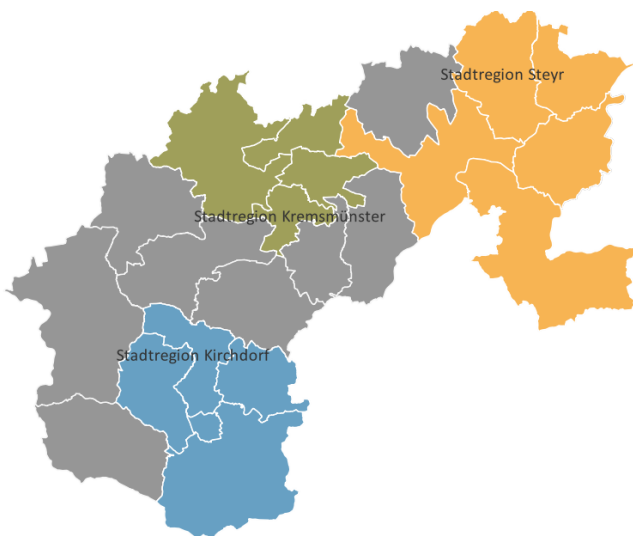
3.9.4 Privilegierte Funktionale Partnerschaft mit Steyr (PFP)

Für die LEADER-Region stellt Steyr seit jeher ein wichtiges regionales Zentrum dar. Eine lange Tradition der Zusammenarbeit zeigt, dass vielen Themen besonders mit einer guten Kooperation zwischen Stadt und Land zu begegnen sind. Durch die **PFP mit Steyr** soll die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in verschiedenen Themengebieten (Mobilität, Kultur, ...) gestärkt werden. In der Erstellung der aktuellen Strategie wurden Vertreter:innen der Stadt, in Steyr beheimatete Organisationen sowie die Zivilbevölkerung aus Steyr aktiv miteingebunden. Zudem gab es mehrere Abstimmungstreffen zur Erarbeitung einer Kooperationsstruktur für die LEADER-Periode 2023 – 2027/29. Die Kooperationsvereinbarung ist in der Beilage zu finden. Hier sind auch die thematischen Zielsetzungen der Zusammenarbeit zu finden. Zur Abstimmung und Einbindung von Steyr in die LAG wurde eine/ein Vertreter:in aus Steyr in die Gremien (Vorstand, PAG und Generalversammlung) integriert. Dadurch wird auch die Kommunikation zwischen der LAG und der PFP sichergestellt. Neben der Einbindung in die Gremien sollen regelmäßige Abstimmungstreffen mit Vertreter:innen des Tourismusverbandes, des Stadtmarketings, der Zukunftsregion sowie der Stadt erfolgen.

3.9.5 Stadt-Umland-Kooperationen (SUK) | Stadtregionale Foren

Im Gebiet der LEADER-Region befinden sich drei SUK-Gebiete (Steyr, Kirchdorf, Kremsmünster). Wie oben beschrieben liegen damit 13 der 21 LEADER-Gemeinden sowie die Statutarstadt Steyr (PFP) im Gebiet von jeweils einer SUK. In diesen Kooperationsgebieten wurden über die letzten Jahre sogenannte **Stadtregionale Foren** etabliert. Diese Netzwerke dienen auf Ebene der Stadt-Umland-Regionen als Abstimmungs-, Planungs- und Umsetzungsinstrument von regionalen Themen und Projekten. Thematische Schwerpunkte sind u. a. der Ausbau von gemeindeübergreifenden Kooperationen, strategische Belebung und Attraktivierung von Leerständen und Ortskernen sowie

Abbildung 16: Stadt-Umlandkooperationen



Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Klimawandelanpassung. Durch die starke räumliche, aber auch thematische Überschneidung mit den Zielsetzungen der vorliegenden LES ist eine regelmäßige Abstimmung eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Regionalentwicklung. Die Betreuung der SUKs obliegt dabei dem Regionalmanagement OÖ. Durch etablierte und regelmäßig stattfindende Abstimmungsformate sowie durch die punktuelle Einbindung in den Stadtregionalen Foren wird gewährleistet, dass die Instrumente und Möglichkeiten der Stadt-Umland-Kooperation bestmöglich mit den Entwicklungen, Zielsetzungen und Maßnahmen der LEADER-Region abgestimmt sind.

3.9.6 Regionalmanagement OÖ

Das Regionalmanagement OÖ ist ein wichtiger Anker im Bereich der Regionalentwicklung in der Region. Neben dem Mobilitätsmanagement, der Betreuung der Stadt-Umland-Kooperationen, der Unterstützung der Agenda.Zukunft und der operativen Begleitung des Vereins Regionalforum Steyr-Kirchdorf werden zahlreiche weitere Aufgaben erfüllt. Begünstigt durch den gemeinsamen Bürostandort im Alten Pfarrhof in Steinbach besteht eine sehr gute Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Mitarbeiter:innen des Regionalmanagements. Um langfristig eine gute Kooperation sicherzustellen, wurden regelmäßige (quartalsweise) Abstimmungstreffen zu relevanten Themen und Projekten, gemeinsamen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie weiteren aktuellen Themen umgesetzt. Dieses Abstimmungsformat hat sich in der Periode 2014 bis 2022 sehr bewährt, wodurch vielfältige Synergien geschaffen wurden. Darum wird dies auch in der Periode (2023 – 2027/29) fortgeführt. Wesentliche thematische Schwerpunkte und Abstimmungsbedarfe ergeben sich unter anderem in den folgenden Themengebieten: Leerstands-/Ortskernbelebung inkl. Leerstanderhebung und gemeindeübergreifende Konzepte; Ausbau der Rad- und Fußwegeinfrastruktur; Agenda.Zukunft – Bürgerbeteiligung; Stadt-Umland-Kooperationen bzw. Stadtregionale Foren; Nachhaltige Mobilität; gemeinsam Impulse setzen/Innovation fördern.

3.9.7 Agenda.Zukunft | Lokale Agenda 21

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem Regionalmanagement OÖ in Bezug auf Agenda-Prozesse gegeben. In der LEADER-Region haben folgende Gemeinden einen lokalen Agenda-Prozess durchgeführt: Kremsmünster, Micheldorf und Schlierbach. Das LAG-Management war in den Gesprächen eingebunden. Agenda wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region gesehen. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut.

Weiters sollen Angebote der OÖ-Zukunftsakademie (GemeindeNavi, SDG-Workshops auf regionaler Ebene) für die Regionalentwicklungsarbeit in der Region genutzt werden. Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managements und der zuständigen Regionalmanager:in Agenda-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden. Dabei sind die spezifischen Anforderungen laut Basisqualitäten 4.0 und Agenda-Fördermodell zu erfüllen. Ergänzend zum thematischen Agenda-Prozess kann auch ein umfassender regionaler Agenda-Zukunftsprozess umgesetzt werden. Die konkrete Planung dieses Prozesses ist ab Mitte der Förderperiode angedacht. Die Zuordenbarkeit und Ausweisung von Agenda Projekten wird vom LAG-Management sichergestellt.

3.9.8 Weitere Akteur:innen der Region

Neben den angeführten Institutionen erfolgt eine regelmäßige Abstimmung (z. B. relevante Themen, Öffentlichkeitsarbeit, Förderprojekten, Forschungsprojekten, etc.) mit folgenden regionalen Institutionen: Tourismusverbände, WKO, LK, ÖGB, AK, AMS, Caritas, Rekis, SPES, Studia, Keyquest, FH Steyr, Mobilab, Bezirkshauptmannschaften und viele weitere.

3.10 Beschreibung regionale Verankerung und geplante Vernetzung

In der Region ist LEADER stark verankert und bei den Menschen ein Begriff. Sowohl Obmann als auch Geschäftsführer sind bekannt und anerkannt. Die Erfahrungen aus der Periode 2014-2022 zeigen, dass die Vernetzung mit den verschiedenen regionalen und überregionalen Netzwerken, Arbeitsgruppen, Themenkreisen, Kammern und den Gremien eine wichtige Grundlage für die Umsetzung der LES ist. Einige wichtige regionale Verankerungen und geplante Vernetzungen wurden bereits in den vorigen Kapitel dargestellt. Beispielsweise sind hier die Landwirtschaftliche Innovationsoffensive Steyr Kirchdorf in Kapitel 3.1.5, das Regionalforum Steyr-Kirchdorf in Kapitel 3.9.3 und die Stadt-Umland-Kooperationen bzw. Stadtrregionale Foren in Kapitel 3.9.5 und die Vernetzung mit weiteren Akteur:innen in Kapitel 3.9.8. zu erwähnen. Ergänzend dazu sind nachfolgend weitere regionale und überregionale Verankerung und Vernetzung angeführt. Dabei steht v. a. auch die multisektorale Vernetzung im Mittelpunkt.

3.10.1 LEADER-Gremien (Vorstand, Generalversammlung)

Durch die multisektorale Besetzung der einzelnen LAG-Gremien stellen diese zentrale und wichtige Netzwerke für LEADER dar. Viele Personen aus Politik, Interessensvertretung, Wirtschaft, Sozialsektor, etc. sind in den Gremien und vertreten die LAG aktiv nach außen. Die LAG-Mitglieder sind wichtige Netzwerkknoten für ihren jeweiligen Wirkungsbereich und sollen darin Impulse für Initiativen und Projekte setzen.

3.10.2 Alter Pfarrhof

Der „Alte Pfarrhof“ mit seinen beheimateten Organisationen (Regionalforum Steyr-Kirchdorf, Regionalmanagement OÖ, LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen, KEM Traunviertler Alpenvorland) hat sich als zentrale Anlaufstelle der Regionalentwicklung sowie der proaktiven Entwicklung der Region Steyr-Kirchdorf etabliert. Durch die regelmäßige (quartalsweise) Abstimmung zu aktuell und strategisch relevanten Themen, gemeinsamen PR-Aktivitäten, die Nutzung gemeinsamer Infrastruktur (z. B. Carsharing, Veranstaltungsraum „Nachhaltigkeitsschmiede“) sowie das gute Zusammenspiel der einzelnen Organisationen konnten in der Vergangenheit viele Impulse für die Region Steyr-Kirchdorf geleistet und Synergien generiert werden. Wesentliches Erfolgskriterium stellt der gemeinsame Büro-Standort sowie die strategisch etablierten Abstimmungstreffen dar.

3.10.3 Unternehmensnetzwerke

In der LEADER-Region konnten in den letzten LEADER-Perioden drei Unternehmensnetzwerke etabliert werden: worklifehub Kirchdorfkrems, steyrland rockt die Region und Zukunftsregion Steyr. Jede Unternehmenskooperation setzt dabei eigenständig Maßnahmen entsprechend ihrer Zielsetzung um. Diese Kooperationen stellen wichtige Netzwerkstrukturen für die Region dar. Die LAG ist regelmäßig in Abstimmungsrunden eingebunden.

3.10.4 Gebietsübergreifende Kooperationsprojekte

Die LAG war in der vergangenen Periode an mehreren [transregionalen](#) und [transnationalen](#) Kooperationsprojekten beteiligt bzw. hat diese aktiv initiiert. Bestehende Verbindungen mit LAGs innerhalb Österreichs und in Europa sollen in der kommenden Periode weiter ausgebaut und verstärkt werden. Intensive Zusammenarbeit gibt es in mehreren gemeinsamen Projekten mit den oberösterreichischen LAGs Nationalpark Oö. Kalkalpen, Linz-Land, Traunsteinregion, Wels-Land und weiteren. Künftig soll auch der Kontakt zu den an OÖ angrenzenden LAGs aus der Steiermark und Niederösterreich intensiviert werden. In einem transnationalen Kooperationsprojekt (mit der Region Südschwarzwald) konnten weiters die Museen der Oö. Eisenstraße in der Etablierung neuer Kulturvermittlungsangebote unterstützt werden. Diese Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Erfahrungen wurden zudem mit einem [Smart-City Projekt](#) gemacht. In der Marktgemeinde Kremsmünster wurde mit dem Forschungsprojek schaltWERK ein innovatives Projekt mit mehreren Schwerpunkten umgesetzt (z. B. Aufbau Energiegemeinschaften und Coworking; Ausbau

Kreislaufwirtschaft; ...). Von diesem Projekt konnte die Region auf mehreren Ebenen profitieren; unter anderem wurde ein wesentlicher Teil des Bürgerbeteiligungsprozesses gemeinsam mit dem Forschungsprojekt und der Marktgemeinde Kremsmünster umgesetzt. Durch das Projekt konnte weiters das Netzwerk der LEADER-Region erweitert werden, woraus sich mehrere Ansätze für mögliche Folgeprojekte ergaben.

3.10.5 Landesebene

Die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen und Einrichtungen des Landes OÖ erfolgt in erster Linie über die [LVL \(LEADER-verantwortliche Landesstelle\)](#). Ein/e für jede LEADER-Region zur Verfügung stehende/r Ansprechpartner:in dieser Abteilung bildet die Schnittstelle in allen Fragen der LEADER-Umsetzung. Durch regelmäßige Jour Fixes wird eine gute Abstimmung gewährleistet. In Bezug auf die Entwicklung von Projekten werden die Experten:innen der zuständigen Fachabteilungen aktiv miteinbezogen. Auch landesnahe Gesellschaften und Institutionen wie etwa der OÖ-Tourismus sind Ansprechpartner:innen der Region und werden aktiv in die LES-Umsetzung mit einbezogen.

3.10.6 Bundesebene

Der Verein [Leaderforum Österreich](#) ist erste Anlaufstelle auf Bundesebene. Die Möglichkeit, sich mit Kolleg:innen aus anderen Regionen fachlich und organisatorisch auszutauschen, bringt wertvolle Perspektivenwechsel und neue Impulse für die eigene LEADER-Arbeit. Durch die hervorragende Arbeit des Vereinsvorstands konnten in der Periode 2014 bis 2022 mehrere Erfolge erzielt werden. Unsere LAG wird sich auch in der Periode 2023 bis 2027/29 intensiv in die Arbeit sowie im Austausch mit dem Leaderforum miteinbringen.

Begleitend dazu stellt das [Netzwerk Zukunftsraum Land](#) eine zentrale Netzwerkstelle dar. Auch hier bestehen intensive Verbindungen mit der LAG. Diese sollen punktuell noch weiter ausgebaut werden (z. B. auch weiterhin Organisation von Rufseminaren zu relevanten Themen). Durch die Digitalisierung konnte generell die übergreifende Zusammenarbeit stark verbessert werden, da die digitalen Formate niederschwellige Möglichkeiten der Organisation von und Teilnahme an Veranstaltungen bietet.

3.10.7 Europäischer Ebene

Auf europäischer Ebene stellt neben der Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen das Netzwerk [LINC](#) eine wichtige Verbindungs- und Austauschplattform dar. Durch die Teilnahme unserer LAG an internationalen LINC-Treffen in der Periode 2014 bis 2022 konnten Inspirationen gesammelt, wichtige Inputs für unsere Region eingeholt und nachhaltige Netzwerke aufgebaut werden. Dieser Austausch soll in der kommenden LEADER-Periode fortgeführt bzw. noch weiter intensiviert werden.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Steuerung und Qualitätssicherung (QS)

Die Qualitätssicherung hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen, das Monitoring der LES und der Projekte zu prüfen. Es umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der LES festgeschriebenen Ziele und Wirkungen dienen.

Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam (QS-Team) implementiert. Das QS-Team besteht aus mindestens 4 Personen und setzt sich zusammen aus: **Obmann/Obfrau**, **LAG-Manager:in**, einem weiteren **Vorstandsmitglied**, einem/r regionalen **Expert:in**. Nach Möglichkeit wird die Sitzung von einer externen Person moderiert (z. B. LAG-Manager:in einer anderen LEADER-Region).

Ab dem Jahr 2024 werden **jährliche Qualitätssicherungen** durchgeführt. Die notwendigen Daten werden vom LAG-Management gesammelt, aufbereitet und vom QS-Team bewertet. Das LAG-Management wird weiter ab 2024 einen jährlichen **Tätigkeitsbericht** über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die **Controlling-Berichte** gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde (BML) sowie an die LVL übermittelt.

Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dem PAG und Vorstand zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen/Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Der Vorstand kann etwaige Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch für die Umsetzung der LES – beschließen.

Tabelle 8: Ablauf der jährlichen Evaluierung

Aufbereitung der Monitoring-Daten und benötigter Informationen durch das LAG-Management	
↓	
Übermittlung dieser Unterlagen an die Mitglieder des QS-Teams	
↓	
Durchführung der Evaluierung durch das QS-Team und Aufbereitung der Ergebnisse (Zusammenfassung, Handlungsempfehlungen)	
↓	↓
Bericht der Evaluierungsergebnisse und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	Übermittlung der Ergebnisse in entsprechender Form an die Verwaltung bzw. Zahlstelle
↓	
Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse in kurzer und verständlicher Form.	

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QS-Teams. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren überprüft:

(1) Erfüllung der Organfunktion:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

(2) Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel
- Einhaltung des maximalen Anteils von 25% der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

(3) Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung der Stundenlisten des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung. Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen werden anhand folgender Indikatoren evaluiert:

- Anzahl der Newsletter mind. 6 pro Jahr
- Anzahl der Medienberichte zu LEADER-Themen und/oder Projekten mind. 12 pro Jahr
- Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabenden etc. mind. 6 pro Jahr
- Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen mind. 20 pro Jahr
- Anzahl der eingereichten Projekte mind. 5 pro Jahr

(4) Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch stellen für die Region Traunviertler Alpenvorland die zentralen Aufgaben dar. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

- Netzwerkveranstaltungen auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene mind. 5 pro Jahr
- Teilnahme der LAG-Mitarbeiter:innen an Fortbildungsveranstaltungen mind. 1 pro Jahr
- Beiträge in Medien des LEADER-Netzwerks (z. B. Projektdatenbanken etc.) mind. 6 pro Jahr
- Transregionale oder -nationale Kooperationsprojekte in Anbahnung/Umsetzung mind. 2 pro Jahr

Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die im Kapitel 3 beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird. Im Fokus stehen dabei die Wirkungen mit ihren Indikatoren. Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und LES-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteur:innen Klarheit und Orientierung ermöglichen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projekt- und LES-Ebene sowie Reporting an Verwaltungsbehörde

Wer	Was	Wann	Wie
Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene			
Projektträger:innen	Erstellung des Projektcontrolling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. <ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkungscontrolling (Outcome Indikatoren) • Projektumsetzungscontrolling (Output Indikatoren) 	Projektende	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger:innen	Übermittlung Projektendbericht an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützung die Projektträger:innen bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes, wenn Bedarf dazu besteht.		Beratung, praktische Unterstützung, Hilfestellung
Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene Aktionsfeld			
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung/Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen AF der LES • Erfassung der relevanten LES-Indikatoren (siehe Kapitel 4.1 und 4.2) • Erfassung der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werte der Indikatoren (gemäß Indikatoren Kapitel 4.1 und 4.2) • Erstellung eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> ○ Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den SOLL-Werten ○ Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung/Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellung eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes 	jährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt-Monitoring • Controlling Formulare oder eigenes EDV-System • Controlling-Rohbericht
QS-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc.). • Erstellung des Controlling-Endberichts für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z. B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 	jährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Controlling Formulare oder EDV-System • Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
Vorstand/PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	jährlich in ersten Vorstands- bzw. PAG-Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss/Entscheidung • Anweisung an LAG-Management
Reporting an Verwaltungsbehörde			
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BML (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28. Februar des auf das Berichts-jahr folgenden Jahres (ab 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 10: Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung | AF 1 Wertschöpfung

Interventionslogik			Wirkungsmessung				SDG Nummer	
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie		Zielwert
(1)Die bäuerliche Landwirtschaft steht auf der einen Seite vor vielen Herausforderungen (Hofnachfolge, Klimawandel, ...). Auf der anderen Seite bieten gesellschaftliche, technologische und klimatische Entwicklungen auch zahlreiche Chancen. Diese gilt es zu nutzen, um die bäuerlichen Familienbetriebe langfristig zu erhalten. Zudem bedarf es einer stärkeren Kooperationskultur und mehr Vernetzung innerhalb der Landwirtschaft, aber auch mit anderen Sektoren.	(1)Bewusstsein für Innovation und aktuelle und künftige Marktchancen im Umfeld der Landwirtschaft steigern, Kooperationen zwischen den Betrieben fördern und neue Produkte und Angebote entwickeln.	(1)Das Bewusstsein für Innovation sowie für aktuelle und künftige Marktchancen in der Landwirtschaft wurde gesteigert. Neue Kooperationen wurden aufgebaut. Dadurch wurden neue innovative landwirtschaftliche Produkte und Angebote entwickelt und am Markt eingeführt. Dies trägt zum Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe bei.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung		3	SDG 8, 11, 9
(2)Um die Vermarktung regionaler Produkte weiter zu steigern, müssen Kooperationen ausgebaut und Absatz- und Logistikkkanäle optimiert werden. Zudem soll der Anteil regionaler Produkte in Gastronomie und Hotellerie gesteigert werden.	(2)Vermarktung, Logistik und Absatz von regionalen Produkten verbessern und strategisch ausbauen.	(2)Neue Vermarktungswege für regionale Produkte wurden etabliert und der Anteil von regionalen Produkten in der Gastronomie wurde erhöht. Dadurch konnte die Menge und der Wert von regional vermarkteten Produkten weiter gesteigert werden.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		SDG 15.1, 15.2, 15b
			AF1_2	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen		2	
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;		10	SDG 8.2, 8.3
(3) In der strategischen Entwicklung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft bedarf es Strukturen und Organisationen zur Unterstützung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben sowie den nachhaltigen Ausbau der touristischen Infrastruktur.	(3)Erhalt und Ausbau des regionalen Beherbergungs- und Gastronomieangebots und begleitende Weiterentwicklung der touristisch notwendigen Infrastruktur.	(3)Das regionale Beherbergungs- und Gastronomieangebot wurde verbessert.	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF1_2	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen		2	SDG 8, 9.1
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		SDG 8.9, 12b
(4)Trends im Bereich Tourismus, Freizeit und Naherholung in Richtung Naturerlebnis, Individualität, Bewegung, Abenteuer und Erholung bieten Chancen für unsere Gemeinden sowie Betriebe. Hier bedarf es der Entwicklung zielgruppenorientierter (gemeindeübergreifender) Angebote.	(4)Aktuelle Trends (z. B. Bewegung, Abenteuer, Individualität, Genuss, Kulinarik) in Kombination mit regionalen Stärken (z. B. Naherholung, Natur, Radwege, Steyr) nutzen, um neue und vernetzte touristische Angebot zu etablieren.	(4)In der Region wurden innovative und kooperative Freizeit-, Naherholungs- sowie touristische Angebote zu den Themen Naturerlebnis, Genuss, Abenteuer, Gesundheit und Bewegung etabliert. Das Wissen in der Bevölkerung zu bestehenden Angeboten wurde verbessert.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		SDG 8.9, 12b
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;		5	SDG 8.2, 8.3
(5)Immer mehr regionale Betriebe sind vom Arbeitskräftemangel betroffen. Der demografische Wandel wird diese Problematik verstärken. Es besteht die Notwendigkeit, regional verfügbares Arbeitskräftepotenzial besser zu nutzen, regionale Arbeitsmarktchancen aufzuzeigen, aber auch neue	(5)Regionale Betriebe und Unternehmensnetzwerke in der Positionierung als attraktive Lebens- und Arbeitsregion sowie beim Finden neuer Arbeitskräfte unterstützen.	(5)Durch die Kooperation zwischen den Unternehmensnetzwerken wurde die Positionierung als attraktive Lebens- und Arbeitsregion gestärkt und neue Angebote entwickelt. Betriebe finden dadurch ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung		1	SDG 8, 11, 9
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		SDG 4.3, 4.4
(6)Die regionale Wirtschaft steht vor mehreren Herausforderungen, welchen durch Entwicklung und Innovation begegnet werden können. Darum bedarf es einer Stärkung der regionalen Gründer- und Start-Up-Kultur. Das gute Innovationsumfeld rund um regionale Zentren (Steyr, Kirchdorf) und Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie aktuelle Entwicklungen in Bereich Digitalisierung und New Work (Coworking) sollen dazu genutzt werden.	(6)Die regionale Innovations- und Gründerkultur stärken (z. B. Bildung, Vernetzung, Coworking, Innovations-Wettbewerbe, ...) und den Wirtschaftsstandort stärken.	(6)Ein innovatives Arbeits- und Wirtschaftsumfeld stärkt die Gründerkultur und fördert den Wirtschafts-standort der Region.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung		2	SDG 8, 11, 9
			AF1_5	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;		2	SDG 8.2, 8.3
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		SDG 9.1

Tabelle 11: Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung | AF 2 Kultur & Natur

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert	SDG Nummer
(1) Regionale Kunst- und Kultureinrichtungen sehen sich zunehmend mit Nachwuchsproblemen konfrontiert. Zudem ändern sich Ansprüche und Wünsche der Besucher:innen. Vor allem im Hinblick auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche besteht Aufholbedarf bei Digitalisierung und innovativen Vermittlungsangeboten.	(1) Weiterentwicklung des regionalen Kulturangebotes sowie der Kulturvermittlung, um neue Zielgruppen anzusprechen und die Jugend besser einzubinden sowie Erhalt der Vierkanthöfe als wichtiges Kulturgut und Identitätsanker.	(1) In der Region wurden neue innovative Kulturangebote und Kulturvermittlungswege entwickelt und etabliert. Die Einbindung von Jugendlichen wurde dadurch verbessert. Die „Vierkanthöfe“ als wichtiges Kulturgut und bedeutender Identitätsanker wurden erhalten.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	3	SDG 4, 8
			AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		SDG 8.2, 8.3
			AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		SDG 4.7, 8.9
(2) Das Traunviertler Alpenvorland verfügt über ein buntes Angebot an Museen, kulturellen Veranstaltungen, Kulturstätten und Kulturvereinen. Diese sind jedoch oftmals wenig vernetzt und teilweise auch wenig bekannt. Um die Vielfalt und Qualität nachhaltig zu sichern, sollen	(2) Die Vernetzung zwischen Kulturinitiativen ausbauen und die Sichtbarkeit des vielfältigen Kulturangebots verbessern.	(2) Durch die Vernetzung von Kunst- und Kulturanbieter:innen konnten Kooperationen aufgebaut und Synergien genutzt werden. Die Sichtbarkeit des regionalen Kulturangebots wurde dadurch verbessert.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	2	SDG 4, 8
			AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		SDG 8.2, 8.3
(3) Die einzigartige Kulturlandschaft des Alpenvorlandes mit ihren unterschiedlichen Funktionen und der hohen Landschaftsqualität als Teil der regionalen Identität soll erhalten werden.	(3) Die vielfältige und ökologisch wertvolle Kulturlandschaft des Alpenvorlands mit ihren hochwertigen Natur- und Naherholungsräumen nachhaltig weiterentwickeln.	(3) Die vielfältige Kulturlandschaft des Alpenvorlandes wurde erhalten. Die Bevölkerung ist sich dabei noch mehr über die Bedeutung sowie die Anforderungen zum Schutz des Naturraums bewusst.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		SDG 4.7
			AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-	2	SDG 15, 8
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
(4) Im Bereich regionale Artenvielfalt ist nach wie vor eine negative Entwicklung zu erkennen. Die Klimakrise verstärkt dies. Im Hinblick auf eine klimatisch und ökologisch resiliente Region braucht es Maßnahmen zum Schutz der regionalen Artenvielfalt sowie zur Steigerung des Natur-Bewusstseins.	(4) Durch Bewusstseinsbildung die regionale Artenvielfalt/Biodiversität langfristig erhalten.	(4) Die Bevölkerung und regionale Entscheidungsträger:innen sind in Bezug auf die Bedeutung von Artenvielfalt/Biodiversität sensibilisiert. Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung wurden umgesetzt.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
			AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-	2	SDG 15, 8
(5) Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltiger Konsum ist in der Region noch ein Randthema. Darum braucht es Initiativen für einen nachhaltigeren Umgang mit vorhandenen Ressourcen.	(5) Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und nachhaltigen Konsum stärken.	(5) Das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und die Bedeutung von Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurde gestärkt.	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-	2	SDG 7, 12
			AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		SDG 12.4, 12.5
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-	2	SDG 8.2, 8.3

Tabelle 12: Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung | AF 3 Gemeinwohl

Interventionslogik			Wirkungsmessung				SDG Nummer	
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Zielwert	
(1) Für die positive Entwicklung des Traunvierter Alpenvorlands braucht es das Engagement, das Wissen und die Kompetenz der Bürger:innen – im Ehrenamt – in der Gemeinde – in der Region. Dazu bedarf es eine Kultur des Mitgestaltens sowie niederschwellige und langfristig gedachte Möglichkeiten der Beteiligung.	(1) Freiwilliges Engagement, Ehrenamt und Beteiligungskultur stärken und für Themen der Region nutzen.	(1) Das Ehrenamt und die Beteiligungskultur wurden gestärkt, niederschwellige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wurden geschaffen.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-	2	SDG 9
(2) Durch traditionelle Rollenbilder und strukturelle Rahmenbedingungen werden einzelne Gesellschaftsgruppen benachteiligt. Ein chancengerechter Zugang zu Bildung, Arbeit und Gesellschaft soll hier weiter ausgebaut werden (insbesondere für Frauen).	(2) Chancengerechten Zugang für benachteiligte Gruppen zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit weiter ausbauen.	(2) Der chancengerechte Zugang für benachteiligte Gruppen zu Gesellschaft, Bildung und Arbeit wurde verbessert. Spezifische Angebote für Frauen verbessern dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-	1	SDG 5, 8, 10
			AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen	40	SDG 8
(3) Menschen in der Region stehen vor großen sozialen Herausforderungen (z. B. Demografie, Betreuung, Pflege, Bildung). Um die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu steigern braucht es neue Lösungsansätze, soziale Innovation in vielen Bereichen. Dahingehende bestehende und neu entwickelte Angebote müssen der Bevölkerung zudem sichtbar gemacht werden.	(3) Neue innovative Angebote zu Pflege und Betreuung, zu selbstbestimmtem Altwerden, zur Prävention im Jugendbereich, zur Bildung und zu weiteren regionalen Entwicklungsbedarfen schaffen und die Sichtbarkeit des Unterstützungsangebotes im Sozialbereich verbessern.	(3) Es wurden Konzepte und Angebote zu wichtigen regionalen und sozialen Entwicklungsbedarfen wie z. B. Demografie, Pflege/Betreuung, Prävention und Bildung geschaffen. Dadurch wurde die Lebensqualität der Menschen in der Region gesteigert und die Auswirkungen des demografischen Wandels gemindert.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-	74.134	SDG 9
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-	2	SDG 9
			AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-	2	SDG 11
(4) Es braucht Initiativen zur Stärkung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhaltes in den Gemeinden (zwischen den Generationen, zur Integration, in der Nachbarschaft, ...).	(4) Das Miteinander, den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt sowie die Integration in den Gemeinden stärken.	(4) Das soziale Miteinander und der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Gemeinden wurden verbessert.	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-	3	SDG 11
			AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen	SDG 9.1, 11	
(5) Viele Jugendliche bzw. Jugendgruppen engagieren sich für die Gesellschaft. Dieses Engagement soll hin zu regional und gesellschaftlichen relevanten Themen gelenkt werden (Klima, soziales Miteinander, ...). Zudem braucht es niederschwellige Unterstützungsmöglichkeiten für diese Initiativen. Überregional bedarf es nach einem kontinuierlichen Austausch zwischen den Jugendorganisationen.	(5) Das Engagement von Jugendlichen unterstützen und hin zu gesellschaftlich und regional wichtigen Themen lenken. Die Vernetzung unter Jugendlichen und Jugendorganisationen verbessern.	(5) Eine regelmäßige Vernetzung von Jugendorganisationen findet statt. Jugendliche setzten Projekte zu regional wichtigen Themen um.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	180	SDG 8
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung	SDG 11.3	
(6) In- und außerhalb von Ortszentren existieren zahlreiche leerstehende Wohn-, Geschäfts- und Betriebsflächen. Bezugnehmend auf eine nachhaltige Ressourcennutzung und Verringerung des Flächenverbrauchs braucht es ökologische und soziale Revitalisierungen. Für ein funktionierendes Gemeindeleben braucht es zudem attraktive öffentliche Räume, Plätze und Orte, um sich kennenzulernen und zu treffen.	(6) Leerstehende und mindergenutzte Gebäude in Ortszentren entsprechend regionaler Zielsetzungen beleben und attraktive öffentliche Räume als Treffpunkte schaffen.	(6) Ortszentren und regional bedeutsame Leerstände wurden wiederbelebt. Attraktive öffentliche Orte und Plätze für Begegnung, Freizeit und Erholung wurden geschaffen. Das Gemeindeleben wurde damit bereichert.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-	3	SDG 9
			AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-	2	SDG 11
(7) Nahversorgung und Versorgungsqualität sind zentrale Merkmale für die Attraktivität eines Ortes – insbesondere für mobilitätsbeeinträchtigte Personen. Diese ist jedoch in einzelnen Orten und Ortsteilen gefährdet. Es bedarf Maßnahmen, um eine flächendeckende Nahversorgung sicherzustellen und die Versorgungsqualität zu steigern.	(7) Die Nahversorgung in den Ortszentren durch innovative und gemeinschaftliche Maßnahmen erhalten und Versorgungsqualität aufwerten.	(7) Ortszentren der Region verfügen über ein bedarfsorientiertes Nahversorgungsangebot. Es wurden gemeinschaftlich getragene Nachfolgelösungen für absehbare Betriebsschließungen (z. B. durch Generationswechsel) erarbeitet.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-	3	SDG 9
			AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung	SDG 9.1	
(8) Die einzelnen Gemeinden der Region stehen in ihrer Entwicklung vor ähnlichen Herausforderungen. Durch verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung soll Wissen aufgebaut, Ressourcen besser genutzt und strategische Kooperationen aufgebaut werden.	(8) Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu regionalen Themen wie Ressourcennutzung, Raumordnung, Digitalisierung und Freizeitinfrastruktur durch Pilotprojekte und Vernetzung verbessern.	(8) Weitere gemeindeübergreifende Kooperationen zu regionalen Zukunftsthemen und effizienter Ressourcennutzung wurden umgesetzt. Die Kooperationskultur wurde damit gestärkt.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-	5	SDG 9

Tabelle 13: Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung | AF4 Klima

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themengebireic h	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Ziel- wert	SDG Nummer
(1) Der Schutz des Klimas spiegelt sich noch wenig im Verhalten der Bevölkerung wider. Hier braucht es aktive Sensibilisierungsmaßnahmen und Anreize, um klima- und umweltfreundlicheres Verhalten zu fördern.	(1) Durch Bewusstseinsbildung soll der Klimaschutz in der Region aktiv vorangetrieben und die Bevölkerung zu klimafreundlicherem Verhalten animiert werden.	(1) Das Wissen und die Motivation in der Bevölkerung zum Klimaschutz wurden gestärkt. Dies spiegelt sich in einem klimafreundlicheren Verhalten wider.	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG13.3
			AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	2	SDG 13
(2) Zur Erreichung von regionalen Klimazielen muss in Zusammenarbeit mit der Klima- und Energiemodellregion die lokale und regionale Energieproduktion weiter ausgebaut werden. Zugleich braucht es Maßnahmen, um die Energieeffizienz zu steigern.	(2) Gemeinden, Betriebe und die Bevölkerung in Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion beim Ausbau von erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz begleiten und unterstützen.	(2) Die Bevölkerung und Entscheidungsträgerinnen wurden aktiv beim Ausbau von erneuerbaren Energien und Steigerung der Energieeffizienz begleitet und unterstützt. Die regionale Produktion von erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz wurde weiter gesteigert.	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		SDG 7
			AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		SDG 7
			AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	3	SDG 13
(3) Das Wissen über die langfristigen Auswirkungen der Klimakrise und die Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen ist noch gering. Darum braucht es Maßnahmen und Vorzeigeprojekte, um das Bewusstsein zu stärken und dadurch langfristig die Anpassung an künftige klimatische Bedingungen zu verbessern. Zudem soll dieses Thema durch die Etablierung von „KLARI“ strategisch in der Region verankert werden.	(3) Durch Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte die Resilienz gegenüber der Klimakrise steigern und Unterstützungsstrukturen für die Anpassung an den Klimawandel (KLARI) schaffen.	(3) Es wurden Pilotmaßnahmen umgesetzt, wodurch die Resilienz gegenüber der Klimakrise gesteigert und das Bewusstsein für den regionalen Klimawandelanpassungsbedarf in der Bevölkerung erhöht wurde. Die Machbarkeit zur Umsetzung von KLARI wurde geprüft und bei positiver Evaluierung in der Umsetzung begleitet.	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		SDG 13.2, 13.3
			AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG13.3
			AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	3	SDG 13
(4) Zur Erreichung der Klimaziele ist eine Änderung im Mobilitätsverhalten notwendig. Dazu bedarf es neuer klimafreundlicherer Angebote, Bewusstseinsbildung zur Nutzung klimafreundlicher Mobilitätsformen, Attraktivierung des ÖV und den Ausbau der dazu notwendigen Infrastruktur.	(4) Die Nutzung von aktiven/klimafreundlichen Mobilitätsformen (z. B. Rad, Fuß, E-Roller, ...) ausbauen und die Attraktivität des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) (inkl. Sharing-Angebot) erhöhen.	(4) Die Nutzung von aktiven/klimafreundlicheren Mobilitätsformen sowie des Öffentlichen Verkehrs wurde gesteigert. Die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wurde dadurch verringert.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
			AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	3	SDG 13

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Tabelle 14: Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (=Tabelle 4.1.2 - Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	2
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	19
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	74.134
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	220
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	11

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Prozesse zur Steuerung und Evaluierung des Wirkungsmodells der LES sind klar geregelt. Umsetzungsstrukturen und Abläufe sowie das Monitoring der Werte zu den Indikatoren werden vom Qualitätsmanagementteam vorgegeben und jährlich evaluiert. Die Organfunktionen der LAG nehmen ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahr und erfüllen ihre inhaltlichen Aufgaben (Vorstand, Vorsitzende/r, Geschäftsführung, Generalversammlung, LAG-Management, PAG, Qualitätsmanagementteam, Projektträger:in, ...). Die Überprüfung der optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Aufgaben und Funktionen ist die zentrale Aufgabe des Controllings. Für das LAG-Management sowie den LAG-Vorstand ist das Controlling eine wesentliche Möglichkeit der Selbstevaluierung. Durch die Qualitätssicherung, die Verwendung der neuen DFP (Digitalen Förderplattform) sowie durch die Weiterentwicklung der LAG-internen Projektdatenbank wurden die Möglichkeiten der Selbstevaluierung weiter verbessert. Tabelle 15 gibt einen Überblick über die LEADER-Mehrwert-Indikatoren. Diese sollen umfassend die Wirkung von LEADER über verschiedene Indikatoren sichtbar machen. Die Mehrwertindikatoren sind ein wesentlicher Teil der Qualitätssicherung und werden laufend vom LAG-Management bzw. den entsprechenden Gremien begutachtet.

Das Heben des endogenen Potenzials sowie die Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung funktioniert sehr gut und die Akzeptanz bzw. Bekanntheit bei potenziellen Projektträger:innen ist durch Medienpräsenz, soziale Medien, Internetauftritt und Newsletter gegeben. Die Beteiligung von Frauen, Männern, Jugendlichen und Gemeinden wird als sehr wichtig eingeschätzt.

Die finanzielle Situation der LAG ist stabil und effizient. Punkte wie Mittelausschöpfung, LAG-Budget und Liquidität werden laufend kontrolliert. Die organisatorische Performance des LAG-Managements ist sehr gut und die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen sehr hoch. Die Ressourcen für Programm- und Projektmanagement sind gut verteilt und ausreichend.

Tabelle 15: LEADER-Mehrwertindikatoren

	Nr.	Indikator	Zielwert	
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird		
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft		
	SK1.02	Energiewirtschaft		
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		
	SK1.04	Textil/ Bekleidung		
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe		
	SK1.06	Handel		
	SK1.07	Banken, Versicherungen		
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		
	SK1.09	Kreativwirtschaft		
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Weiterbe-Vereine,...)		
	SK1.11	Bildung		
	SK1.12	Forschung/ Universitäten		
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)		
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich		
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)		
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)		
	SK1.18	Sonstige		
	Governance und Demokratie	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
SK2.01		davon Frauen		
SK3		Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.		
SK4		Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern		
SK5		Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von		
SK5.01		LAGs aus dem selben Bundesland		
SK5.02		LAGs aus anderen Bundesländern		
SK5.03		LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6		Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01		mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02		mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03		mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
SK7		Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren		
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.		
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	2	
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.		
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt		
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden		
Governance und Demokratie	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)		
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
	Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
		IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
IN1.02		Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation		
IN1.03		Soziale Innovation		
IN1.04		Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;		
IN1.05		EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2	
IN2		LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....		
IN2.01		Konzeption/Anbahnung		
IN2.02		Umsetzung des Projektes		
IN2.03		dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative		
IN3		EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10	
IN3.01		davon für Männer		
IN3.02		davon für Frauen		
IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten			
Innovation und Ergebnisqualität	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
	IN4.01	davon für Männer		
	IN4.02	davon für Frauen		
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5 Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG ist als Verein (LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland) organisiert und besitzt Rechtspersönlichkeit. Im Zuge der Generalversammlung vom 25.04.2022 wurde die LES 2023 – 2027/29 formal verabschiedet sowie die Neuauflage der Vereinsstatuten (Beilage 1) einstimmig beschlossen. Hier sind sämtliche Agenden, Rechte und Pflichten des Vereins, seiner Organe und Mitglieder geregelt.

- ZVR-Zahl: 997455191
- Name des Vereins: LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
- Vereinssitz: Pfarrhofstraße 1, 4596 Steinbach an der Steyr
- Kontakt: LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland
Pfarrhofstraße 1, 4596 Steinbach an der Steyr
Tel: +43 (0)681 20 60 51 76
Mail: office@leader-alpenvorland.at
- Homepage: www.leader-alpenvorland.at

5.2 Zusammensetzung der LAG

In den Statuten ist die Zusammensetzung der LAG verankert. Diese gewährleistet, dass die Bestimmungen der relevanten EU-Verordnung permanent eingehalten werden. Die Organe des Vereines sind: die [Generalversammlung](#), der [Vorstand](#) bzw. das [Projektauswahlgremium](#), die [Rechnungsprüfung](#) und das [Schiedsgericht](#).

Generalversammlung

Die Generalversammlung des Vereins besteht aus: [ordentlichen Mitgliedern](#) (mit Stimmrecht), [fördernden Mitgliedern](#) (ohne Stimmrecht) und [Ehrenmitgliedern](#) (ohne Stimmrecht). Bei der Zusammensetzung der Generalversammlung muss sichergestellt sein, dass weder Vertreter:innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sind. Derzeit gibt es in der Vollversammlung 120 stimmberechtigte Personen. Eine Namensliste mit sämtlichen ordentlichen, stimmberechtigten Mitgliedern des Vereins inkl. Zuordnung zum zivilen Bevölkerungsanteil oder öffentlichen Sektor ist im Anhang (Beilage 2) zu finden. Die Generalversammlung erfüllt zum Zeitpunkt der LES-Einreichung die Ausschreibungsbedingungen folgendermaßen:

- 30,0 % der Stimmen kommen von der öffentlichen Hand
- 70,0 % der Stimmen kommen von privaten, zivilen Personen
- 42,5 % aller Mitglieder in der Generalversammlung sind Frauen
- 57,5 % aller Mitglieder in der Generalversammlung sind Männer

Vorstand

Der Vorstand ist gleichzeitig das Projektauswahlgremium (PAG) und besteht aus maximal 20 von der Generalversammlung gewählten Personen. Im Vorstand bzw. im PAG müssen jeweils 40 % der stimmberechtigten Mitglieder Frauen bzw. Männer sein. Gemäß den Statuten dürfen weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppe mehr als 49% der Stimmrechte haben. Der Vorstand bzw. das PAG setzen sich zusammen aus: Obmann/Obfrau, Obmann-Stellvertreter:in, Finanzreferent:in, Finanzreferent-Stellvertreter:in, Schriftführer:in, Schriftführer-Stellvertreter:in und weiteren Vorstandsmitgliedern. Eine Namensliste mit allen Vorstands- bzw. PAG-Mitgliedern inklusive Zuordnung zum zivilen Bevölkerungsanteil oder öffentlichen Sektor ist im Anhang (Beilage 3) zu finden.

Der Vorstand bzw. das PAG erfüllt zum Zeitpunkt der LES-Einreichung die Ausschreibungsbedingungen folgendermaßen:

- 45 % der Stimmen kommen von der öffentlichen Hand
- 55 % der Stimmen kommen von privaten, zivilen Personen
- 45 % aller Mitglieder im Vorstand/PAG sind Frauen
- 55 % aller Mitglieder im Vorstand/PAG sind Männer

Rechnungsprüfung

Zwei Personen, welche dem Vereinsvorstand nicht angehören dürfen, werden von der Generalversammlung zu Rechnungsprüfer:innen bestellt. Sie sind für die laufende Gebarung, Jahresrechnung sowie für die Prüfung der Wirtschaftlichkeit, rechnerischen Richtigkeit und widmungsgemäßen Mittelverwendung zuständig. Sie tagen zumindest einmal jährlich und berichten ihre Wahrnehmungen bzw. Vorschläge sowohl dem Vorstand als auch der Generalversammlung.

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Mitgliedern der Generalversammlung zusammen und entscheidet über Streitigkeiten, welche aus dem Vereinsverhältnis entstehen. Im Streitfall ernennt jede Streitpartei dem Vorstand namhaft zwei Mitglieder, welche in einem weiteren Schritt ein weiteres Mitglied der Generalversammlung zum Vorsitzenden erklären. Unter Anwesenheit aller Mitglieder des Schiedsgerichts wird mit einfacher Stimmenmehrheit über den Streitfall nach bestem Wissen und Gewissen entschieden. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist vereinsintern endgültig.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das verpflichtend mit **1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent** (60 Wochenstunden) zu installierende LAG-Management wird vom Vereinsvorstand bestellt. Es umfasst eine/n hauptberuflich angestellte/n LAG-Manager:in (Geschäftsführer:in) und eine Assistentkraft.

Aufgaben und Qualifikation LAG-Management

Das LAG-Management ist im Auftrag des Vorstands mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Vereins betraut und zeichnet sich für die operative Umsetzung der integrativen regionalen Entwicklungsaufgaben im Zusammenhang mit der LES verantwortlich. Die an das LAG-Management gestellten **Anforderungen** und **Aufgaben** umfassen unter anderem:

- **Prozessplanung und Gestaltung, Koordination der Umsetzung der LES**
- **Projektbegleitung und -steuerung:** Das LAG-Management unterstützt den Anstoß von Projekten, begleitet federführend den Projektentwicklungs- und Projektauswahlprozess
- **Sensibilisierungsmaßnahmen:**
 - o **Kommunikationskanäle:** Webseite, Printmedien, soziale Netzwerke, Druckwerke (z. B. Folder, Broschüren), Gemeindezeitungen, Aussendungen sowie öffentliche Auftritte
 - o **Informationen zu:** Basisinfos zur LEADER-Region, den Aufgabenbereichen und dem Team; Grundzüge und Ziele der LES inkl. Bewerbung; Beteiligungsmöglichkeiten und Anforderungen; „Calls“ zu speziellen Programm-/Projektschienen; Präsentation von aktuellen und abgeschlossenen Projekten
- **Vernetzungsarbeit** (auf regionaler sowie auf landes-, bundes- und EU- Ebene)
- **Programmmonitoring, Qualitätssicherung und Evaluierung**
- **Vor- und Nachbereitung für das PAG**
- **Vereinsagenden** (organisatorische und administrative Abwicklungen der Vereinsagenden)
- **Allgemeine Verwaltung, Beschaffung und Finanzmanagement**

Die erforderlichen **Mindestqualifikationen** und **Kompetenzen** für das LAG-Management umfassen:

- **LAG-Manager:in:** Studium, einschlägige Ausbildung oder Praxiserfahrung in der Regionalentwicklung; Projektmanagementenerfahrung; Erfahrung in der Begleitung von Prozessen, ausgeprägte Moderationsfähigkeit; Erfahrungen mit EU-Förderprogrammen (vorzugsweise LEADER); Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Förderstellen; Kenntnisse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit; Kenntnisse der Region; hohe Kommunikationsfähigkeit (Mehrsprachigkeit von Vorteil); Selbständiges Arbeiten & Organisationstalent; Eigeninitiative, Flexibilität & Bereitschaft zur Mobilität
- **Assistent:in:** Kaufmännische Ausbildung; umfassende EDV-Kenntnisse (Office- und Grafikprogramme erwünscht, etc.); Buchhaltungskennntnisse; Selbständiges Arbeiten & Organisationstalent; hohe Kommunikationsfähigkeit; Interesse an Regionalentwicklung; bevorzugt: Wohnsitz in der Region

Als Ergänzung des LAG-Managements (im engeren Sinn) können **weitere Personen** (z. B. Projektbetreuer:innen) im Auftrag und Angestelltenverhältnis des Vereins LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland und damit der LAG agieren. Sie nehmen Aufgaben wahr, die ebenfalls zur Umsetzung der LES beitragen, aber durch eigene Projektansätze definiert sind. Beispielsweise ist hier auch die Anstellung des/der KEM-Managers:in anzuführen. Die Gesamtkoordination des LAG-Managements und einzelner Projektschienen obliegt der Geschäftsführung.

5.4 Projektauswahlgremium (PAG)

Im Anhang sind die Geschäftsordnung des PAGs (Beilage 4) sowie eine Mitgliederliste (Beilage 2) zu finden, welche gewährleisten, dass die Bestimmungen der relevanten EU-Verordnung permanent eingehalten werden. Das PAG ist mit dem **Vereinsvorstand ident**. Darum gelten die Angaben, die bezüglich Zusammensetzung des PAGs unter Punkt 5.2 angeführt wurden sinngemäß für den Vorstand. Das PAG vergewissert sich weiter, dass die LES effektiv und ordnungsgemäß umgesetzt wird, setzt sich mit der inhaltlichen Bewertung und Einstufung von Vorhaben im Sinne der LES auseinander und entwickelt in diesem Zusammenhang ein Projektauswahlverfahren samt geltenden Auswahlkriterien (siehe Kapitel 6.2).

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien LES-Umsetzung und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Befangenheit getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der LAG (Generalversammlung, PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter:innen und werden in der LES, den Statuten und der PAG-Geschäftsordnung festgehalten.

Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei beschlussfassenden Gremien

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
- b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte einer/eines Förderwerbers:in bestellt waren oder noch bestellt sind;
- c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Angehörige sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie eingetragene Partner:innen. Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen.

Jedes Gremiumsmitglied sowie die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements sind berechtigt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechischer Bewilligung.

Der bloße Sitz einer/eines Projektträgers:in in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit. Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des PAGs mit einer/einem Projektwerber:in liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des PAGs. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG

Die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber:in in einem LEADER-Projekt auftreten. LAG-Manager:innen ist es für die Dauer der Anstellung weiter untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen. Zudem dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber:innen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalentwicklungsverbandes liegen - dies ist im Dienstvertrag geregelt.

Mitarbeiter:innen des LAG-Managements verpflichten sich ebenso wie die Mitglieder des PAGs zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des PAGs. Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sind durch die Vereinsstatuten (Beilage 1) sowie der Geschäftsordnung (Beilage 4) geregelt. Die LAG Traunviertler Alpenvorland setzt sich aus zwei Gremien mit Entscheidungskompetenzen zusammen: **Generalversammlung** (rot; strategische und finanzielle Entscheidungskompetenz) und **Vorstand** (grün; zugleich **Projektauswahlgremium (PAG)** mit personeller, strategischer, finanzieller und projektrelevanter Entscheidungskompetenz).

Die **Generalversammlung** ist Trägerorganisation des Vereins, beschließt die LES, wählt und enthebt den Vorstand, entlastet den Vorstand und beschließt Statutenänderungen.

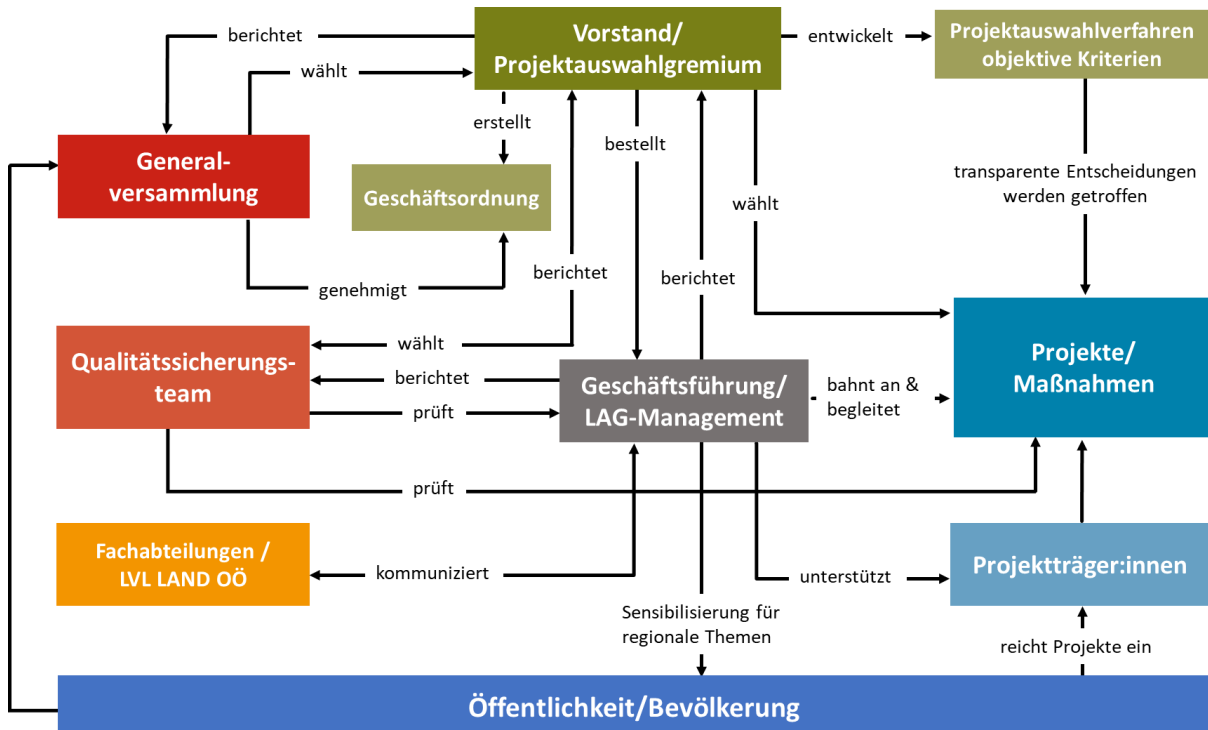
Der **Vorstand** leitet die Vereinsgeschäfte, verwaltet das Vereinsvermögen, trifft personelle Entscheidungen, beschließt die Geschäftsordnung, steuert, überwacht und evaluiert die Strategie und Projektumsetzung LAG-eigener Projekte. Der Vorstand ist wie oben beschrieben zugleich das **PAG**. Es prüft Projekte auf ihre Strategiekonformität, kontrolliert die Umsetzung der LES, wählt Projekte nach den Projektauswahlkriterien aus, unterstützt bei der Evaluierung der Strategie und legt die Förderhöhe laut den übergeordneten Vorgaben fest.

Zur Einbindung der **Statutarstadt Steyr** (PFP) ist Steyr mit mindestens einem/er Vertreter:in in der Generalversammlung und einem/er Vertreter:in im Vorstand vertreten.

Organigramm

In der folgenden Abbildung sind die Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten der LAG dargestellt:

Abbildung 17: Organigramm (Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen)



6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Das hier beschriebene Auswahlverfahren für Projekte, zugehörige Auswahlkriterien sowie weitere Infos zur Beantragung von LEADER-Förderungen sind auch auf der Webseite der LEADER-Region unter www.leader-alpenvorland.at abrufbar.

6.2.1 Mindeststandards | Phasen der Projektauswahl

Mindeststandards und Fördervoraussetzungen

Damit Projekte im PAG vorgelegt und beurteilt werden können, sind die Fördervoraussetzungen bzw. Mindeststandards zu erfüllen. Die Erfüllung dieser Vorgaben wird auf Basis der eingereichten Unterlagen durch das LEADER-Management in Abstimmung mit der LVL bzw. der fachlich zuständigen Landesstellen geprüft und dem PAG vor der Beurteilung zur Kenntnis gebracht. Folgende Vorgaben, Unterlagen und Informationen sind dabei relevant:

- Vollständige und fristgerechte Einreichung benötigter Antragsunterlagen (Projektkonzept, Projektantrag, Kostenübersicht, Finanzierungsplan, Zeitplan, Wirtschaftlichkeitsberechnung - bei wertschöpfenden Projekten, Verpflichtungserklärung und weitere relevante Unterlagen entsprechend den LEADER-Projektförderungsvorgaben)
- Nachweis und Einhaltung relevanter LEADER-Fördervoraussetzungen
- Informationen, ob alternative Fördermöglichkeiten genutzt werden können
- Informationen, ob Inhalte/Ziele des Projektes in den aktuell gültigen Maßnahmen der KEM-Traunviertler Alpenvorland abgedeckt sind (bei klimarelevanten Projekten)

Formelles und jedenfalls zu erfüllendes Kriterium ist ein nachweisbarer Beitrag des Projektes zur Umsetzung der LES (gemessen an Zielen, Wirkungen und Umsetzungsbeitrag zur LES).

Phasen der Projekteinreichung bzw. Projektauswahl

Phase 1: Definition und Ausschreibung Call

Phase 2: Projektidee und Beratung: Projektideen werden beim LAG-Management eingebracht. In Beratungsgesprächen werden die Förderfähigkeit und Fördervoraussetzungen sowie einzelne Phasen der Projektauswahl und -umsetzung besprochen. Projekte können im LEADER-Vorstand für Beratungszwecke präsentiert werden (ohne Bewertung). Gemeinsam mit dem LAG-Management werden das Projektkonzept und der Projektantrag erarbeitet.

Phase 3: Vorprüfung des Projektes: Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung der Projektanträge durch. Dabei werden die Fördervoraussetzungen gemäß den Vorgaben der digitalen Förderplattform (DFP) sowie der LES vorgeprüft. Der Ablauf der Programmvorgaben wird dabei eingehalten.

Phase 4: Fachliche und fördertechnische Begutachtung durch das Land OÖ: Die Prüfung der Förderfähigkeit des Projektvorhabens obliegt der Förderstelle/LVL des Landes OÖ. Die fachliche Begutachtung des Projektvorhabens ergeht durch die zuständige(n) Fachabteilung(en) des Landes OÖ. Eine Stellungnahme des Landes OÖ berichtet abschließend über das Ergebnis des Gutachtens.

Phase 5: Weitere Projektbearbeitung: Je nach Rückmeldung aus der Vorprüfung bzw. Begutachtung erfolgt die weitere Projektentwicklung durch den/die Projektträger:in in Abstimmung mit dem LAG-Management.

Phase 6: Projektbewertung im PAG: Vollständige und den Fördervoraussetzung entsprechende Projekte werden im PAG vorgestellt und durch die PAG-Mitglieder beurteilt (siehe Kapitel 6.2.3). Alle Projekte werden gleich behandelt (auch Leitprojekte) und durchlaufen das gleiche Projektauswahlverfahren. Sind Unterlagen unvollständig und/oder entsprechen nicht allen Fördervorgaben, dann wird das Projekt an den/die Projektwerber:in mit einer Begründung zurückübermittelt.

Die PAG-Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls und werden auf der Homepage der LEADER-Region veröffentlicht. PAG-Sitzungs-Protokolle werden vom LAG-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt. Projektträger:innen wird die Entscheidung der Bewertung mit Begründung durch das LAG-Management mitgeteilt. Diese kann sein: (1) Ablehnung mit Begründung (2) Ablehnung mit Möglichkeit, das Projekt zu adaptieren und nochmals vorzulegen oder (3) Zusage mit Zuteilung Fördersatz/Fördermittel.

Phase 7: Mitteilung der Entscheidung an die LVL und Fördergenehmigung: Genehmigte Projekte werden mit den relevanten Dokumenten gemäß den Programm- bzw. DFP-Vorgaben zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) zugeteilt. Ergänzend dazu werden die Projektträger:innen darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Der weitere Ablauf der Genehmigung des Projektes erfolgt durch die LVL. Im PAG abgelehnte und somit nicht genehmigte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP auch sichtbar.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Je nach Projekttyp/Projektmaßnahme erfolgt die Zuteilung zu einem Fördersatz in Prozent, der als förderfähig anerkannten Kosten des Projekts.

- **40 % für direkt einkommensschaffende Maßnahmen** (direkt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- **60 % für nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen** (indirekt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- **80 % für Maßnahmen zu Querschnittszielen** wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Genderthematik, regionale Kultur und Identität sowie betreffend der Zielgruppen, Jugendliche, Frauen, Migrant:innen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen: für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen
- **Nationale oder transnationale Kooperationsprojekte**
 - o 80% für Anbahnungsprojekte
 - o 80% für transnationale Umsetzungsprojekte (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
 - o Nationale Umsetzungsprojekte werden mit den jeweils passenden oben angeführten Fördersätzen unterstützt. Bei unterschiedlichen Fördersätzen in den beteiligten Regionen wird ein gemeinsamer Fördersatz gemäß den Vorgaben der LE-Sonderrichtlinie festgelegt.

Die Untergrenze für förderungsfähige Projekte liegt bei 5.000 EUR anrechenbaren Gesamtkosten. Für die Förderung von LEADER-Projekten gilt der Gleichheitsgrundsatz. Die Fördersätze werden auf der Website der LEADER-Region (www.leader-alpenvorland.at) veröffentlicht. Darüber hinaus wird für die Förderwerber:innen ein Projekthandbuch mit allen relevanten Informationen publiziert.

6.2.3 Projektauswahlkriterien (Qualitätskriterien)

Für **PAG-Mitglieder** und **Projektwerber:innen** ist das Kriteriensystem das wesentliche Werkzeug zur objektiven und transparenten Bewertung und Auswahl von Projekten. Das Kriterienset wurde vom LAG-Management und den PAG-Mitgliedern erarbeitet und in zahlreichen Testbewertungen erprobt. In der Erstellung wurde auf eine klare und objektive Vorgehensweise sowie auf eine genaue Beschreibung geachtet. Damit sollen Auffassungsunterschiede zwischen PAG-Mitgliedern geringgehalten werden. Das Kriteriensystem orientiert sich an den **LES-Zielsetzungen** (u. a. Fokusziele und Querschnittsthemen). Dabei bestehen bei den Kriterien unterschiedliche Ausprägungen bzw. Bewertungsmöglichkeiten (0 bis 2 Punkte), je nach regionaler Bedeutung und Zielsetzung.

Die Kriterien werden von den PAG-Mitgliedern **schriftlich** bzw. per **Online-Verfahren** einzeln geprüft und bewertet. Informationen zu diesen Kriterien sind dabei im Projektkonzept abgebildet. Nach Abschluss der Einzelbewertungen werden die Ergebnisse zusammengerechnet. Das Ergebnis wird in einem anonymisierten Übersichtsblatt eingetragen. Die einzelnen Schritte der Projektbewertung und -auswahl werden im Sinne der Transparenz und den entsprechenden Vorgaben mitdokumentiert. Damit ein Projekt positiv bewertet ist, muss die durchschnittliche Punktezahl ein bestimmtes **Minimum** erreichen **und** das Projekt dem **verfügbaren Budget** entsprechen. Wird die Mindestpunktzahl nicht erreicht, gilt der Projektantrag als inhaltlich vom PAG abgelehnt. In begründeten Fällen können Auswahlkriterien sowie die Mindestpunktzahl in der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Webseite der LEADER-Region (www.leader-alpenvorland.at) veröffentlicht.

Tabelle 16: Projektauswahlkriterien (Qualitätskriterien)

Kriterium
1) Innovationsgrad
Ist das Projekt innovativ bzw. neu in der Gemeinde oder Region? <input type="checkbox"/> Nein (0) <input type="checkbox"/> Ja, in der Gemeinde (+1) <input type="checkbox"/> Ja, in der Region (+2)
2) Kooperation und Zusammenarbeit
Besteht im Projekt eine Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit Partner:innen, welche vom Projekt ebenso profitieren? <input type="checkbox"/> Einzelprojekt, keine Kooperation (0) <input type="checkbox"/> Kooperation und Mehrwert für mind. 2 Partner:innen (+1) <input type="checkbox"/> Kooperation und Mehrwert für mind. 4 Partner:innen (+2)
3) (Über)Regionale Wirkung
Wirkt das Projekt in einer oder mehreren Gemeinden bzw. über die Region hinaus? <input type="checkbox"/> Projekt wirkt in einer Gemeinde (0) <input type="checkbox"/> Projekt wirkt in 2-10 Gemeinden (+1) <input type="checkbox"/> Projekt wirkt in mehr als 10 Gemeinden bzw. Projekt wirkt über die Region hinaus? (+2)
4) Langfristige Wirkung (Q1)
Wirkt das Projekt langfristig, über die Projektlaufzeit hinaus? <input type="checkbox"/> Nein (0) <input type="checkbox"/> Ja (+2)
5) Wirkung auf Diversität (Q2)
Werden im Projekt unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in einem überdurchschnittlichen Ausmaß aktiv miteingebunden, insbesondere die Jugend und ältere Personen sowie unterrepräsentierte Gruppierungen? <input type="checkbox"/> Nein (0) <input type="checkbox"/> Ja (+1)
6) Wirkung auf Disability Mainstreaming (Q3)
Unterstützt das Projekt im Sinne der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung einen gleichgestellten gerechten Zugang zu allen Ressourcen und forciert das Projekt die Integration der Ansprüche von Menschen mit Einschränkungen in einem überdurchschnittlichen Ausmaß? <input type="checkbox"/> Nein (0) <input type="checkbox"/> Ja (+1)
7) Wirkung auf Gender Mainstreaming (Q4)
Unterstützt das Projekt im Sinne der Gleichstellung der Geschlechter einen gleichgestellten gerechten Zugang zu allen Ressourcen und forciert das Projekt die Gleichstellung in einem überdurchschnittlichen Ausmaß? <input type="checkbox"/> Nein (0) <input type="checkbox"/> Ja (+1)
8) Wirkung auf Umwelt- und Klimaschutz (Q5)
Leistet das Projekt einen positiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz bzw. zur Klimawandelanpassung? <input type="checkbox"/> Nein – negativer, neutraler bzw. kein Beitrag (0) <input type="checkbox"/> Ja, positiver Beitrag (+2)
9) Beitrag zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
Leistet das Projekt einen Beitrag zu mehreren Zielen der LES? <input type="checkbox"/> Beitrag zu einem Ziel (0) <input type="checkbox"/> Beitrag zu mehreren Zielen (+1)
Erzielte Gesamtpunkte (Maximalpunkte: 14 Mindestpunkte: 7)

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Transparenz gegenüber Förderwerber:innen

Förderwerber:innen werden im Rahmen von Beratungsgesprächen über die einzelnen Etappen des Projektauswahlprozesses und über formelle wie inhaltliche Auswahlkriterien aufgeklärt (siehe Kapitel 6.2.1.). Diese Informationen sind zudem auf der Homepage der LEADER-Region (www.leader-alpenvorland.at) veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen nachvollziehbar und transparent sind.

Der Auswahlprozess wird detailliert mitdokumentiert und abgespeichert. Die Projektauswahl durch das PAG erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgt stets Rückmeldung. Beschwerden werden vom Vorstand behandelt und entsprechende Konsequenzen daraus gezogen.

Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. näher angeführt. Diese werden im Sinne der Transparenz im Protokoll von beschlussfassenden Gremien festgehalten. Durch diese klare Definition von Unvereinbarkeiten und festgelegten Abläufen im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes wird die Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleistet.

Über die Entscheidung zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung von Projekten werden Förderwerber:innen unmittelbar nach der Entscheidung informiert. Zugleich werden Informationen über inhaltliche Stärken/Schwächen des eingereichten Projektes (beurteilt durch das PAG) sowie etwaige fachliche Mängel (bewertet durch Fachabteilungen) mitgeteilt. Förderwerber:innen werden dadurch umfassend über die inhaltliche und fachliche Qualität ihres Vorhabens informiert.

Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit

Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie gegenüber der Öffentlichkeit zu gewährleisten, werden entsprechend den Vorgaben der Sonderrichtlinie alle von der LAG ausgewählten Projekte in Form von Projekttitle, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die bewilligende Stelle auf der Homepage (www.leader-alpenvorland.at) veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Der LAG Traunviertler Alpenvorland steht für die Förderperiode 2023 bis 2027 ein Förderbudget von voraussichtlich 2,23 Mio. EUR zur Verfügung. Dieses Förderbudget unterteilt sich in LAG-Management (siehe unten) und Projektbudget bzw. „Umsetzung der Strategie“. Das Projektbudget wurde auf Basis von Erfahrungen aus der Vorperiode bezüglich Projektaktivität sowie Zielsetzungen und Fokussierung der aktuell vorliegenden LES auf die einzelnen Aktionsfelder aufgeteilt. 30 % wurden dem Aktionsfeld 1 zugeordnet, jeweils 25 % dem Aktionsfeld 2 und 3 und 20 % dem Aktionsfeld 4. Aufgrund der Klima-Schwerpunktsetzung (Aktionsfeld 4) wurden trotz des Vorhandenseins der KEM-Traunviertler Alpenvorland die Budgetmittel im Bereich Klima deutlich aufgestockt. Die angenommenen Fördersätze je Aktionsfeld ergeben sich auf Basis von Erfahrungen aus der Vorperiode. Daraus lassen sich auch die Projekt- und LAG-Managementkosten für die Förderperiode errechnen (Summe 3,75 Mio. EUR).

Tabelle 17: Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	796 698,57	557 689,00	239 009,57	-	-
Umsetzung der Strategie	2 954 093,33	1 673 070,00	333 300,00	947 723,33	25 111,67
Aktionsfeld 1	1 250 000,00	500 000,00	62 500,00	687 500,00	-
Aktionsfeld 2	700 000,00	420 000,00	70 000,00	210 000,00	-
Aktionsfeld 3	560 000,00	420 000,00	112 000,00	28 000,00	14 000,00
Aktionsfeld 4	444 093,33	333 070,00	88 800,00	22 223,33	11 111,67
davon Kooperationen*	443 100,00	251 000,00	50 000,00	142 100,00	-
ETZ					
IBW					
Summe	3 750 791,90	2 230 759,00	572 309,57	947 723,33	25 111,67
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

Eigenmittelaufbringung der LAG

Die eingehobenen Mitgliedsbeiträge sind zu 100 % Gemeindemittel. Der Mitgliedsbeitrag für die 21 Mitgliedsgemeinden beläuft sich auf 2,00 EUR pro Einwohner (EW) und Jahr mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde bis Ende 2030. Die anteiligen Eigenmittel der Statutarstadt Steyr als *Privilegierter Funktionaler Partner (PFP)* beträgt 10.000 EUR pro Jahr. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind im Anhang (Beilage 7 und 10) zu finden. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den Einwohnerstand von 31.10.2020 für das Finanzjahr 2022.

Für den Zeitraum 2023 bis 2027 stehen der LAG rd. 790.000 EUR an Eigenmittel zur Verfügung. Der größte Teil wird dabei für die LEADER-Umsetzung verwendet. Die restlichen Mittel dienen zur Umsetzung und Unterstützung regionaler Themen und Projekte (insbesondere der Klima- und Energiemodellregion). Weiters wird ein wesentlicher Teil als Eigenmittelunterstützung an den Verein Regionalforum Steyr-Kirchdorf weitergegeben. Dem Regionalforum Steyr-Kirchdorf dienen diese Mittel als Basis für die strategische Entwicklung der Region Steyr-Kirchdorf (NUTS III) sowie zur Unterstützung von Projekten mit gemeindeübergreifender Relevanz.

Tabelle 18: Eigenmittelaufbringung der LAG

Einwohner in der Region	EW	74 134
Mitgliedsbeitrag	EUR pro EW und Jahr	2
Eigenmittel der Mitgliedsgemeinden (ohne Steyr)	EUR pro Jahr	148 268
Eigenmittel Steyr (PFP)	EUR pro Jahr	10 000
Summe Eigenmittel	EUR pro Jahr	158 268
Summe Eigenmittel Periode 23-27 (5 Jahre)	EUR	791 340
Summe Eigenmittel Periode 23-27 (inkl. Übergangsjahre bis 2030; 8 Jahre)	EUR	1 266 144

Gemäß Empfehlungen des gegenständlichen Programmes ist eine Grundsicherung des LAG-Managements – auch über mögliche Übergangsjahre – vorzusehen. Dementsprechend werden die zugehörigen Eigenmittel auf einen Zeitraum von 5 bzw. 8 Jahren (2023 bis 2030) bezogen und in einem Finanzrahmenplan abgebildet, sodass die Eigenmittelabdeckung aus Mitgliedsbeiträgen auch für die Jahre 2028 bis 2030 gegeben ist.

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das operative LEADER-Management erfordert das nachfolgend angeführte Budget. Es ist für die Finanzierung der laufenden Betriebs-, Personal- und Weiterbildungskosten sowie Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, des Monitorings und der Evaluierung zuständig. Zudem beinhaltet es anfallende Kosten für Aktivitäten zur Sensibilisierung von regionalen Meinungsbilder:innen und Akteur:innen (entsprechend den dargestellten Maßnahmen – siehe Kapitel 3: Impulsveranstaltungen, Austausch und Bereitstellung von Informationen, Unterstützung potenzieller Förderwerber:innen in der Entwicklung von Projektvorhaben etc.).

Der Finanzplan weist dabei für die Position „LAG-Management und Sensibilisierung“ einen Betrag von 796 698,57 EUR aus. Dieser bezieht sich auf Personalkosten für die Jahre 2024 bis Mitte 2029 (5,5 Jahre) mit 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten einschließlich zugehöriger Büro- und Sachkosten (entsprechend Personal- und Sachkostenpauschale von 35 %). Die Finanzierung für das Jahr 2023 wurde über die LEADER-Periode 2014 bis 2022 sichergestellt. Mit den jährlich veranschlagten Kosten von 144 854,29 EUR für LAG-Management und Sensibilisierung ergibt sich ein Anteil von 25 % gemessen an den öffentlichen Mitteln des LEADER-Programms.

Tabelle 19: Budget LAG-Management und Sensibilisierung für 2024 bis Mitte 2029 (5,5 Jahr)

	jährlich	Summe (5,5 Jahre) 2024 bis Mitte 2029
Personalkosten	EUR 107 299,47	EUR 590 147,09
Sachkosten inkl. Sensibilisierung (35% der Personalkosten)	EUR 37 554,81	EUR 206 551,48
Summe Kosten LAG-Management (inkl. Sensibilisierung)	EUR 144 854,29	EUR 796 698,57
Mittelaufbringung durch		
(1) Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	EUR 101 398,00	EUR 557 689,00
(2) Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	EUR 43 456,29	EUR 239 009,57

Der Vereinsvorstand entscheidet jährlich per Beschluss über die Verwendung der LAG-Management- und Sensibilisierung-Mittel im Rahmen der Erstellung des Budget-Voranschlags. Dieser muss die Mittel für eigene LAG-Projekte und für Sensibilisierung beinhalten. Im Rahmen der Generalversammlung wird dieser gemäß den Vereinsstatuten zur Genehmigung vorgelegt.

8 Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Ohne Beteiligung der Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten, ist nachhaltige lokale Strategieentwicklung nicht möglich. Durch den Bottom-up-Prozess entsteht Beziehung, Bindung, regionale Identität, wird Nutzen gestiftet und Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung gesichert. Diesen Weg sind wir auch für die Förderperiode 2023 bis 2027/29 gegangen. So wie sich die Themen „Innovation fördern und Impulse setzen“ und „Vernetzung und Kooperation fördern“ wie ein roter Faden durch die LES zieht, zieht sich Beteiligung wie ein roter Faden durch unsere regionale Arbeit. Partizipation, voneinander lernen, Perspektiven aufzeigen, Selbstermächtigung fördern, Talente und Potenziale stärken, begeistern und motivieren. All das gelingt miteinander besser. Für uns und für die Region. Der Kontakt mit mehr als 500 Menschen in der Zeit von Jänner 2021 bis Mai 2022 ist die inhaltliche und strukturelle Basis für diese Strategie. Dabei ist nichts erfunden, nichts an den Haaren herbeigezogen, nichts ausgedacht und künstlich verschriftlicht, sondern ECHT und den Bedürfnissen und Visionen der Menschen in der Region angepasst.

Im Jahr 2020 wurde gemeinsam mit dem Forschungsprojekt schaltWERK (Smart City) ein für die Region innovativer und umfangreicher Bürgerbeteiligungsprozess entwickelt. Mit nationalen und internationalen Expert:innen wurde ein Prozess gestaltet, in welchem wir uns abseits klassischer vorausschauender Planung mit der Methode Foresight in das Jahr 2050 versetzten. Dieser Blick nach vorne ermöglicht neue Perspektiven und Entwicklungsansätze. Dadurch konnten mit der Bevölkerung neue Zugänge und Lösungen für aktuelle – aber auch künftige Herausforderungen erarbeitet werden. Die Methode Foresight lässt sich dabei in 3 Schritte unterteilen: Szenarienentwicklung, Visionsentwicklung und Roadmapping. Als Ergebnis des Roadmapping wurden mit der Bevölkerung zu den vier Aktionsfeldern bedeutende Ziele (hinterlegt mit konkreten Maßnahmen(-bündel)) erarbeitet, um jenen Zukunftsherausforderungen zu begegnen, welche im Szenarienforum identifiziert wurden. Gerade in den aktuell sehr fordernden Zeiten (COVID, Russland-Ukraine-Krise, Klimakrise, ...) braucht es neue innovative Ansätze der Planung und Vorausschau, um mit Instrumenten der Regionalentwicklung jenen Zukunftsthemen zu begegnen.

Neben dem Foresight-Prozess wurden sechs Expertendialoge organisiert und durchgeführt. Viele regionale Organisationen sind bezirks- und damit regionsübergreifend aktiv. Darum wurden diese Dialogveranstaltungen gemeinsam mit der LEADER-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen durchgeführt (in Arbeitsgruppen wurde in die LEADER-Regionen unterteilt). Gemeinsam mit rund 100 regionalen Expert:innen und Bürger:innen der Region wurde dabei die SWOT-Analyse konkretisiert, Entwicklungsbedarfe, Ziele und konkrete Maßnahmen und Vorschläge zu den Themenschwerpunkten Landwirtschaft, Tourismus, Soziales, Wirtschaft, Kultur, Klima erarbeitet. Zusätzlich wurden mehrere regionale Workshops und Veranstaltungen zu wichtigen regionalen Themenschwerpunkten durchgeführt. Hier ist u. a. der mehrjährige Prozess zur Jugendbeteiligung und -unterstützung zu erwähnen.

Abbildung 18: Prozess der Strategieerstellung

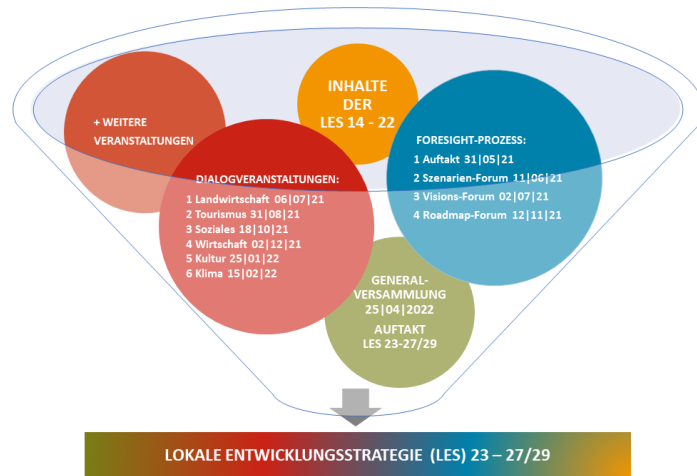


Tabelle 20: Bottom-up-Prozess

Datum	Format und Methode	Thema und Ergebnis	Beteiligte	Sensibilisierung durch	Ort	TN
13.11.2019	Workshop	Klima & Landwirtschaft (Projekt ZEAFOLU): Lösungen und Problemstellung zum Erreichen von Klimazielen in der Landwirtschaft auf regionaler Ebene	Stakeholder:innen aus der Region zum Bereich Klima und Landwirtschaft	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	20
17.01.2020	Expert:innentalk	Experten-Dialog "Mobilität4Work": Ideen und Lösungen zur Verbesserung der regionalen Mobilitätssituation in Zusammenhang mit Arbeitswegen	Stakeholder:innen aus der Region zum Thema Mobilität	Persönliche Einladung durch FH Steyr	FH Steyr	27
26.05.2020	Workshop und Austausch gemeinsam mit SPES und DorfUNI	Ideen und Lösungsansätze für Aktionsfeld Klima	Interessierte im Themenbereich Klimaschutz	Öffentliche Ausschreibung; Gezielte Ansprache von Interessierten	Schlierbach SPES	13
07.09.2020	Workshop	Thematische Orientierung im Raum Steyr Kirchdorf: Start Evaluierung des "Thematischen Orientierungsrahmens Steyr Kirchdorf"	Beteiligte relevante Regionaleentwicklungsorganisa-tionen im Raum Steyr-Kirchdorf	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	7
22.09.2020	Workshop	Klima und Mobilität: Emissionsarmes Pendeln Lösungen für CO2 neutraleres Pendeln	Interessierte im Themenbereich Mobilität und Klimaschutz	Persönliche Einladung per Mail via Studia	TIZ Kirchchdorf	14
23.09.2020	Design Thinking Workshop I	Jugend: Herausforderungen und Lösungsansätze zur Unterstützung von Jugendlichen in der Region (Jugendeinbindung, Projekt von und mit Jugendlichen)	Vertreter:innen von regionalen Jugendorganisationen und -initiativen	Persönlicher Kontakt mit LAG-Management bzw. Vertretungen	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	12
05.10.2020	Workshop	Plattform zur Vermarktung regionaler Produkte: Überblick über digitale Vermarktungsinitiativen; Problemstellungen, Ideen und Lösungsansätze, wie die Vermarktung regionaler Produkte weiterentwickelt werden kann	Stakeholder:innen im Bereich Landwirtschaft, Vermarktung	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	16
14.10.2020	Design Thinking Workshop II	Jugend: Herausforderungen und Lösungsansätze zur Unterstützung von Jugendlichen in der Region (Jugendeinbindung, Projekt von und mit Jugendlichen)	Vertreter:innen von regionalen Jugendorganisationen und -initiativen	Persönlicher Kontakt mit LAG-Management bzw. Vertretungen	Steinbach/Steyr/ Nachhaltigkeits-schmiede	11
21.10.2020	Workshop	Weiterentwicklung "Thematischer Orientierungsrahmen Steyr Kirchdorf"	Beteiligte relevante Regionaleentwicklungs-organisationen im Raum Steyr-Kirchdorf	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	6
28.10.2020	Design Thinking Workshop III	Jugend: Herausforderungen und Lösungsansätze zur Unterstützung von Jugendlichen in der Region (Jugendeinbindung, Projekt von und mit Jugendlichen)	Vertreter:innen von regionalen Jugendorganisationen und -initiativen	Persönlicher Kontakt mit LAG-Management bzw. Vertretungen	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	9
11.11.2020	Workshop	Weiterentwicklung "Thematischer Orientierungsrahmen Steyr Kirchdorf"	Relevante Regionaleentwicklungs-organisationen im Raum Steyr Kirchdorf	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	7
05.02.2021	Workshop	Beherbergungsstruktur in der Region Möglichkeiten, um Beherbergungssituation zu verbessern.	Stakeholder:innen aus den Bereich Tourismus	Persönliche Einladung per Mail und persönlichen Kontakt durch LAG-Management	Online	9
12.04.2021	Workshop - LEADER Klausur	Reflexion Inhalte und Umsetzung LES 14 - 22	LEADER Vorstand	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	10
31.05.2021	Foresight Workshop: Auftakt	Auftakt - 1. Workshop - Foresight: Gemeinsam mit der Bevölkerung, den Gemeinden, Vereinen und unseren Partner:innen wurden regionale Herausforderungen (Trends und Treiber) analysiert	Bevölkerung, Gemeindevertreter:innen, Partner:innen der Region	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Adlwang/ Bürgerhalle	42
08.06.2021	Foresight: Live-Streaming Facebook (als Ergänzung zum Zukunftsprozess)	Präsentation der Ergebnisse des letzten Workshops Spezialthema Aktionsfeld 3: Kultur und natürliche Ressourcen	Interessierte Bürger:innen aus der Region	Öffentliche Ausschreibung; Einladung per Mail	online via Facebook	441 (Aufrufe)
09.06.2021	Workshop	Klima & Landwirtschaft (Projekt ZEAFOLU) Lösungen und Problemstellung zum Erreichen von Klimazielen in der Landwirtschaft auf regionaler Ebene	Stakeholder:innen aus der Region zum Bereich Klima und Landwirtschaft	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	13
11.06.2021	Foresight Workshop: Szenarien-Forum	2. Workshop - Szenarien Forum: Die 10 wichtigsten Treiber und Trends hinsichtlich Soziales, Technologie, Wirtschaft, Ökologie und Politik wurden spezifiziert und ihre Folgen untersucht	Bevölkerung, Gemeindevertreter:innen, Partner:innen der Region	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Sierning/ Rudensaal	27
16.06.2021	Workshop	Evaluierung: Vierkanter als zentraler Schwerpunkt der Strategie	Stakeholder:innen aus dem Bereich Landwirtschaft (LK, ...)	Persönliche Einladung per Mail	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	7
22.06.2021	Foresight: Live-Streaming Facebook (als Ergänzung zum Zukunftsprozess)	Präsentation der Ergebnisse des letzten Workshops Spezialthema Aktionsfeld 1: Arbeit, Wertschöpfung und Landwirtschaft	Interessierte Bürger:innen aus der Region	Öffentliche Ausschreibung; Einladung per Mail	online via Facebook	3.666 (Aufrufe)
02.07.2021	Foresight Workshop: Visions-Forum	3. Workshop - Visions-Forum: Eine gemeinsame Vision für eine wünschenswerte Zukunft unserer Region wurde gestaltet: Kernwerte/-ziele/-aussagen zu allen Handlungsfelder wurden erarbeitet	Bevölkerung, Gemeindevertreter:innen, Partner:innen der Region	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Schlierbach SPES	30
06.07.2021	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Landwirtschaft	Landwirtschaftlich Interessierte; Stakeholder:innen aus dem Bereich Landwirtschaft (LK, ...)	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	22
31.08.2021	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Tourismus	Regionale Tourismusexpert:innen	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	22
15.09.2021	Workshop Online Virtuell	Kooperation LEADER - Landwirtschaft	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail	Online	36
18.10.2021	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Soziales	Regionale Expert:innen und Vertreter:innen aus dem Bereich Soziales	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	19
02.11.2021	Foresight: Live-Streaming Facebook (als Ergänzung zum Zukunftsprozess)	Präsentation der Ergebnisse des letzten Workshops Spezialthema Aktionsfeld 4: Klima	Interessierte Bürger:innen aus der Region	Öffentliche Ausschreibung; Einladung per Mail	online via Facebook	179 (Aufrufe)
12.11.2021	Foresight Workshop: Roadmap-Forum	4. Workshop - Roadmap-Forum: Ein Fahrplan (Ziele, Maßnahmen, Maßnahmenbündel) für die Entwicklung unserer Region wurde entwickelt	Bevölkerung, Gemeindevertreter:innen, Partner:innen der Region	Öffentliche Ausschreibung und gezielte Einladung per Mail	Bad Hall/Trinkhalle	32
02.12.2021	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Wirtschaft	Regionale Expert:innen und Vertreter:innen von Unternehmen und allgemein aus dem Bereich Wirtschaft	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	online	23
25.01.2022	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Kultur	Kultur-Interessierte und Vertreter:innen von Kultureinrichtungen	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	online	21
15.02.2022	Workshop (Dialogveranstaltung mit Expert:innen und Themen-Interessierten)	Überarbeitung SWOT; Erarbeitung Entwicklungsbedarfe sowie strategische Ansätze Thema: Klima	Engagierte zum Klimaschutz; Vertreter:innen von Klima-Initiativen Regionale Klimaxpert:innen	Gezielte Einladung per Mail; Öffentliche Ausschreibung via Newsletter	Steinbach/ Nachhaltigkeits-schmiede	24
25.04.2022	Generalversammlung	Bestätigung und Beschluss Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027/29	Mitglieder der LAG	Einladung per Mail und persönliche Ansprache	Adlwang/ Holzhaus 1	44

9 Beilagen

- Beilage 1_Vereinsstatuten LAG Traunviertler Alpenvorland
- Beilage 2_Mitgliederliste LAG Traunviertler Alpenvorland
- Beilage 3_Projektauswahlgremium Vorstand LAG Traunviertler Alpenvorland
- Beilage 4_Geschäftsordnung LAG Traunviertler Alpenvorland
- Beilage 5_Tabelle zu Wirkungsorientierung im Excel Format_Kapitel 4.1+4.2
- Beilage 6_Gesamtfinanzplan im Excel Format
- Beilage 7_Gemeinderatsbeschlüsse der 21 Mitgliedsgemeinden
- Beilage 8_Tabelle zu Bottom-up-Prozess_Kapitel 8
- Beilage 9_Arbeitsvereinbarung zwischen LAG und Steyr (PFP)
- Beilage 10_GR-Beschluss Stadt Steyr (PFP)